

www.abhof.com **MESSE WIESELBURG**
AB HOF
 Spezialmesse für
 bäuerliche Direktvermarkter
WIESELBURG
02.-05. März 2012

ETIVERA IHR PARTNER
 IN DER DIREKT-
 VERMARKTUNG
 ETIKETTEN VERPACKUNGEN AUSTRIA
GLÄSER
 Industriestraße 266, 8321 St. Margarethen/R
 Tel: 031 15 / 21 999 – www.etivera.at

Professionelle Lackpflege
 • Tiefenglanz Silikonfrei
 • lang anhaltende Versiegelung
 • mit natürlichem Carnaubawachs
 • hocheffektiv
 • extremer Langzeitschutz
 Optimale Leistung günstiger Preis
www.westfalia-versand.at
 Endlich das richtige Werkzeug

Zwei von über 1.500 Top- **www.lagerhaustc.at**
 Gebrauchsmaschinen aus:
John Deere 3350 A
 Bj. 89, 100PS,
 5.600 Bstd., DLA
 Tel. 0664/130 86 49
16.500,-
Deutz Agrotron 4.85 A
 Bj. 96, 85 PS,
 4.530 Bstd., Klima
 Tel. 0664/130 86 49
26.800,-
 Irrtümer, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Preise in Euro inkl. aller Steuern und Abgaben.

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer
 für Land- und Forstwirtschaft Steiermark

lk P

5 M Erscheinungsort Graz, Verlagspostamt 8020 Graz



Ausgabe Nummer 4, Graz, 15. Februar 2012
 Sie finden uns im Internet unter www.lk-stmk.at

INHALT

Schafe
 Schafhaltung ist im Aufwind.
 Nachgefragt sind vollfleischige
 Lämmer und Milch. **Seiten 2, 3**

Sparpaket
 Minister Berlakovich spart bei
 der Verwaltung 100 Millionen
 Euro ein. **Seite 4**

Brennstoffe
 Agrarische Rohstoffe sind im
 Vormarsch. Ergebnisse des
 Energietages. **Seite 9**

Fruchtfolge
 Maiswurzelbohrer ist große
 Gefahr. Herausforderung
 für Veredler. **Seite 13**

Terminkalender
 Die wichtigsten Kurse, Ter-
 mine und Veranstaltungen.
Seiten 10, 11



Norbert Brauchart aus St. Peter im Sulmtal ist einer der 149 „Absolut steirisch“-Lieferanten ABSOLUT STEIRISCH

Schweinefleisch: Neue steirische Marke

„**A**bsolut steirisch“ heißt die neue Marke für garantiert steirisches Schweinefleisch. Die Schweineerzeugergemeinschaft Styriabrid, der Grazer Schlachthof und der Stainzer Fleischverarbeiter Messner haben sie gemeinsam aus der Taufe gehoben. Im Lebensmittelhandel – Billa, Merkur, Penny, Zielpunkt und Suterlüty (Vorarlberg) – sind vorerst Verarbeitungsprodukte gelistet: Traditionell hergestelltes Geselchtes vom Schinken, Karree, Schopf und Bauch sowie Schilcherwürstel. Zu Beginn der Grillsaison kommen

dann Frischfleisch, Grillwürstel und Aufstriche dazu. „Mit der garantiert steirischen Herkunft schließen wir eine Marktlücke, weil Regionalität stark im Trend liegt“, sind sich die Initiatoren einig und erwarten gute Absatzmöglichkeiten. Von Metro und Karnerta hat Schlachthofchef Norbert Marcher bereits eine Listungszusage für Frischfleisch, weitere Gespräche mit Gastrogroßanbietern sind anvisiert. Marcher: „Wir wollen der Gastronomie garantiert steirisches Schweinefleisch breitflächig anbieten.“ Im ersten Jahr sollen 150.000

Schweine für diese Linie verwendet werden, mit „großem Steigerungspotenzial“, ist Marcher überzeugt. Grundlage für die neue Marke ist das AMA-Gütesiegel sowie die nachgewiesene steirische Herkunft der Ferkel. Insgesamt haben sich 149 Schweinebauern dieser Regionaloffensive angeschlossen. Sie bekommen für das AMA-Gütesiegel sowie für die garantiert steirische Qualität Preiszuschläge. Zur Wiedererkennung für die Konsumenten werden auf ihren Feldern und Höfen Tafeln mit der Marke „Absolut steirisch“ angebracht. **Seite 17**

MEINUNG

Globalisierung und Internationalisierung der Märkte haben bei der Bevölkerung einen starken Gegenwind ausgelöst: die Regionalität. Sie gibt den Verbrauchern Sicherheit und Vertrauen. Stark spürbar ist dieser Megatrend bei einem Blick in die Regale der Supermärkte: Lebensmittel auf denen rot-weiß-rote Fähnchen wehen, gibt es fast ohne Ende. Dass mitunter auch gefunktelt wird, hat die Kammer mehrfach aufgezeigt und bewirkt, dass Brüssel irreführenden Kennzeichnungen einen Riegel vorschiebt. Allerdings

Weiß-grün

läuft die Übergangszeit noch. Umso erfreulicher ist jetzt, dass es künftig sogar Schweinefleisch mit gesicherter und kontrollierter steirischer Herkunft und Qualität gibt. Beides garantiert die neue weiß-grüne Marke „Absolut steirisch“. Damit können auch die kritischen Stimmen jener verstummen, die sich der Kleinen Zeitung-Initiative „Steirisch essen“ angeschlossen haben und sich bei der Beschaffung von steirischem Fleisch schwer tun. Auch Gastronomie sowie Hotellerie werden ihre wiederholten Ausreden, keine entsprechenden steirischen Mengen zu bekommen, nicht mehr breittreten können. Wer in Zukunft bei den Gästen mit regionaler Küche glaubwürdig bleiben will, schafft Vertrauen, wenn die steirische Herkunft auf der Speisekarte steht. Die Schweiz regelt dies sogar per Gesetz.

Rosemarie Wilhelm

CORNVIT
 Tierisch gute Futtermittel.
www.cornvit.at
 Tel.: +43 3152 2222-0 **LUGITSCH**

Lamborghini
R2.80 Target 82 PS
Aktionspreis!
 ab 34.390,-
SPIEGL LANDTECHNIK
 8232 Grafendorf Tel. 03338 2282

Weil Ertrag zählt!
DieSANDRA®
DKC 4964
Rz 380, Z
 Auch Biosaatgut! **TOXINEST BESTANDEN**
Nur für starke Kipper.
DieSaät
 www.diesaat.at **NATÜRLICH DIE SAAT**

LANDTECHNIK
 VILLACH GmbH
Gebrauchsmaschinen-Woche
Mi, 22. bis Mo, 27. Februar 2012
in Villach, Kärnten
 Gemeinsam mit unseren Partnerhändlern zeigen wir Ihnen **über 300 Traktoren und Landmaschinen** und viele **Ausstellungen und Vorführgeräte zu Sonderpreisen.**
 Wir sind ein Unternehmen mit Spezialisierung auf Traktoren und Grünlandmaschinen. Gezeigt werden auch Bodenbearbeitungs-, Holz- und Forstgeräte.
 Villach-West, Badstuberweg 63, Tel: 04242 / 58 8 61
www.landtechnik.co.at

KRITISCHE ECKE



Paul Lang
Obmann
Waldverband Steiermark

Heute kennt man von allem den Preis, von nichts den Wert. Dieses Zitat von Oscar Wilde ist in wirtschaftlich sehr unsicheren Zeiten aktueller denn je. Sicherheit ist so ein Wert. Was sind die nun die Sicherheiten des Waldverbandes? Oft werden nur die Schlussbriefpreise bis in kleinste Detail verglichen und es gibt große Aufregung, wenn in einem einzelnen Sortiment der Waldverbandspreis um 50 Cent oder ein bis zwei Euro scheinbar hinter einem anderen Angebot liegt. In einer gewissen Kurzsichtigkeit wird dabei übersehen, dass unsere Philosophie der beste ausbezahlte Durchschnittspreis für alle Sortimente ist. Das ist das Einkommen unserer Mitglieder, welches in deren Brieftasche kommt – nicht der Schlussbriefpreis. Richtiges Holz zum richtigen Abnehmer ist ebenfalls eine bedeutende Wertsteigerung, die man nicht am Schlussbrief sieht. Auch unsere Übernahmekontrollen bieten Si-

Sichere Seite

cherheit. Was aber den Wert einer Vermarktung durch den Waldverband Steiermark konkurrenzlos steigert, ist die Sicherheit der Bezahlung des Holzes. Was nützen dem Waldbesitzer das größte Bemühen bei der richtigen Aufformung des Holzes oder der höchste Schlussbriefpreis, wenn er aufgrund eines Konkurses oder Ausgleiches seines Abnehmers um den Großteil des ihm zustehenden Geldes umfällt? Ich kenne Schicksale, wo Waldbesitzer um viele tausende Euro durch eine Insolvenz im wahrsten Sinne des Wortes „be-raubt“ wurden. Es erfüllt mich mit einer gewissen Genug-tung, wenn die Waldverband Steiermark GmbH bereits zum dritten Mal beweist, dass unsere Mitglieder bei einem großen Zahlungsausfall innerhalb weniger Wochen trotzdem restlos ihr Geld für ihr mühsam gearbeitetes Holz bekommen! Andere müssen jahrelang um eine kleine Restquote kämpfen. Dies ist nur möglich, weil wir durch das Vertrauen unserer Mitglieder so groß geworden sind, sodass wir von unseren Abnehmern Bankgarantien und Vorauszahlungen verlangen können und den Rest über eine Versicherung abdecken. Außerdem bietet eine stetig steigende Eigenkapitalquote Sicherheit. In Zeiten, wo das Wirtschaftssystem skrupelloser wird, sich Unternehmen manchmal über Insolvenzen und Ausgleichs sanieren und von Nachfolgern billig übernommen werden, ist es ein ungeheurer Wert, durch den Waldverband auf der „sicheren Seite“ zu sein. Denn Holzverkauf ist „sichere“ Vertrauenssache.

SERVICE UND KONTAKT

Steirischer Schaf- und Ziegenzuchtverband eGen
Pichlmayergasse 18,
8700 Leoben
Tel. 03842/25333-9
www.schafe-stmk-ziegenat
schafe-ziegen@lk-stmk.at

Weizer Schafbauern reg.Gen.m.b.H.
Marburgerstraße 45,
8160 Weiz
Tel. 03172/30370
schafbauern@austronet
www.mahh.at



Schafe im Aufwind

Für Lämmer bester Qualität sind sehr gute Preise erzielbar

Schafbauern haben ein dichtes Netz an Verkaufsstellen. Vermarktungsrisiko trägt der Verband.

Die Schafhaltung hat sich in den vergangenen Jahren sehr gut entwickelt. Derzeit halten in der Steiermark 3.449 Betriebe 85.347 Schafe. Das sind um rund 27.000 Schafe mehr als noch im Jahr 2000, allerdings haben rund 100 vor allem kleinere Schafhalter aufgegeben. Gleichzeitig haben jedoch zahlreiche Betriebe die Schafhaltung ausgebaut beziehungsweise sind in größerem Stil in die Branche eingestiegen. Die Gründe: Ständig steigende Nachfrage, gut organisierte Vermarktung. Auch die internationale Entwicklung eröffnet den heimischen Schafhaltern weiterhin gute Möglichkeiten.

Qualität gefragt
Die Nachfrage nach heimischem Qualitätslammfleisch steigt aufgrund verschiedener Marketingaktivitäten, vor allem aber wegen der ständig steigenden Qualität: Verkauft werden junge, vollfleischige Lämmer, welche bestes Lammfleisch liefern. Damit werden alte Vorurteile gegenüber Lammfleisch ausgeräumt. Auch in der gesundheitsbewussten Ernährung spielen

Lammfleisch sowie Schaf- und Ziegenmilchprodukte eine wesentliche Rolle. Dieser Trend verstärkt sich. Nicht außer Acht gelassen werden dürfen jene Gruppen, die aus religiösen Gründen verstärkt zu Lammfleisch greifen.

Organisierte Vermarktung
Den steirischen Schaf- und Ziegenbauern steht ein dichtes Netz an Vermarktungsmöglichkeiten zur Verfügung: Der Zuchtverband kauft bei regelmäßig organisierten Übernahmen (2011: 132 Übernahmen) Lämmer, Altschafe, Kitze und Ziegen auf den Standorten Wies, Lannach, Gleisdorf, Hartberg, Leoben, Judenburg und auch im Schafbauernzentrum in Öblarn und vermarktet diese je nach Qualität bestmöglich weiter, beziehungsweise beliefert eigenständig verschiedene Projekte. Auch Schafwolle wird bei den jährlichen Wollsammlungen übernommen. Im Großraum Weiz besteht die Möglichkeit, Lämmer beziehungsweise Schafmilch über die Weizer Schafbauern zu vermarkten.

Minimiertes Risiko
Es stehen somit den Schaf- und Ziegenbauern professionell geführte Vermarktungsorganisationen zur Seite, die den Produzenten viele Vorteile bieten: Marktbeobachtung, Preisge-

staltung, Marketingaktivitäten. Außerdem werden die Betriebe beraten, Hilfestellung gibt es auch in vielen anderen Bereichen. Auch das Risiko für den Produzenten wird minimiert: Der Schaf- und Ziegenzuchtverband tritt als Käufer auf und übernimmt so das Risiko allfälliger Zahlungsschwierigkeiten der Abnehmer. Diese Vorteile der gemeinschaftlichen Vermarktung werden von immer mehr Betrieben genutzt: Im Vorjahr hat der Steirische Schaf- und Ziegenzuchtverband bereits 21.544 Tiere vermarktet und ist somit führend in Österreich.

Gezielte Zucht

Durch konsequente Zuchtarbeit und Durchführung von Leistungsprüfungen können die Produzenten auf bestes Zuchtmaterial zurückgreifen. Gute Fruchtbarkeit, optimale Tageszunahmen, beste Fleischqualität und passende Fettabdeckung sind maßgeblich für eine wirtschaftliche Produktion. Vor allem für Lämmer bester Qualität sind sehr gute Preise zu erzielen. Deshalb heißt die eindeutige Empfehlung: Qualitätslammproduktion! Dieser Weg wird auch – gegebenenfalls nach eingehender fundierter fachlicher Beratung – von den meisten Betrieben gut umgesetzt.

Siegfried Illmayr

Schafmilch wird immer beliebter

Absatzzuwächse von durchschnittlich sieben Prozent pro Jahr

Schaf- und Ziegenmilchprodukte werden immer beliebter, was sich in der wachsenden Produktpalette widerspiegelt. Neben der Anlieferung von Schafmilch an die „Weizer Schafbauern“ ist vor allem die Direktvermarktung von Schaf- und Ziegenmilchprodukten eine gute Einkommensmöglichkeit. Dieser Nischenmarkt hat sich kontinuierlich zu einem akzeptierten und verbreiteten Produktionszweig entwickelt. Kalkulationen zeigen, dass die Deckungsbeiträge über jenen

der Kuhmilchproduktion liegen. Wichtig ist jedoch, vor einem Einstieg in die Schaf- und Ziegenmilchproduktion die Potentiale und Absatzmöglichkeiten für den eigenen Betrieb zu prüfen.

Sieben Prozent mehr

Den Trend zu Schaf- und Ziegenmilchprodukten bestätigen auch die Verkaufszahlen. Eine Auswertung der ROLLAMA (rollierte Agrarmarkt Analyse) zeigt, dass der Anteil der Schaf- und Ziegenmilchprodukte gemessen am Gesamtmilchpro-

duktumsatz zwar gering ist, jedoch Steigerungen von jährlich insgesamt rund sieben Prozent zu verzeichnen sind. Vor allem die bunte Palette (Fruchtjoghurt etc.), aber auch die gelbe Palette (verschiedenste Käsesorten) werden verstärkt nachgefragt. Diese Aussagen decken sich mit jenen der „Weizer Schafbauern“, welche durch die Ausweitung des Produktsortiments im Schafmilchbereich Zuwächse im zweistelligen Prozentbereich verzeichnen konnten.

Siegfried Illmayr

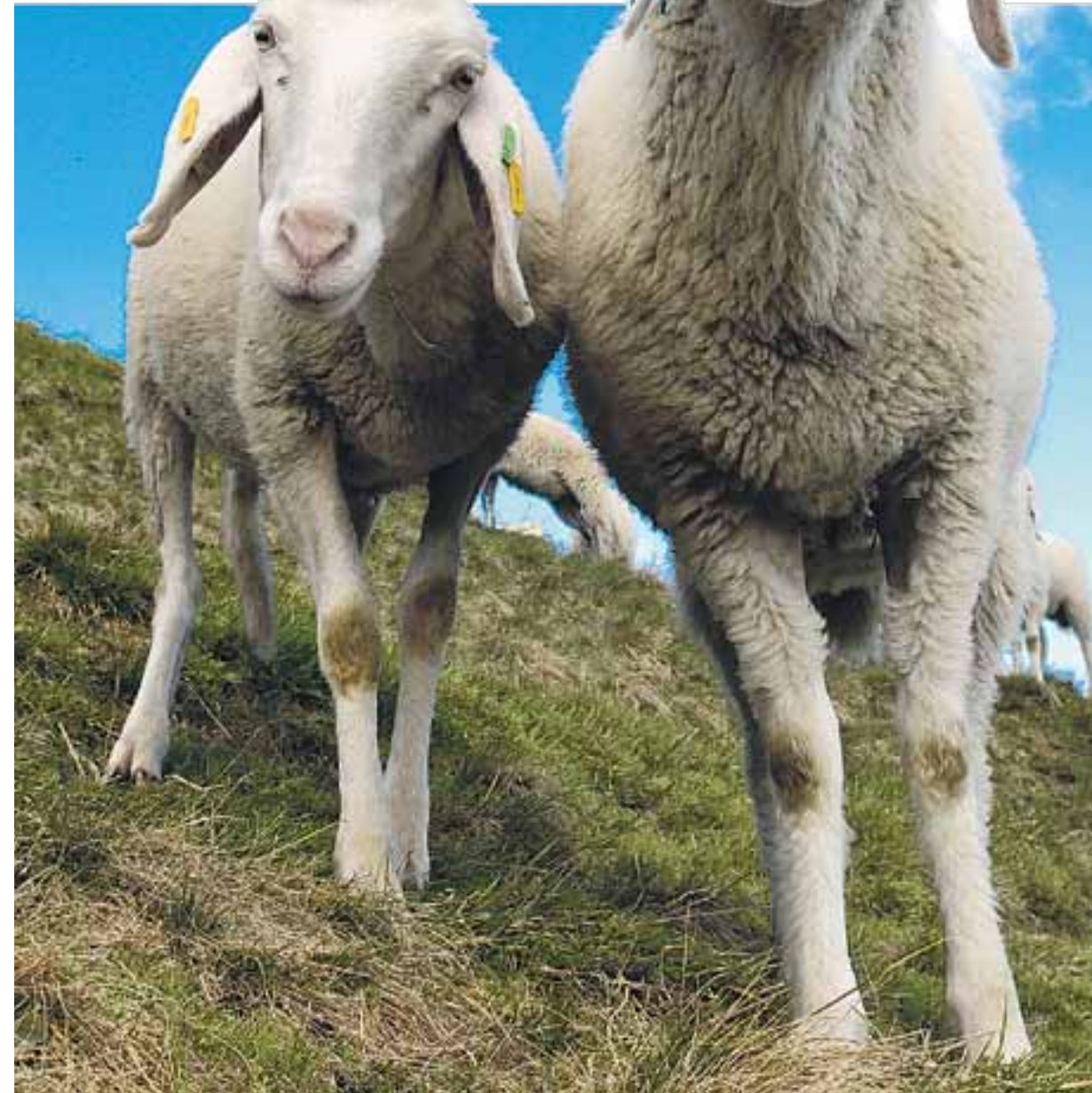


Joghurts schmecken NEWMAN



Gute Preisaussichten LAMM

Bei der Vermarktung setzen die Halter auf das Service des Verbandes
SZZ-VERBAND



Vollfleischige Lämmer mit wenig Fett

Geschmack muss zartwürzig und unaufdringlich sein

Der Markt verlangt nach jungen, vollfleischigen Schlachtlämmern mit geringer Fettabdeckung, heller Fleischfarbe und dem typisch zartwürzigen aber nicht aufdringlichen Lammfleischgeschmack. Dies erreicht man, indem die Lämmer vor Einsetzen der Geschlechtsreife (rasenabhängig, teilweise bereits ab sechs Monaten) im Alter von drei bis fünf Monaten mit einem Lebendgewicht von rund 38 bis 45 Kilo schlachtet.

Fruchtbarkeit und Rasse

Die Wirtschaftlichkeit wird wesentlich von der Marktleistung des Schafes beeinflusst (Anzahl der geborenen/vermarkteten Lämmer). Somit ist die Fruchtbarkeit von großer Bedeutung. Entscheidend ist auch die Rassenwahl (saisonale oder asaisonale Rassen). Bei den Vätertieren ist in der Lämmerproduktion auf gute Tageszunahmen, optimale Fettabdeckung und Ausprägung der wichtigen Körperpartien wie Rücken oder Keule zu achten. Der Spruch „Der Widder ist die halbe Herde“ hat durchaus seine Berechtigung und zeigt deutlich auf, wie wichtig auch der Einsatz von überdurchschnittlich guten Vätertieren in der Lämmerproduktion ist. Neben optimaler Fütterung beziehungsweise Betreuung der Tiere, spielt natürlich die Ge-

netik eine große Rolle. Die steirischen Zuchtbetriebe haben ihre Tiere strengen Leistungsprüfungen zu unterziehen: So werden hinsichtlich Fruchtbarkeit und Fleischleistung Prüfungen durchgeführt. Die Ergebnisse werden in einem Index (Beispiele: Fleischleistungsindex, Aufzuchtindex) wiedergegeben. So erhält man Auskunft über die Leistung des Tieres. Beispielsweise wird bei der Fleischleistungsprüfung neben der Errechnung der durchschnittlichen Tageszunahmen auch mittels Ultraschall die Bemuskelung sowie Fettabdeckung am Rücken des Tieres vermessen, ausgewertet und entsprechend bewertet. So stehen dem Produzenten Daten zur Verfügung, die beim Ankauf von Zuchttieren sehr dienlich sind und Voraussetzung für eine erfolgreiche, wirtschaftliche Lämmerproduktion sind.

Tiergesundheit

Natürlich spielen auch die Umwelteinflüsse wie Fütterung, Haltung sowie die Tiergesundheit eine wesentliche Rolle. Wiederkäuergerechte Rationen, das Einrichten eines „Lämmerschulpfes“ (Zugang nur für Lämmer) sowie die optimale Versorgung der säugenden Muttertiere und Lämmer sind ebenso Grundvoraussetzungen für den Erfolg. Siegfried Illmayr

Lämmer: Nachfrage steigt

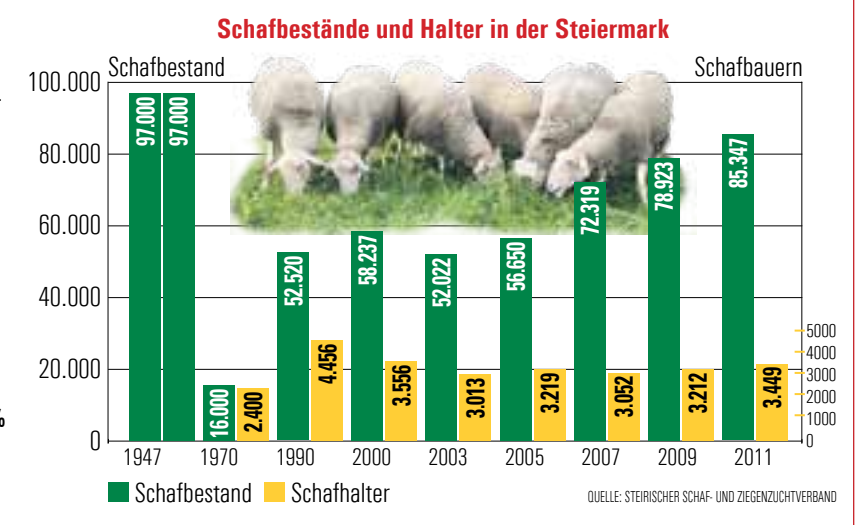
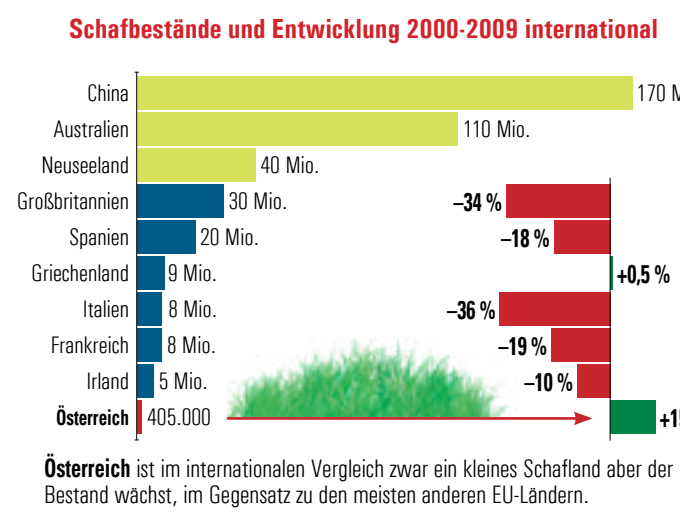
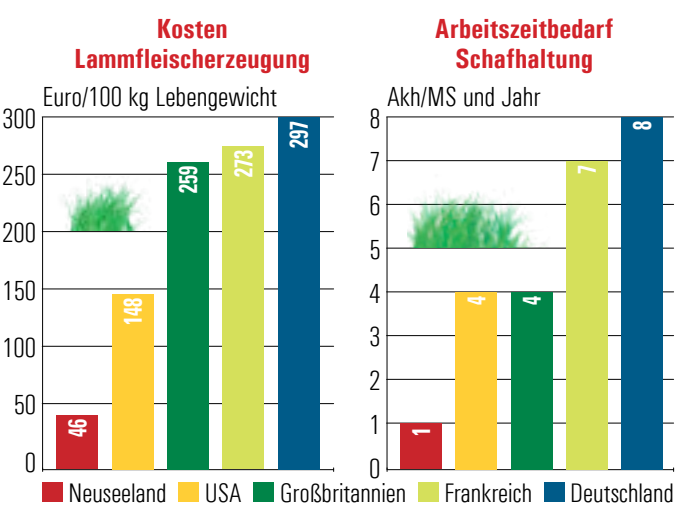
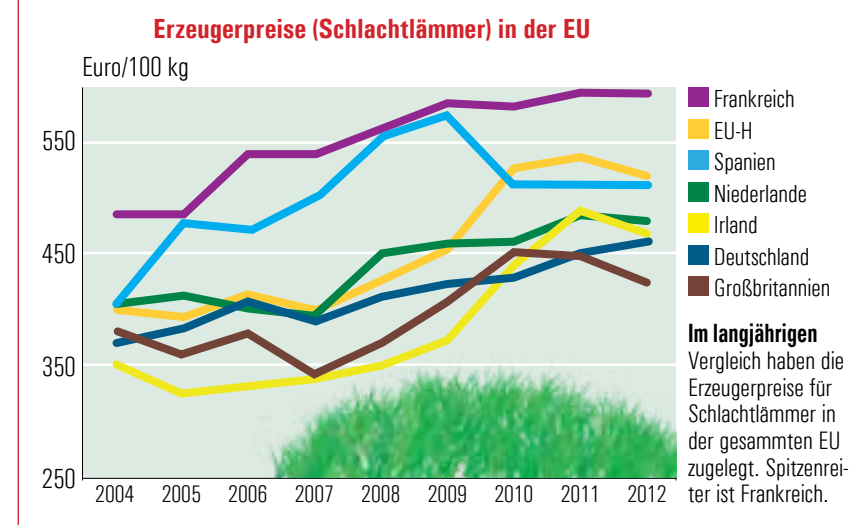
Wachstumsmarkt: Eigenversorgung liegt derzeit bei rund 70 Prozent

Trotz steigender Nachfrage ist der weltweite Trend umgekehrt: Die Schafbestände sinken in maßgeblichen Ländern wie Neuseeland und Australien, aber auch in Europa: So ist seit dem Jahr 2000 die Zahl der Schafe in Großbritannien um 34 Prozent, in Irland um 36 und in Deutschland um 15 Prozent zurückgegangen. Die Gründe: Die steigende Nachfrage nach Kuhmilch und der damit verbundene Umstieg von Großbetrieben in die Milchproduktion. Lediglich in unseren östlichen

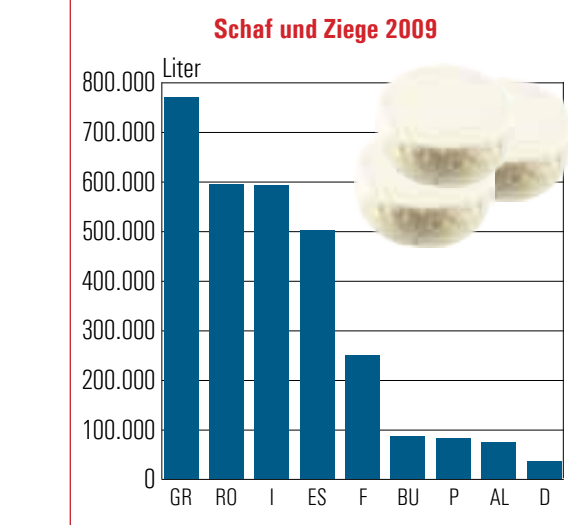
Nachbarländern wie Tschechien oder Ungarn sind die Bestände gestiegen, die produzierten Qualitäten entsprechen allerdings noch nicht. Diese Entwicklung öffnet uns jedoch große Chancen: Die Preise für neuseeländische Tiefkühlware ist im vergangenen Jahr bereits stark gestiegen. Die gewünschten Mengen waren oft gar nicht verfügbar. China importiert zunehmend größere Mengen an Lammfleisch und auch Schafwolle. Auch importierte Frischware aus England oder Irland ist

nicht mehr marktstörend. Dies wirkt sich natürlich auf den Lämmermarkt insgesamt aus, der Preisunterschied zwischen heimischer und importierter Ware ist nicht mehr so groß. Daher sind heimische Lämmer stärker gefragt. Dies ist auch der Grund des stabilen, guten Preises, welcher auch künftig zu erwarten ist. Ein Eigenversorgungsgrad von rund 70 Prozent und ein noch sehr geringer Pro-Kopf-Verbrauch von Lammfleisch von rund einem Kilo lassen weitere Steigerungen durchaus zu.

PREISE, KOSTEN, BESTÄNDE UND ENTWICKLUNGEN IN DER SCHAFZUCHT



MILCHPRODUKTION





Bauern sind keine Großverdiener KONSTANTIN WLODKOWSKI

Steuer: Wlodkowski kontert Doralt

„Die Steuerüberlegungen von Professor Werner Doralt sind billige Polemik“, kontert Präsident Gerhard Wlodkowski auf die jüngsten Aussagen des Steuerrechtsprofessors. „Er kennt offensichtlich die Faktenlage im Agrarbereich nicht“, zeigt sich Wlodkowski empört. Doralt hat in einem Interview (Kleine Zeitung, 1. Febr.) behauptet, dass alle Budgetprobleme bei entsprechender Besteuerung der Bauern lösbar wären.

Keine Großverdiener

„Wenn Doralt glaubt, dass er mit der Abschaffung der Pauschalierung alle Budgetlöcher stopfen kann, dann liegt er voll daneben. Die Bauern gehören nicht zu den Großverdienern in Österreich“, stellt Wlodkowski klar. Im Gegenteil: Ihre vergleichbaren Durchschnittseinkommen liegen laut Grünem Bericht mit rund 12.941 Euro netto und weniger, im untersten Bereich. Die Pauschalierung, die auch für viele Gewerbebetriebe gilt, bringt dem Finanzamt nur Verwaltungsvereinfachungen und somit erhebliche Einsparungen. Wlodkowski: „Müssten den rund 180.000 österreichischen Bauern Steuerbescheide ausgestellt werden, käme dies dem Finanzamt sehr teuer zu stehen und wäre ohne zusätzlichen Beamtenapparat nicht machbar.“ Das kann doch im Sinne des Sparens kein erstgemeiner Vorschlag sein. Außerdem ist durch nichts bewiesen, dass die Pauschalierung verfassungswidrig ist“, so der Präsident. Darüber hinaus zahlen Bauern, die die Pauschalierungsgrenze überschreiten, natürlich Steuern.

Stipendien: Bildungsfeindliche Attacke

„Wenn von den mehr als 350.000 Studentinnen und Studenten in Österreich nur 3.000 Bauernkinder ein Stipendium bekommen, dann ist das noch lange kein Privileg“, wehrt sich Wlodkowski ferner gegen Behauptungen von Doralt, dass zu viele Bauernkinder ein Stipendium beziehen würden. Es sei „eines Professors unwürdig, derartige bildungsfeindliche Attacken zu reiten“.

Eier: Offener Brief an Lebensmittelhandel

Die Dachorganisation der Österreichischen Geflügelwirtschaft, ZAG, appellierte Anfang Februar in einem offenen Brief an den heimischen Lebensmitteleinzelhandel, illegal produzierte Eier sowie daraus hergestellte Produkte aus ihren Regalen zu verbannen. „Der Handel muss jetzt sicherstellen, dass weder Schaleier noch in Lebensmitteln verarbeitete Eibestandteile aus der verbotenen Käfighaltung in österreichischen Märkten zu finden sind“, fordert Branchenexperte Franz Karhuber. „Die Konsumenten fühlen sich sonst getäuscht und es könnte zu einem erheblichen Imageschaden kommen“, zeigt sich Karhuber besorgt. Die konventionelle Käfighaltung ist in Österreich bereits seit 2009 verboten. 13 EU-Länder in der EU haben die Frist für das EU-weit geltende Verbot der Käfighaltung (01.01.2012) verstreichen lassen. Branchenexperten schätzen, dass aktuell etwa 100 Millionen Legehennen in der EU noch in den verbotenen Käfigen gehalten werden, was etwa einem Viertel aller in der EU gehaltenen Legehennen entspricht. Die EU-Kommission hat jetzt gegen die 13 säumigen Staaten ein Vertragsverletzungsverfahren eingeleitet. Betroffen sind Belgien, Bulgarien, Zypern, Frankreich, Griechenland, Ungarn, Italien, Litauen, Niederlande, Polen, Portugal, Rumänien und Spanien. Im ersten Schritt haben die Betroffenen zwei Monate Zeit, sich zu erklären. Strafen werden aber noch dauern.

„Kämpfe für die Bauern“

Berlakovich: Greife in Einkommen der Bauern nicht ein

Es ist eine Legende, dass die Bauern keine Steuern zahlen würden, sagt der Agrarminister.

„Die Landwirtschaft ist bei der Sanierung des Staatshaushaltes einmal mehr eine Hauptkampfbühne, dennoch werde ich nicht in die Einkommen der Bauern eingreifen“, betonte Landwirtschaftsminister Nikolaus Berlakovich dieser Tage vor Agrarjournalisten in Wien. Berlakovich rechnet mit einem Abschluss der Verhandlungen bis Ende Februar, die Gesetzesvorschläge sollten dann im März in Begutachtung gehen.

Sparbeitrag: 100 Millionen

Als Beitrag zum Sparbudget in seinem Ressort legte Berlakovich 100 Millionen Euro bis 2016 auf den Verhandlungstisch. Dieses Sparvolumen ergebe sich aus der Zusammenlegung von Bundesanstalten und Gastroinitiativen, aus Einsparungen im IT-Bereich, bei der Lebensmittelkontrolle sowie aus einem Aufnahmestopp von Beamten. Diese Einsparungen würden zusätzlich zum Loipersdorf-Sparpaket (Oktober 2010) in der Höhe von 240 Millionen Euro erbracht.

Keine prallen Sparschweine

„Ich schütze die Bauern und ich kämpfe für die Bauern“, wehrte sich der Minister.

ster gegen Behauptungen, wonach das Budget über die Landwirtschaft alleine zu sanieren sei. Berlakovich: „Es wird so getan, als ob in den Ställen der Bauern prall gefüllte Sparschweine stehen würden“.

Einkommen tabu

Er werde in die Einkommen der Bauern nicht eingreifen und meinte damit Kürzungen bei den Ausgleichszahlungen und Leistungsabgeltungen für Umweltmaßnahmen und Bergbauern. Es könne nicht sein, die Einkommen der Bauern zu kürzen, während sich andere Sektoren über ein Einkommensplus freuen. So gab es heuer Lohnzuwächse bei der ÖBB von 2,4 Prozent und bei den Metallen von 4,2 Prozent, während die Landwirtschaft auch nach zwei guten Jahren 2010 und 2011 die Einkommenseinbrüche aus 2009 noch nicht einmal zur Gänze habe aufholen können. Man müsse

Gegen Vermögenssteuern

Deutlich lehnte der Agrarminister auch Vermögensbesteuerungen wie eine Erbschafts- und Schenkungssteuer oder eine Besteuerung der Betriebsanlagevermögen ab. „Wir brauchen eine produzierende Landwirtschaft, die ja die Wirtschaftsentwicklung der ländlichen Räume maßgeblich vorantreibt. Mit jedem Euro, den ein Landwirt erhält, werden fünf Euro an Investitionen ausgelöst“.

Steuerlücke schließen

Als gangbar und „schließen einer Steuerlücke“ bezeichnete Berlakovich jedoch die Besteuerung von Umwidmungsgewinnen als einen „klaren Beitrag der Landwirtschaft“. „Ich sehe das als einen Weg und Beitrag“, so der Minister.

Legende: Keine Steuern

Eine Legende, die besonders von der Arbeiterkammer verbreitet werde, nennt der Minister Vorwürfe, die Bauern zahlten keine Einkommenssteuer. Er halte an der Pauschalierung der Gewinn-

ermittlung auch deshalb fest, weil sonst sehr viel mehr an Verwaltungsaufwand entstünde. 2,5 Millionen Österreicher zahlten keine Einkommenssteuer, weil ihre Einkommen so wie die der meisten Bauern nicht erfreulich seien.

Mineralölsteuer

Zum ebenfalls strittigen Bereich „Agrardiesel“ meinte der Minister, auch andere Bereiche erhielten Refundierungen der Mineralölsteuer. Er nannte den Schiffs- und Flugverkehr, die ÖBB, die Wiener Linien und auch die Industrie erhaltene Rückvergütungen ihrer Umweltabgaben. Wenn man also eine Mineralölsteuerrückvergütung zur Diskussion stelle, dann müsse man sie für alle in Frage stellen.

EU-Agrarreform

Angesprochen auf die EU-Agrarreform, sagte Berlakovich, dass für ihn bei Marktstörungen Sicherheitsnetze wie die Intervention oder die private Lagerhaltung unabdingbar seien. Das in Österreich viel kritisierte „Greening“, das neben der Fruchtfolge auch eine siebenprozentige Flächenstilllegung vorsieht, stoße europaweit auf Ablehnung. Der Ball sei jetzt bei der EU-Kommission, so Berlakovich. Österreich habe mittlerweile mit Deutschland, Frankreich und osteuropäischen Ländern starke Verbündete. **Rosemarie Wilhelm**



ZUR PERSON

Nikolaus Berlakovich (50) stammt aus Nebersdorf (Burgenland) und ist seit 2008 Bundesminister.

Bei den Verhandlungen zu den Sparpaketen (2010 und 2012) will er nicht in die Einkommen der Bauern eingreifen. Konkret sind für ihn die Ausgleichszahlungen sowie das Umweltprogramm und die Unterstützung für die Bergbauern und benachteiligten Gebiete nicht verhandelbar.

Berlakovich verwaltet ein Budget in der Höhe von 2,1 Milliarden Euro, davon sind 1,3 Milliarden EU-Gelder.

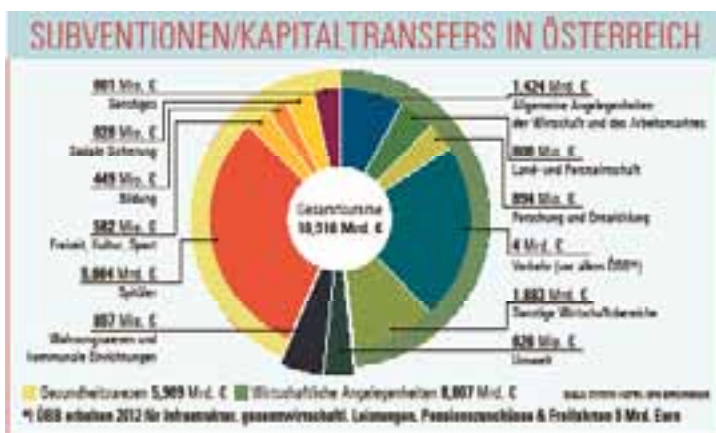
Mit dem Sparpaket 2010 spart er bei der Agrarverwaltung 240 Millionen Euro. 2012 wird die Verwaltung um weitere 100 Millionen gekürzt.

Agrarberufe und Gewerbe

Gegenseitige Anerkennung von Abschlüssen wichtig

Die Landwirtschaftskammer verlangt ebenso wie die anderen Sozialpartner Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Lehrlingsausbildung. „Gerade für den Agrarsektor ist es unabdingbar, eine mehrberufliche Ausbildung sicherzustellen. Darüber hinaus ist uns die gegenseitige Anerkennung von Abschlüssen zwischen Gewerbe und Landwirtschaft ein zentrales Anliegen“, betonte Präsident Gerhard Wlodkowski beim Bildungsdialog der Sozi-

alpartner. Auch das Nachholen von Berufsbildungsabschlüssen im zweiten Bildungsweg ist wichtig. Damit diese optimal erreicht werden können, müssen alle Möglichkeiten für einen kostengünstigen und zeitökonomisch effektiv gestalteten Besuch der Vorbereitungslehrgänge genutzt werden. „Dazu zählen aber auch alternative Lern- und Lehrmethoden, wie e-learning, modulares Lernen mit Schwerpunkt-Ausbildungen, Lehren in Lernfeldern“, so Wlodkowski.



FEHLERTEUFEL! In der Ausgabe zum 1. Februar 2012 hat der Fehlerbeutel bei der Subventionen-Grafik auf Seite 3 zugeschlagen. Aus Millionen wurden irrtümlicherweise Milliarden. Richtig ist somit, dass das österreichweite Fördervolumen bei 18,518 Milliarden Euro liegt. 800 Millionen davon gehen an die Landwirtschaft.



Von links: Nicole Zöhler, die neue Obfrau Martha Fuchs und Sandra Hillebrand SEMINARBÄUERINNEN

Regionales Essen

Im Vordergrund steht der Genuss, dahinter Heimat

Seminarbäuerinnen zeigen, dass hinter Genuss heimische Produkte stehen können und sollen.

Die 86 Seminarbäuerinnen und -bauern sehen sich als Botschafter. Sie wollen den Konsumenten des Landes den Wert der bäuerlichen Produkte und des guten Essens näher bringen. Gemeinsam bilden sie die Arbeitsgemeinschaft, die vor etwas mehr als zehn Jahren gegründet wurde. Sie besuchen Schulklassen, geben Kochkurse oder laden zu sich auf den Bauernhof ein, um den

Menschen klar zu machen, wie sichere, gesunde Lebensmittel produziert werden. Und, dass diese wertvolle Arbeit schlussendlich davon lebt, dass die Produkte auch gekauft werden. In den vergangenen zehn Jahren erreichten die Seminarbäuerinnen in über 3.000 Einsätzen mehr als 30.000 Menschen mit ihrer Botschaft. Das ist viel aber noch nicht genug, wenn es nach der Arbeitsgemeinschaft geht. Deshalb stellte sich die Organisation neu auf, um schlagkräftiger zu werden, wie Geschäftsführerin Nicole Zöhler erklärt: „Bis jetzt gab es nur eine Obfrau und eine Stellvertreterin. Um die Belastung auf-

zuteilen, haben wir nach Regionen fünf Beiräte eingerichtet. Unser Ziel ist es, damit die regionale Zusammenarbeit zu stärken, Aktivitäten in den Regionen zu optimieren und so die Arbeitsgemeinschaft insgesamt zu stärken.“

Neue Obfrau

Für zumindest fünf Jahre übernimmt nun Martha Fuchs das Szepter der Arge (siehe Brennpunkt rechts). Ihr zur Seite stehen die Beirätinnen Irmgard Riegler, Gabriele Reiter, Michaela Mauerhofer, Michaela Hofer und Brigitta Archan. An den bewährten Zielen in Richtung der Konsumenten ändert

sich vorerst nichts (siehe Kästen). Die Arbeitsgemeinschaft soll aber auch ihren Mitgliedern Vorteile bieten. Die persönliche und fachliche Weiterbildung soll gefördert und neue Einkommenschancen ermöglicht werden. Das bekräftigt auch die Landesbäuerin Auguste Maier: „Die Tätigkeit als Seminarbäuerin ist für die Bäuerinnen im Sinne der Erwerbskombination eine bedeutende Einkommensquelle.“ Unterstützt und betreut wird die Arbeitsgemeinschaft von der Landwirtschaftskammer Steiermark. Expertinnen der Abteilung Ernährung und Erwerbskombination, rund um die Geschäftsführerin Nicole Zöhler, stehen mit Rat und Tat zur Seite. Im Gegenzug unterstützt die Arge die Kammer in den Bereichen Lebensmittelinformation und Konsumentenbildung. **Roman Musch**

DIE ZIELE

- In praktischen Kursen Konsumenten und Produzenten die fachgerechte Verarbeitung heimischer Lebensmittel zeigen.
- Kompetent über den gesundheitlichen Wert der bäuerlichen Produkte Auskunft geben.
- Grundsätze gesunder, vollwertiger Ernährung mit Genuss.
- Die Konsumenten von heute und morgen über heimische Lebensmittelqualität informieren.
- Zum Kauf saisonaler regionaler Lebensmittel animieren.
- Öffentlichkeitsarbeit und Imagepflege für die heimische Landwirtschaft betreiben.

BRENNPUNKT



Martha Fuchs Obfrau der ARGE Seminarbäuerinnen Steiermark

Als frischgebackene Obfrau der ARGE Seminarbäuerinnen Steiermark freue ich mich sehr auf meine neue Aufgabe an der Spitze der besten Botschafterinnen für unsere heimischen Lebensmittel. Dass ich dabei nun tatkräftig von einem engagierten Beirat unterstützt werde, sehe ich als große Chance um Meinungen, Wünsche und Ideen aller Seminarbäuerinnen in unsere Arbeit mit einfließen zu lassen, um letztendlich den Konsumenten ein vielfältiges Angebot bieten zu können. „Altbewährtes mit frischem Wind zu beleben“, das ist mein Ziel für die nächsten fünf Jahre. Mir ist es ein großes Anliegen, dass dabei ältere und jüngere Mitglieder der Gemeinschaft eng zusammenarbeiten, da beide optimal voneinander profitieren können.

Beste Botschafter

Die ältere Generation bringt einen reichen Erfahrungsschatz mit, der in Kombination mit den innovativen Ideen der Jungbäuerinnen unsere Bildungs- und Kurstätigkeit so besonders macht. Wir bieten ein reichhaltiges Angebot für Groß und Klein, wobei mir vor allem die Kinder und Jugendlichen ein besonderes Anliegen sind. Schließlich sind sie unsere Konsumenten von morgen und sollen von klein auf von den besten Lebensmitteln aus der Region profitieren. Mir ist es in meiner Arbeit als Obfrau wichtig, nicht ein gut bewährtes Konzept auf den Kopf zu stellen, sondern in kleinen innovativen Schritten mit der Zeit in Richtung Zukunft zu gehen. Denn viele kleine Schritte führen schließlich zu einem großen Ganzen.

„Jugend will mehr mitreden“

Jugendstudie im ländlichen Raum räumt mit dem Vorurteil der desinteressierten Jugend auf

Trotz häufiger Politikverdrossenheit gibt es genauso Gruppen politisch besonders interessierter Jugendlicher. 700 davon aus dem ländlichen Raum haben wir befragt und sie wollen viel mehr Beteiligung auch jenseits von Wahlen“, erklärte Studienautor Peter Filzmaier bei der Präsentation der Studie in Wien. „Ich sehe die Studie insgesamt als Jugendwegweiser, der aufzeigt, wo die kommende Generation hin will“, so Minister Nikolaus Berlakovich.

Aufbauend auf die Ergebnisse möchte Berlakovich einen jährlichen „Jugendtag“ ins Leben rufen, „um Jugendlichen weitere Chancen zu bieten, ihre Vorschläge einzubringen“.

Die Studie

Die Studie wurde im Zuge der „Jugend mit Zukunft“-Tour in der zweiten Jahreshälfte 2011 erarbeitet. Das Durchschnittsalter der Befragten lag bei 23 Jahren. Insgesamt 83 Prozent der Jugendlichen bezeichneten sich an Politik als sehr inter-

essiert (33 Prozent) oder eher interessiert (50 Prozent). 48 Prozent der Befragten meinten außerdem, es gebe zu wenige Möglichkeiten sich aktiv zu beteiligen. 90 Prozent können sich vorstellen, Kontakt zu Politikern aufzunehmen oder eine Petition zu unterschreiben, beziehungsweise haben dies auch schon getan.

Keine Pessimisten

Auch der vielfach geortete jugendliche Pessimismus war unter den Befragten nicht spürbar.

Knapp 68 Prozent bezeichneten sich als sehr zuversichtlich (19 Prozent) oder eher zuversichtlich (49 Prozent). Ein klares Signal gaben Österreichs Jugendliche ab, was die Umwelt- und Landwirtschaftsthemen angeht. 62 Prozent sind laut Studie dafür, den Bereich der erneuerbaren Energien auszubauen. Sie versprechen sich davon Versorgungssicherheit, die Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen und ein erhöhtes Wirtschaftswachstum. **Roman Musch**

JUNG & FRECH



Bettina Hofer Landesleiterin Steiermark Wenigzell

Nicht jedem von uns fällt es leicht, und doch müssen wir im Beruf, im Privatleben, bei der Wahl der Ausbildung oder dem nächsten Urlaubsziel ständig Entscheidungen treffen. Getroffene Entscheidungen müssen gerechtfertigt werden, aus Fehlentscheidungen sollte man lernen und danach auch noch Schlüsse für die Zukunft ziehen. Entscheidungen, so sagt man, sollten gut durchdacht und Vor-

Entscheidungen

sowie Nachteile im Vorhinein sorgfältig gegeneinander abgewogen sein. Meistens werden die Folgen einer Entscheidung für uns aber erst im Nachhinein sichtbar und wir können erst dann beurteilen, ob eine kluge Wahl getroffen wurde. Oft ist es danach zu spät, einen anderen Weg einzuschlagen. Auch wenn uns diese Gefahren oft den Mut zur schnellen Entscheidungsfindung nehmen, sollten wir uns doch vor Augen führen, dass jede Entscheidung Chancen beinhaltet, die wir nutzen können. Um uns selbst und unser Land bestmöglich zukunftsfit zu machen gilt: Eine rasche Lösung mit noch unbekanntem Folgen ist immer noch besser als eine wohlbedachte, die um ein Jahr(zehnt) zu spät kommt. Keine Entscheidung ist in jedem Fall auch eine Entscheidung.



Jugendliche im ländlichen Raum sind durchaus politisch interessiert und gehen mit gesundem Optimismus in die Zukunft

BAUERNPORTRÄT



Jung-Schweinebauer Erich Decker

Vor der Umstellung der Zuchtsauen auf Gruppenhaltung haben viele Betriebe Angst. Das war auch bei Familie Decker aus Halbenrain nicht anders. Dennoch wagten sie vor knapp zwei Jahren den Neubau mit Salontüren, auch wenn der Platzbedarf dadurch größer war. „Heute bin ich froh, dass wir so gebaut haben“, zeigt sich Erich Decker erleichtert. Der junge Schweinebauer bewirtschaftet gemeinsam mit seinen Eltern den kombinierten Betrieb mit 90 Zuchtsauen und 650 Mastplätzen im Vollerwerb. „Ein Kombi-Betrieb ist am ehesten vor Krisen sicher. Den Ferkelverkauf planen wir immer fürs Frühjahr, weil dann die Preise und die Nachfrage am besten sind“, erklärt der Landwirtschafts-Meister. Zurück zu den Salontüren – eine Lösung,

Salontüren

die auch von der Schweineberatung Steiermark empfohlen wird. Für Decker liegen die Vorteile des Systems ganz klar in der Rückzugsmöglichkeit für die Sauen. Außerdem sind die Klauenverletzungen zurückgegangen, womit die Tierarztkosten gesunken sind und die Sauen leben länger. Ein weiterer Vorteil bei diesem System ist, dass die Gruppengröße nicht begrenzt ist. „Ein Nachteil ist der größere Platzbedarf. Hinter der Tür sollten es mindestens zwei Meter sein“, gibt Decker zu denken. Die Leistungen des Familienbetriebs können sich durchaus sehen lassen: Sechs Prozent Umrauscher, 26 abgesetzte Ferkel und 2,42 Würfe pro Sau und Jahr. Nach 21 Tagen Säugezeit wird jeder Wurf auf zehn Ferkel reduziert, die größten Ferkel jedes Wurfs werden dabei frühzeitig abgesetzt. Das schon die Körperkondition der Sauen. Die Ausfälle in der Ferkelaufzucht und in der Mast liegen jeweils unter einem Prozent. Bis sie 15 Kilo wiegen, werden die Ferkel im Flattedeck trocken gefüttert. Anschließend erfolgt im Ferkelaufzuchtstall die Flüssigfütterung bis 30 Kilo. Und auch im Maststall wird flüssig gefüttert. Vermarktet wird über die Styriabrid. Ein wichtiger Schritt ist die neue Marke „Absolut steirisch“, meint auch der junge Schweinebauer: „Meine Hoffnung ist, dass der Konsument sofort erkennt, was aus der Steiermark kommt und er so die Möglichkeit bekommt die regionale Landwirtschaft zu unterstützen.“ Roman Musch

Betrieb & Zahlen: Familie Decker, Hüth 10, 8492 Halbenrain. ▶ Sieben Hektar Wald und 40 Hektar Acker, wovon 14 gepachtet sind. ▶ Kombiniertes Betrieb mit 90 Zuchtsauen und 650 Mastplätzen. Vermarktung über Styriabrid und die neue Marke „Absolut steirisch“ (siehe Seite 1 und 17). ▶ 6 Prozent Umrauscher, 26 abgesetzte Ferkel und 2,42 Würfe pro Sau und Jahr. ▶ Die Ausfälle in Ferkelaufzucht und Mast liegen jeweils unter einem Prozent.

EU-Agrarpolitik am Prüfstand

Gastkommentar: Heftige Kritik an vordergründiger Ökologisierung

Wir Landwirte sind überzeugte Europäer, weil wir wissen, dass die Landwirtschaft in Europa nur mit einer starken gemeinsamen EU-Agrarpolitik im weltweiten Wettbewerb weiterhin rentabel bleibt. Die gemeinsame Agrarpolitik der EU – genannt GAP – ist einer der ältesten gemeinsamen Politikbereiche der EU überhaupt. Seit genau 50 Jahren hat die EU den Landwirtschaftssektor mit gemeinsamen Regeln, Strukturmaßnahmen und Direktzahlungen gefördert, modernisiert und gestützt. Jetzt steht eine umfassende Reform der GAP an.

Verhandlungen laufen

Die Erwartungen an die Landwirtschaft sind heute so groß wie noch nie. Die Wirtschaftskrise, die gesellschaftlichen Umbrüche und die Umweltpolitik haben direkte Auswirkungen auf die Landwirtschaft. Es müssen immer mehr Menschen mit immer weniger Ressourcen und immer geringerer Fläche ernährt werden. Auf diese Probleme muss die Landwirtschaftspolitik Antworten finden. Dies versucht EU-Agrarkommissar Dacion Ciolos mit seinen Reformvorschlägen für die GAP nach 2013. Ernährungssicherheit, Klima- und Umweltschutz sowie innereuropäischer Ausgleich zwischen „alten“ und „neuen“ Mitgliedsstaaten sollen Prioritäten werden. Die Verhand-

lungen über diese Reform sind im Europäischen Parlament in vollem Gange. Schon jetzt sind einige zentrale Punkte klar: Die Zweisäulenstruktur der GAP – bestehend aus den Direktzahlungen zur Stützung der landwirtschaftlichen Betriebe und den Programmen zur ländlichen Strukturentwicklung – bleibt erhalten. Es ist auch klar, dass die erste Säule weiterhin zu 100 Prozent von der EU finanziert wird und als Hauptelement der GAP ein Grundelement für die Bäuerinnen und Bauern sichern wird. Diese Direktzahlungen stehen schon jetzt für durchschnittlich 40 Prozent des Einkommens der Landwirte.

Verantwortungslos

Mit der zweiten Säule der GAP werden weiterhin Projekte gefördert werden, welche den ländlichen Raum als Lebens- und Wirt-



GASTAUTOR

Elisabeth Köstinger ist EU-Abgeordnete und Chefverhandlerin der Europ. Volkspartei (EVP) für die Ländliche Entwicklung

schaftsraum attraktiv machen. Gerade die Programme zur Entwicklung des ländlichen Raumes, die in jedem EU-Land unterschiedlich ausgestaltet sind, haben für mich eine sehr wichtige und zentrale Bedeutung. In Österreich sieht das Agrarumweltprogramm bereits jetzt Ökologierungsmaßnahmen wie Fruchtfolgen oder Grünland-erhalt vor. Es trägt den unterschiedlichen Gegebenheiten der Regionen Rechnung und wird freiwillig von den Landwirten fast flächendeckend angenommen. Sehr kritisch sehe ich aber die Teile der Reform, die die Landwirtschaftspolitik „ökologisieren“ wollen. Sie würden zu einer Verringerung der Lebensmittelproduktion in Europa führen. Vor allem der Vor-

schlag, dass sieben Prozent der Anbaufläche ökologisch genutzt werden müssen, würde zu erzwungenen Flächenstilllegungen führen. Das wiederum hätte zur Folge, dass Flächen aus der Produktion genommen werden und die für Tier-

„Umweltprogramm nicht zentralisieren, sondern regional gestalten.“

Elisabeth Köstinger, EU-Parlamentarierin

futter dringend benötigten Proteine von außerhalb der EU importiert werden müssten. Dadurch würde die EU noch stärker von Exporten abhängig und die Abholzung des Regenwaldes in Brasilien und Indonesien würden den Landwirten fast flächendeckend angenommen. Die Mitverantwortung der EU an einer ausreichenden Weltversorgung mit Lebensmitteln muss in den Reformvorschlägen stärker berücksichtigt werden. Es darf nicht zu einem Rückgang der Produktion in Europa kommen. Wir im EU-Parlament bekennen uns zu mehr Nachhaltigkeit. Doch gerade bei Umweltmaßnahmen muss man die regionalen Gegebenheiten der einzelnen Mitgliedsstaaten verstärkt berücksichtigen, anstatt planwirtschaftlich zu zentralisieren. Dafür werde ich im EU-Parlament kämpfen.

LESERSTIMMEN

Arbeit wird beschämt

Die Annahme, mit der Aufhebung der Pauschalierung für die bäuerlichen Betriebe die enormen Budgetlöcher unserer Nation stopfen zu können, halte ich für irrwitzig und sehe dadurch die wichtige und ehrliche Arbeit unserer Bäuerinnen und Bauern beschämt. Laut Grünem Bericht beträgt das vergleichbare Durchschnittseinkommen der Bauern 12.941 Euro netto pro Jahr und

weniger. Die Pauschalierung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe bringt für das Finanzamt nur eine Verwaltungsvereinfachung und folglich erhebliche Einsparungen. Mit der Umstellung der Besteuerung wären in Österreich 180.000 Steuerbescheide notwendig – eine enorme Belastung des Verwaltungs-systems. Daher kann dieser Vorschlag fatale Folgen haben. Auch die alten Obstbäume, die zum Teil

M. Krautgartner, St. Kathrein/Lg

Kein Umweltschutz

Es wird viel über Umweltschutz gesprochen. Auch über Hack-schnitzelheizungen. Aber: Wenn man vermehrt ganze Böschungen mit Palmkäzchen und Haselsträuchern, die für die Tierwelt und Bienen lebensnotwendig sind, einfach abholzt und zum Heizen verwendet, sehe ich keinen Umweltschutz mehr! Vielmehr wird dies fatale Folgen haben. Auch die alten Obstbäume, die zum Teil

übertoll mit Misteln sind, gehen zugrunde. Vermehrt sind auch schon die Waldbäume betroffen. Unsere Wiesen sind nur mehr grün, ohne Blumen und voll mit Löwenzahn. Einst waren sie herrliche Saftquellen für Insekten wie Bienen, Hummeln und Schmetterlinge. Die Landwirtschaftskammer und der österreichische Imkerbund sollten aufklären und dagegen etwas unternehmen. Hermann Pichler, Sulz

Zittern um Existenz

In der ORF-Sendung „Bürgerforum“ am 31. Jänner hieß es unter anderem, dass pauschalierte Landwirte keine Steuern bezahlen. Das stimmt so nicht – pauschalierte Betriebe zahlen Steuern! Wir führen einen Biobetrieb mit Rinder- und Schweinehaltung sowie Direktvermarktung. Pauschalisierte Landwirte, die Tiere halten oder Spezialkulturen anbauen, müssen für Geräte, Reparaturen und Diverses 20 Prozent Mehrwertsteuer oft Jahre vorfinanzieren. Oft erzie-

len wir erst nach Jahren der Investition ein Einkommen. Das Einkommen vieler Landwirte ist oft minimal, sodass sie unter die Einkommens-Steuergrenze fallen wie fast die Hälfte aller Österreicher auch. Landwirte erzeugen das Wichtigste für das menschliche Leben – Lebensmittel. Jetzt wollen Experten der Finanz- oder Gegner des landwirtschaftlichen Systems die Steuer-schraube so kräftig anziehen, dass wir um unsere Existenzen zittern müssen. Gottfried Krenn, Kapfenstein

Angriff gegen Bauern

Bauern gehören nicht zu den Großverdienern! Wenn der Glaube besteht, mit der Abschaffung der Pauschalierung, Budgetlöcher stopfen zu können, so ist das schlichtweg ein Irrglaube. Diese Auffassung ist nur eine Attacke gegen jene, die unsere schöne Landschaft pflegen, ausgezeichnete Lebensmittel produzieren und zum Erhalt des ländlichen Raums beitragen – und das zu einem geringen Lohn! Johann Madertoner, Parschlug

Protest gegen neue Belastungen

Jetzt hat die SPÖ den Knüppel aus dem Sack geholt und will uns Bauern stark belasten. Es wäre jetzt höchste Zeit, dass unsere gewählten SPÖ-Kammerräte einen heftigen Protest dagegen einlegen würden. Warum meldet sich die SPÖ-Bauernorganisation nicht? Anscheinend werden solche Belastungen für uns Bauern gutgehen. Offenbar wurde ihnen ein Maulkorb verpasst, weil sie sich so ruhig verhalten und ihre Arbeit nur aufs Wadlbeißen beschränken. Adresse erliegt



Hitze Debatten über die EU-Agrarreform in Bruck: Köstinger, Wlodkowski, Brugner, Madertoner (v.l.n.r.)

Infokampagne zur Agrarreform

2.700 Bäuerinnen und Bauern debattierten über Reformvorschläge

Über 2.700 Bäuerinnen und Bauern aus allen Teilen der Steiermark informierten sich in den vergangenen Wochen über den derzeitigen Verhandlungsstand zur Reform der EU-Agrarpolitik für die Jahre 2014 bis 2020. Präsident Gerhard Wlodkowski und Kammerdirektor Werner Brugner verwiesen auf kritische Punkte und debattierten mit den Bäuerinnen und Bauern brennende agrarpolitische Themen. Zum Abschluss der Bezirksveranstaltungen kam

EU-Parlamentarierin Elisabeth Köstinger nach Bruck/Mur. Sie setzt sich gegen die ausufernde Bürokratie ein: „Wir wollen entschärfen und praktikable Programme“. Nicht verstanden ist sie – gleich wie die Bauernvertretung – mit den geplanten Ökologisierungsvorschlägen in Säule I, „weil diese die Programme in Säule II“ gefährden. Köstinger tritt für Sicherheitsnetze wie Intervention und private Lagerhaltung ein. Stark mache sie sich für eine gute Junglandwirteförderung.



Hunderte Bäuerinnen und Bauern kamen zur EU-Reformdebatte in die Försterschule. Auch Schüler waren mit dabei



In Bruck gratulierten Köstinger (3.v.r.) und Seitinger (1.v.r.) auch den Siegern des Gewinnspiels „Mein Betrieb – meine Zukunft“



WILHELM (4)

Honigmonitoring: Vorbereitungen laufen

In Hinblick auf einen möglichen Einsatz von streptomycinhaltigen Pflanzenschutzmitteln zur Bekämpfung des Feuerbrandes, wird ein Honigmonitoring vorbereitet. Landwirtschaftskammer, Imkereiverbände und die Landesregierung sind daran beteiligt. Grundsätzlich hat jeder Imker die lebensmittelrechtliche Verpflichtung zur Eigenkontrolle! Werden Honig oder andere Imkereiprodukte im Zuge des Honigmonitoring für unbedenklich erklärt, hat der Betrieb seine Eigenkontrollverpflichtung erfüllt. Ein guter Grund, am „Honigmonitoring 2012“ teilzunehmen.

Datenerhebung

An der Erhebung sollen alle Imkereibetriebe teilnehmen, die Bienenvölker zur Kernobstblüte in den Bezirken Deutschlandsberg, Feldbach, Fürstenfeld, Graz, Graz-Umgebung, Hartberg, Leibnitz, Radkersburg, Voitsberg und Weiz aufgestellt haben. Imker, die bereits mitgemacht haben, erhalten vorausgefüllte Formulare, bei denen die Daten eventuell zu ergänzen oder zu korrigieren sind. Alle anderen, die erstmalig am Honigmonitoring teilnehmen wollen, erhalten Leerformulare beim Landesverband für Bienenzucht, beim Verband Steirischer Erwerbsimker oder bei der Landwirtschaftskammer, Tel. 03842/25333-30.

Rücksendung

Das vollständig ausgefüllte Erhebungsformular ist – auch wenn keine Korrekturen notwendig sind – unterfertigt bis spätestens 2. März einzusenden. Mitglieder des Landesverbandes für Bienenzucht müssen die Unterlagen über die Ortsgruppe einsenden. Mitglieder des Verbandes Steirischer Erwerbsimker und nicht in Verbänden organisierte Imker müssen die ausgefüllten Formulare für das Honigmonitoring 2012 an die Landwirtschaftskammer Steiermark, Abteilung Tierzucht, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, senden. Siegfried Illmayr



LESERBRIEF DER WOCHE

Finanzexperte diffamiert Bauern

Professor Werner Doralt hat in einem Interview mit der Kleinen Zeitung (1. Februar 2012) hinsichtlich der Besteuerung der Bauern eine ungeheure Aussage getroffen: Würden wir die Land- und Forstwirtschaft besteuern, hätten wir kein Budgetproblem mehr. Diese Aussage stellt nicht nur eine inakzeptable Verunglimpfung der Bauern dar, sondern lässt sich auch anhand einfacher Fakten widerlegen. Der Budgetabgang im Jahr 2010 betrug 13,176 Milliarden Euro. Stellt man diesem Wert der Anzahl von rund 175.000 landwirtschaftlichen Betrieben gegenüber, ergibt sich eine zusätzliche Steuerlast von knapp 80.000 Euro pro Betrieb. Demgegenüber steht ein jährliches Einkommen pro landwirtschaftlichen Betrieb (ca. 1,5 Arbeitskräfte) von 22.863 Euro im Jahr 2010. Darin ist die noch zu leistende Sozialversicherung enthalten. Somit ergibt sich eine Steuerlast von rund 350 Prozent, wobei man eine derart absurde Zahl wohl nicht weiter zu kommentieren

braucht... Wenn der Steuerexperte ferner behauptet, die Bauern seien durch die Pauschalierung Hauptnutzer des Steuersystems, so ist doch darauf hinzuweisen, dass es eine ganze Reihe von Berufszweigen gibt, für die Pauschalierungen gelten: Lebens- und Gemischtwarenhandel, Gaststätten- und Beherbergungsbetriebe, bestimmte nicht buchführende Gewerbetreibende, Drogisten, Handelsvertreter und andere. Die Voraussetzungen sind für jede Art der Pauschalierung unterschiedlich geregelt. Immer wieder wird auch behauptet, dass in Deutschland wesentlich weniger landwirtschaftliche Betriebe pauschaliert seien als in Österreich. Dem ist entgegenzuhalten, dass die durchschnittliche landwirtschaftliche Betriebsgröße in Österreich 19,5 Hektar beträgt, jene in Deutschland 56 Hektar. Aufgrund der geringen Betriebsgrößen in Österreich sind natürlich mehr Betriebe pauschaliert als in Deutschland. Im Jahr 1995 fanden sich in Österreich 239.100 landwirtschaftliche Betriebe,

im Jahr 2010 ganze 175.700, ein Rückgang von 26,5 Prozent! Wäre die Landwirtschaft ein Steuerparadies, würde die Anzahl der Betriebe wohl nicht derartig dramatisch fallen. Das Steuersystem ist laufend anzupassen. Dies betrifft alle Berufsgruppen – auch die landwirtschaftlichen Betriebe. Die Landwirtschaft wird zur Budgetanierung ihren Beitrag leisten. Hinzuweisen ist allerdings darauf, dass beispiels-

weise der Rechnungshof mit 599 Reformvorschlägen in Bereichen wie Gesundheit, Soziales usw. eine wesentlich differenziertere Sichtweise hat. Umso mehr frage ich mich, welcher Teufel einen ausgewiesenen und hoch angesehenen Finanzexperten geritten haben muss, dass er sich dazu hinreißt, lässt eine ganze Berufsgruppe mit falschen oder isoliert dargestellten Argumenten zu diffamieren.

GRATULATION!

In der Politik ist sie das beständige Bohren harter Bretter geworden. Und als Ernährungsberaterin im Bezirk Leoben hat sie sich österreichweit – längst vor ihrem politischen Engagement – einen Namen gemacht: Eva Lipp, die kürzlich ihren fünfzigsten Geburtstag feierte. Die leidenschaftliche Kochexpertin hat 2002 in Leoben die „Frische Kochschule“

ins Leben gerufen und seither unzählige Kinder und Erwachsene von heimischen, saisonalen Lebensmitteln begeistert. Auch das Leobner Stadt-Land-Fest prägt die starke Umsetzerin mit weststeirischen bäuerlichen Wurzeln. Ihre Leidenschaft gehört auch dem Brot: Die Brotprämierung trägt ihre Handschrift. Und als Kochbuchautorin ist sie fast in jedem Bauernhaus mit guten Tipps vertreten. Eva Lipp feierte Fünfziger: Gratulation!

Zuchtvieh: Österreich Export-Europameister

Mit einer Steigerung gegenüber dem guten Exportjahr 2010 um 56 Prozent auf 34,700 Stück übertrafen die Zahlen für den Zuchtviehexport 2011 selbst die kühnsten Erwartungen der Brancheninsider. Im Vorjahr verzeichneten die heimischen Züchter eine Exportquote von neun Prozent und sind damit im europäischen Vergleich die klare Nummer eins. Hochgerechnet konnte so ein Umsatz von rund 62 Millionen Euro von den heimischen Betrieben erzielt werden. In den letzten zehn Jahren wurden fast 200.000 wertvolle Zuchtrinder in rund 50 Staaten der Welt geliefert. Mit genau der Hälfte aller exportierten Tiere, das sind 17.650 Stück, ist die Türkei wichtigster Handelspartner. Auch die Steiermark erzielte mit 3.300 Zuchtrindern einen Exportrekord. Die Nachfrage ist weiterhin hoch. Jedoch können die sehr guten Preise 2011 nicht mehr realisiert werden.

Auszeichnungen für Grazer Bäuerinnen

Im Rahmen des Bäuerinnentages in der landwirtschaftlichen Hauswirtschaftsschule Haidegg verlieh die Grazer Bezirksbäuerin Margarethe Auer gemeinsam mit der Landesbäuerin Auguste Maier und Kammerobmann Josef Herzog die Bäuerinnennadel an folgende vier Bäuerinnen im Bezirk Graz und Umgebung. Wir gratulieren: Elfriede Barth aus Pfannberg bei Frohnleiten, Elfriede Matzer aus Hausmannstätten, Ingrid Prieditz aus Wannersdorf bei Frohnleiten. Weiters Marianne Prieditz aus Laas bei Frohnleiten sowie Elisabeth Zöhner aus Lauffnitzdorf bei Frohnleiten. Landesbäuerin, Kammerobmann und Bezirksbäuerin würdigten die Leistungen der Geehrten und bedankten sich für ihren Einsatz.



USA sind größter Biospritverbraucher

Für Biotreibstoffe nur drei Prozent Ackerland

Insgesamt wurden 2011 weltweit drei Prozent oder rund 45 Millionen Hektar Ackerfläche für den Anbau von Energiepflanzen wie Getreide, Ölpflanzen und Zuckerrohr/Zuckerrüben genutzt. Das geht aus Schätzungen des Deutschen Bauernverbandes (DBV) hervor. Zudem wird ein hoher Anteil pflanzlicher Nebenprodukte (Getreide: rund 40 Prozent Schlempe, Raps: rund 60 Prozent Schrot), die während der Biokraftstoffherstellung entstehen, als Futtermittel verwendet, wodurch die Netto-Inanspruchnahme von Flächen für Energiezwecke deutlich kleiner ausfällt, erklärte der Bauernverband. Prognosen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) über die Erzeugung von Bioethanol und Biodiesel für das Jahr 2020 weisen eine weltweite Flächeninanspruchnahme von 60 bis 70 Millionen Hektar aus. Der Grund dafür liege in einer vermehrten Verwendung von Pflanzenölen, Zucker und anderen Biomassestoffen. Nicht Getreide, sondern Pflanzenöle und Zucker wären demnach die Wachstumsträger auf den Biokraftstoffmärkten. Nach ersten Berechnungen des DBV entfielen von der globalen Biokraftstoffherstellung (Bioethanol und Biodiesel) des vergangenen Jahres 42 Prozent auf die USA und 24 Prozent auf Brasilien. In der EU lag der Anteil bei 14 Prozent und in China bei sieben Prozent. Vom Weltgetreideverbrauch wurden 2011 laut DBV rund 150 Millionen Tonnen oder knapp sieben Prozent für Biokraftstoffe genutzt. Vom globalen Pflanzenölvorkommen würden derzeit etwa zehn Prozent (EU 35 Prozent) für die Biodieselherstellung verwendet. Bei Zucker dienten knapp 30 Prozent der Weltzerzeugung der Ethanolherstellung, wobei es sich zu 98 Prozent um Rohrzucker handelte.

Schweinemarkt: Stabile Preise

Feste bis steigende Notierungen prägen diese Woche den Schweinemarkt der EU. In Österreich haben sich Angebot und Nachfrage ziemlich eingependelt. Da Edelteile auch hierzulande schwer absetzbar sind, wurde nicht in jedem Schlachtbetrieb auf Vollkammf gearbeitet. Das frische Schlachtschweineangebot fiel eher knapp aus, wohl auch deshalb, weil wegen der arktischen Temperaturen manche Schweinepartien noch als „lebende Stallheizung“ eingesetzt werden. Vor dem Hintergrund, dass bei Nachlassen der tiefen Temperaturen wieder mehr Tiere zur Verfügung stehen, wurde der Mastschweine-Notierungspreis der Schweinebörse unverändert belassen. Der Basispreis liegt damit auch diese Woche bei 1,45 Euro pro Kilo. „Erst wenn im Drittlandexport auch Edelteile wieder gefragt sind, wie das derzeit bereits bei Verarbeitungsprodukten und Schlachtnebenprodukten der Fall ist, ist von einer weiteren positiven Preisentwicklung auszugehen“, fasst Johann Schleder von der Österreichbörse zusammen. In Deutschland standen in der vergangenen Woche mancherorts nicht ausreichend Schweine für die Schlachtunternehmen zur Verfügung. Insgesamt wurde der Markt aber als ausgeglichen eingeschätzt und keine Preiserhöhung gemeldet. Umso mehr verwunderte das Vorgehen von großen Schlachtunternehmen (Vion Food, Hamburg usw.), die Hauspreise für diese Woche meldeten und ihren Basispreis um 4 Cent senkten. „Offenbar spekulieren die großen Verarbeiter“, heißt es von Produzentenseite.

Chance: Raufutter für die Jagd

Große Nachfrage, gute Preise – aber Qualität muss stimmen

Wildfutter soll vor allem blattreich und stängelarm sein, soll würzig riechen und grün sein.

Raufutter für Reh- und Rotwild aus der Region ist gefragt. Seit zwei Jahren arbeiten Jäger, Landwirtschaftskammer und Maschinenring daran, den Versorgungsgrad für heimisches Wildfutter zu erhöhen, um Futtermittelimporte in die Steiermark zu verringern. Das Jahr 2011 hat gezeigt, dass die Nachfrage das Angebot bei weitem übersteigt. Die erzielten Preise waren durchwegs zufrieden stellend, die gelieferte Qualität war vielfach ausgezeichnet. Aber es besteht noch Aufholbedarf.

Rehe sind Feinspitz

In den Köpfen einiger Anbieter von Raufutter herrscht leider noch die Einstellung, dass für Wild vor allem die vorgelegte Menge entscheidend ist und die Qualität nur untergeordnete Wichtigkeit hat. Da aber Rehwild einen sehr einfach gebauten Pansen hat, können nur geringe Mengen Raufutter aufgenommen werden. Das Reh ist von Natur aus ein Feinspitz. Es ist al-

so verständlich, wenn der verantwortliche Jäger bei Heu und Silagen für das Rehwild einen besonderen Wert auf hochwertige, blattreiche und stängelarme (unter 30 Prozent Stängelanteil) Futterqualitäten Wert legt. Der Preis ist nach den Erfahrungen für diese Qualitäten eher Nebensache beziehungsweise verhandelbar. Rotwild hingegen kann aufgrund des voluminösen Verdauungstrakts auch schwerverdaulichere Qualitäten verwerten. Hier kann der Stängelanteil schon gegen 60 Prozent gehen. Das heißt natürlich nicht, dass

Schimmelgeruch, Fäulnisgeruch oder Lagerverpilzung tolerierbar sind. Die Erhaltung des Grünlandes ist eng mit der sinnvollen Verwertung des Aufwuchses verbunden. Wo die Nutztierhaltung zurückgeht, werden Wiesen unter ihrer Produktionsleistung oder gar nicht mehr genutzt. Das bringt neben den wirtschaftlichen Nachteilen für den Besitzer vor allem ökologische Verschlechterungen. Wildfutterproduktion mit dem Fokus auf Qualität ist eine nachhaltige Alternative und ein durchaus interessantes Standbein.

Arno Mayer



QUALITÄT

- ▶ Heu und Grummet dürfen nicht muffig, brandig oder gar faulig riechen. Und keinesfalls darf es braun sein.
- ▶ Qualität erkennt man am aromatischen, würzigen Geruch und der grünen Farbe.
- ▶ Rehwild braucht besonders blattreiche und stängelarme Qualitäten, Rotwild ist wesentlich toleranter.
- ▶ Silagen dürfen nicht zu nass sein. Bei der Pressprobe mit der Hand darf kein Garsaft weg rinnen. Zu trockene Silage, die keinen typischen Gärfuttergeruch aufweist, muss rasch verfüttert werden, da sie leicht schimmelt. Bedenkliche Silagen dürfen nicht vorgelegt werden.
- ▶ Wildtiere brauchen Futterqualitäten, die in jedem Fall hygienisch einwandfrei sind.
- ▶ Weitere Informationen bietet die ÖAG (Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Grünland und Futterbau) in ihren zahlreichen einschlägigen Broschüren. Kontakt: www.oaag-gruenland.at.

„Hinschmeißen ist keine Option“

73 Nebenerwerbslandwirte beschäftigen sich bei Seminar mit ihrer Zukunft

Unsere Erfolgsstrategie. Erfolg und Lebensqualität im Nebenerwerb“ heißt das neue Seminar für Nebenerwerbsbauern, das die Landwirtschaftskammer heuer erstmals anbietet. 73 Nebenerwerbsbäuerinnen und Nebenerwerbsbauern aus fünf Bezirken haben den ersten Teil bereits absolviert. Dabei wurden die Beweggründe eine Nebenerwerbslandwirtschaft zu führen sowie die gemeinsame Betriebsphilosophie erarbeitet. Am ersten Seminartag wurde

auch die finanzielle Haushaltssituation erörtert. Es wurde erklärt, wie mit Hilfe von statistischen Aufwandsraten Ertrag und Aufwand einzelner Betriebszweige berechnet werden können. Wichtig ist dabei auch die Erhebung des Privatverbrauchs, um das Betriebsergebnis zu berechnen. „Diese Berechnungsmethode ist eine erste Annäherung an das Thema. Wenn man die eigenen Ergebnisse wirklich kennen will, kommt man um Aufzeichnungen nicht herum,“ so

Trainer Wilfried Ofner, der als bewährte Software für die Einnahmen-Ausgabenrechnung das LK-Aufzeichnungsbuch empfiehlt.

Lebensqualität

Die Themen Lebensqualität und Zeitmanagement rundeten den ersten Seminartag ab. Was heißt Lebensqualität und wohin verschwinden meine 168 Stunden, die ich jede Woche zur Verfügung habe? Diese wichtigen Themen haben für ordentlichen Gesprächs-

stoff gesorgt, vor allem zwischen den Paaren, die dieses Seminar besuchen.

Stärken und Schwächen

Beim zweiten Teil im Februar geht es mit einer umfangreichen Analyse der eigenen Stärken und Schwächen sowie einer Potenzialanalyse des Betriebs weiter. Es wird an Zukunftsvorstellungen und Umsetzungsschritten gearbeitet. Denn „Hinschmeißen ist keine Option“, so ein Teilnehmer.

Katharina Voit



Petra Brand-Jandl und Erhard Brand, Maria Lanowitz

„Als Mechaniker und Physiotherapeutin haben wir unseren 15 Hektar großen Nebenerwerbsbetrieb mit Mutterkuhhaltung und Forstwirtschaft vor einem Jahr übernommen. Wir haben bisher kaum Aufzeichnungen gemacht. Deshalb wünschen wir uns vom Seminar ein einfaches Werkzeug, um grundlegende betriebswirtschaftliche Aufzeichnungen machen zu können und das uns auch Kennzahlen liefert. Was wir brauchen ist eine klare Sicht, klare, verständliche Zahlen und eine klare Linie für die Zukunft.“



Dipl. Ing. Nikolaus mit Mutter Waltraud Plenk, St. Oswald bei Plankenwart

„Wir führen hobbymäßig eine Pferdezucht und haben eine Fläche von 10,5 Hektar. Wir erwarten uns vom Seminar neue Denkanstöße und einen Erfahrungsaustausch mit den anderen Nebenerwerbslandwirten. Unser Betrieb war bis dato nicht auf Ertrag ausgerichtet, wir möchten das in Zukunft ändern und mögliche Betriebszweige auch auf ihre Rentabilität hin prüfen. Dass wir mit der Landwirtschaft nicht reich werden, ist uns klar, aber der Aufwand sollte nicht größer sein als der Ertrag!“



Andreas Hanabick, Hitzendorf

„Meine Eltern führen den Betrieb – acht Hektar Ackerland, drei Hektar Grünland, elf Hektar Wald, 15 Mutterkühe, einige Hühner, Gänse und Schafe – im Nebenerwerb. Meine Eltern haben sehr viel Zeit und Energie in den Betrieb investiert. Den Betrieb aufzugeben – das geht nicht. Es ist aber für mich auch nicht möglich, den Betrieb im Vollerwerb zu führen. Vom Seminar erwarte ich mir eine Entscheidungshilfe für die Zukunft, weil ich den Betrieb rentabel weiterführen will.“

Maisspindeln. Sie sind ein wertvoller Reststoff, der bei der Körnermaisernte am Feld zurückbleibt. Vor allem in den Top-Maisbauregionen mit wenig Wald steigt das Interesse, diesen Rohstoff zur Biowärme-Produktion auf dem eigenen Betrieb oder in Biomasse-Heizwerken zu nutzen. Das Manko der fehlenden Erntetechnik konnte in den vergangenen Jahren dank innovativer Landwirte beseitigt werden. Aufgrund der geringen Schüttdichte der Transportwege kurz gehalten werden. Pro Hektar Körnermais fallen rund 1,5 Tonnen Spindeln oder 4.500 Kilowattstunden Rohenergie an. Das mittelfristige Potenzial wird in der Steiermark auf rund 12.000 Hektar geschätzt. Das ist soviel Energie wie 27.000 Festmeter Energieholz liefern und mit der 1.900 Häuser beheizt werden können.

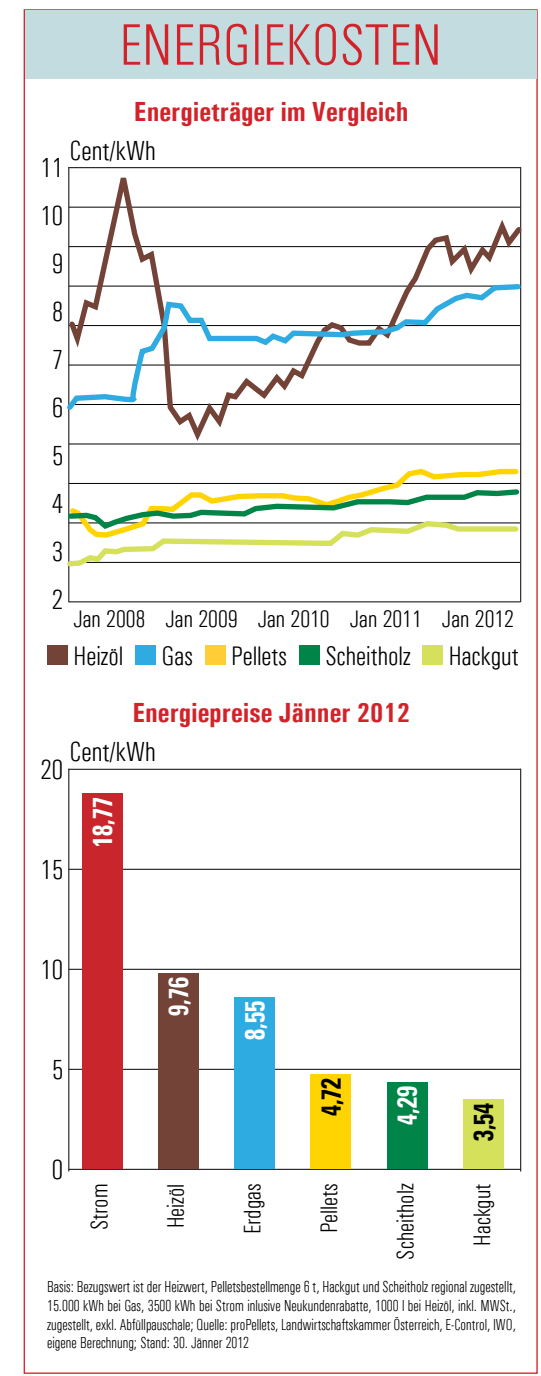
Miscanthus. Ist eine mehrjährige Energiepflanze, die im Vergleich zu anderen Fruchtarten hohe Pflanzgutkosten hat und eine zweijährige Etablierungsphase benötigt. Danach ist aber eine rund 15-jährige Hauptnutzungsphase möglich. Der niedrige Wassergehalt bei der Ernte ist von Vorteil. Das Brenn- und Emissionsverhalten ist ähnlich wie bei Holz, weshalb hohe Wirkungsgrade von 15 bis 20 Tonnen Trockenmasse pro Hektar und Jahr. Das sind rund 70.000 bis 80.000 Kilowattstunden Energie. Das kurz- bis mittelfristige Potenzial für die Steiermark liegt bei rund 600 Hektar. Dies ist soviel Energie wie rund 22.500 Festmeter Energieholz liefern, womit 1.600 Häuser beheizt werden.

Energie aus Biomasse kennt viele Formen und Pflanzenarten
LK, KK, WIKIMEDIA

Bildergalerie auf www.lk-stmk.at

Brennstoffvergleich: Schere öffnet sich

Ein Vergleich der Kostenvorteile von Holz-brennstoffen gegenüber Heizöl zeigt im Jänner folgendes Bild: 52 Prozent bei Pellets, 56 Prozent bei Brennholz und 64 Prozent bei Hackgut. „Der Preisvorteil wird weiter steigen“, sagt Energieexperte Horst Jauschnegg. Dies beweisen auch zahlreiche Analysen und Ankündigungen der Energieunternehmen. Auch die historische Preisentwicklung zeigt deutlich, dass die Holz-brennstoff-Preise in den vergangenen Jahren im Gegensatz zu Erdgas und Heizöl vergleichsweise stabil geblieben sind (siehe Grafiken). Jauschneggs Rechenbeispiel für einen Haushalt mit 20.000 kWh Wärmeverbrauch pro Jahr und einem Jahresnutzungsgrad des Kessels von 80 Prozent: „Mit Heizöl extralicht entstehen Kosten von 2.342 Euro. Die Pellets-Brennstoffkosten betragen pro Jahr nur 1.132 Euro. Somit ergibt sich eine Ersparnis von 1.210 Euro“. Die höheren Investitionskosten von rund 8.000 Euro einer Pelletsheizung werden daher nach sieben Jahren eingespült. „Mit Landes- und Bundesförderungen rentiert sich diese Alternative zu Öl noch früher“, betont Jauschnegg.



Wärme: Agrarrohstoffe gewinnen

Brennstoff Maisspindel soll heuer endgültig normiert werden

Kurzumtriebholz und Brennholz aus Miscanthus, Maisspindeln und Heu haben Zukunft.

Biowärme hat in Österreich mit 80 Prozent den größten Anteil des gesamten Biomassemarktes. Und Holz ist wiederum mit 80 Prozent der wichtigste Rohstoff des Bioenergiesektors. Beim weiteren Bioenergie-Ausbau dürfte Energieholz aus der Forst- und Holzwirtschaft in den nächsten Jahren seine dominante Rolle verlieren, weil die Holznutzung nicht unbegrenzt gesteigert werden kann. Daher muss in den nächsten Jahren die

agrarische Biomasse für den Biomärkte verstärkt mobilisiert werden. Neben Energiepflanzen wie Kurzumtriebsholz oder Miscanthus werden auch agrarische Reststoffe wie Maisspindeln oder Land-schaftspflegeheu an Bedeutung gewinnen.

Hoffnung Energieholz

Große Hoffnungen werden dabei in den Kurzumtrieb gesetzt, weil Energieholz mit der existierenden Kesseltechnik verarbeitet werden kann. Dennoch muss intensiv am Ausbau nicht-holziger Biomasse für den Biowärmebereich gearbeitet werden. Dabei sind einige Herausforderungen zu meistern. Viele dieser neuen Rohstoffe sind als

Brennstoff noch nicht genormt, daher sind sie für Feuerungsanlagen nur bedingt als einsetzbare Brennstoffe zugelassen. Diese Rechtsunsicherheit führt dazu, dass auch noch keine geprüften Feuerungsanlagen auf dem Markt sind.

Maisspindel:

Die Mühlen mahlen langsam, aber sie mahlen. So ist Miscanthus als Brennstoff bereits genormt. Bei Maisspindeln ist der Normungsprozess derzeit im Gange. Die Norm sollte im Laufe des Jahres 2012 fertig sein. Am schwierigsten ist die Brennstoffnormung bei Heu, weil die Rohstoffeigenschaften je nach Zusammensetzung des Pflanzenbestandes und stand-

ortabhängig sehr stark variieren können. Bei den Feuerungsanlagen gesetzlich es erste Fortschritte. Für gewerbliche Anlagen wurden erstmals auch Emissionsgrenzwerte für nichtholzige Brennstoffe erlassen, sofern diese genormt sind. Einige Heizwerke haben bereits eine Genehmigung für die Verfeuerung von Maisspindeln. Immer noch ungelöst ist die Rechtslage bei Kleinfeuerungen. Hier ist die steirische Politik gefordert, endlich Agrarbiomasse zuzulassen, damit die Kesselhersteller Rechtssicherheit für die Entwicklung neuer innovativer Produkte haben. Das Match lautet: Klimaschutz gegen Luftreinhaltung. H. Jauschnegg

Photovoltaik: Wirtschaftlichkeit wird geprüft

400 Teilnehmer kamen zur Energietagung der Landwirtschaftskammer

Großer Andrang herrschte bei der Fachtagung Energie der Landwirtschaftskammer Anfang Februar in Graz. Knapp 400 Teilnehmer informierten sich über die aktuellen Entwicklungen am Photovoltaiksektor und über die Chancen für die Land- und Forstwirtschaft. „Die Akzeptanz der Photovoltaik in der Bevölkerung ist sehr groß und es besteht Investitionsbereitschaft. Gemeinsam mit der Energie Steiermark schauen wir uns bei

20 Betrieben mit zehn verschiedenen Betriebszweigen die Wirtschaftlichkeit von Photovoltaik-Dachanlagen an“, betonte Präsident Gerhard Wlodkowski und ergänzte zur Frage von Photovoltaikanlagen auf Acker- oder Grünland: „Hier gibt es ein Finanzierungsproblem. Solange nicht genug Geld bereitgestellt wird, erübrigt sich die künstliche Debatte über Flächenkonkurrenzen“. Projekte wie in Mureck, wo die Bevölkerung und die umliegenden Gemeinden intensiv

eingebunden wurden, begrüßte er. Trotzdem müsse man sich dem Thema Flächenverbrauch stellen. Immerhin werden in Österreich zehn bis 15 Hektar pro Tag zubetoniert. „Das Problem liegt da aber sicher nicht bei der Photovoltaik“, so Wlodkowski. Auch Karl Totter, Ökoenergiepionier aus Mureck, sieht die Zukunft der Photovoltaik nicht auf den besten Ackerflächen, sondern etwa auf Flächen im Wesserschutzbereich. Hans Kronberger, Präsident von Photovoltaik Austria, stell-

te klar: „Wir haben keine Energiekrise, nur eine Energienutzungskrise. Die Energie der Sonne soll intelligent genutzt werden.“ Bei den zuletzt stark gesunkenen Modulpreisen sei die Talsohle erreicht. Kronberger empfiehlt, bei den Modulen auf Qualität aus europäischer Produktion zu setzen. „Bei der Errichtung von Freiflächenanlagen ist beim Widmungsverfahren die Gemeinde der erste Ansprechpartner“, berichtete Harald Grießer von der Raumplanungsabteilung des Landes.

Weil Ertrag zählt!

DieSABRINA®
DKC 4590

Rz 400, Z

Die Anspruchslose.

www.diesab.at

TECHNIKECKE



Smartphones sind für viele zu treuen Begleitern geworden, die auch abseits von Spielereien allerlei Nützliches bieten. Sogar für Forstleute! Natürlich ist der Umfang begrenzt und kann keine professionellen Software-Werkzeuge ersetzen. Doch für den bauerlichen Wald können die meist kostenlosen Programme durchaus hilfreich sein. Im Android Market finden sich Programme für Messungen, Management und Pflanzenbestimmungen. Für Baumhöhenmessungen finden sich zwei kostenlose Programme im Market. „Smart Measure“ ist ein sehr simpel funktionierendes Entfernungs- und Höhenmessprogramm. Zuerst muss die Höhe in der das Gerät gehalten wird ins Programm eingegeben werden. Je genauer dieser Wert ist, desto genauer ist dann auch die Messung. Für eine Höhenmessung visiert man mit dem eingeblendeten Fadenkreuz den Fuß des Baumstammes und danach die Baumspitze an. Das Programm errechnet mittels

Forst-Apps

Trigonometrie die Höhe des Baumes. Ein weiteres interessantes Tool ist die ebenfalls kostenlose App „Forst4Q“. Es ist ein Verwaltungsprogramm, mit dem stehende Bestände und Polder geschätzt werden können. Im Bestand muss jeder Baum einzeln erfasst werden, wobei auch eine Höhengeschätz-Funktion mittels Kamera eingebaut ist. Zudem kann jedem Baum eine GPS-Koordinate zugeordnet und so in eine digitale Karte eingetragen werden. Verschiedene Parameter wie Dichte und Heizwert der wichtigsten Baumarten sind enthalten. Es können aber auch neue Arten hinzugefügt werden. Daraus errechnet die App für Bestände oder Polder das Gewicht und den Heizwert. Kostenpflichtig ist die App „iForest“, ein Bestimmungsprogramm für Waldpflanzen. Derzeit sind knapp über 100 Pflanzen im Umfang enthalten. Für jede Pflanze gibt es mehrere Möglichkeiten der Bestimmung (Früchte, Blatt, Holz, etc.). Dafür kostet das Programm 12,90 Euro. Zehn Prozent des Kaufpreises gehen an das Bergwaldprojekt, bei dem Freiwillige während einer Projektwoche freie Wälder in ganz Europa pflegen. Zu guter Letzt noch ein Programm für Kinder und Laien: „Die Waldfibel“. Die App ist kostenlos und bietet grundlegendes Wissen über Pflanzen und Tiere des Waldes. Mit Illustrationen und spielerischem Ansatz bleibt das Wissen besonders leicht hängen. Auch ein Quiz ist enthalten.

Roman Musch



TERMINE

Seminare: Biomasse
Qualitätshackgut, technische und bauliche Grundlagen bis hin zu Rechtsfragen und Förderungen sind die Schwerpunkte beim zweitägigen Seminar „Biomasse-Contracting“ am 20. März und 21. März. Weiters findet am 22. März das Seminar „Dauerbrenner Qualität – Methoden zur Qualitätssicherung bei Brennstoffen“ statt. Ort der Veranstaltungen: FAST Pichl in Mitterdorf (Mürztal). Anmeldung bis 13. März per E-Mail: maria.rinnhofer@lk-stmk.at. Das detaillierte Seminarprogramm auf www.lk-stmk.at.



Qualitätshackgut LUNGHAMMER

EU-Landwirtschaftspolitik
Unter dem Titel „EU-Landwirtschaftspolitik ab 2014 – was bedeutet das für die Oststeiermark?“ gibt Ignaz Knöbl vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft am 2. März, 19 Uhr im Raiffeisensaal Feldbach Einblick in die zukünftige Landwirtschaftspolitik.

ZEITGeist
Die Bäuerinnenorganisation Weiz lädt unter dem Motto „ZEITGeist“ zum Bäuerinnenntag am 5. März, 13.30 Uhr in den Garten der Generationen nach Krottendorf.

Volksliedwerk-Ball
Ball des Steirischen Volksliedwerkes: 10. Februar, ab 20 Uhr, GH „Zum Höchwart“ in Weinitzen.

Bio-Zwetschken-Projekt
Seit zwei Jahren läuft ein Pilot-Projekt zum Thema Bio-Zwetschken. Die gewonnenen Erkenntnisse und erste Erfahrungen werden am 28. Februar mit Beginn um 14 Uhr – GH Seidl, Wollgruben – an interessierte Obstbauern weitergegeben. Schwerpunkte der Veranstaltung ist der Bio-Zwetschken-Markt, Produktionsverfahren, Pflanzenschutz oder Volleinnutzung. Die Teilnahme ist kostenlos.



Potenzial vorhanden MUSCH

BAUERN-TV

► **3sat**
Der Foodhunter in China. Sonntag, 12. Februar, 14.45 Uhr.
► **NDR**
Naturschauspiel der Erde. Donnerstag, 16. Februar, 11.30 Uhr.
► **ARD**
Gefahr am Acker. Samstag, 18. Februar, 15.30 Uhr.
► **ORF 2**
Erlebnis Österreich. Das Norikerpferd. Sonntag, 19. Februar, 16.10 Uhr.
► **BYERN**
Alpen, Donau, Adria. Sonntag, 19. Februar, 9 Uhr.



19. Februar: Noriker ARCHIV

KURZINFO

ÖKL-Broschüren
Die 38-seitige ÖKL-Broschüre „Stallbau für die Biotierhaltung – Schafe“ stellt eine umfassende Informationsgrundlage für stallbauliche Maßnahmen in der Schaffaltung. Preis: 4 Euro. Das 16-seitige ÖKL-Merkblatt – Nummer 51 – gibt einen guten Überblick über den aktuellen Stand der Melktechnik und Melkstandausrüstungen. Preis: 7 Euro. Bestellmöglichkeiten: 01/5051891, office@oekl.at.

Ziegenbuch
Gerhard Maurer, er führt seit 33 Jahren einen Biopionierbetrieb im Vollerwerb, gibt im Buch „Ziegen – Halten und Züchten von Milch- und Fleischziegen“ Tipps. Abstammung und Entwicklung, Ziegenrassen, Züchtung und Bewertung, Aufzucht, Haltung, Fütterung, Krankheiten, Gesundheit der Ziegenmilch und Ziegenfleischveredelung sind in diesem spezifisch österreichischen Ziegenbuch erläutert. Das Buch ist im Leopold Stocker Verlag erschienen und unter der ISBN 3-7020-0934-5 erhältlich.



Praxisbuch Ziegen VERLAG



Mit starken Niederschlägen ist immer zu rechnen. Steile, große Flächen mit Hackfrüchten sind besonders gefährdet. WIKIMEDIA

Erosion: Kostenlose Fachtage

15. und 16. Februar: Boden nicht den Bach runter gehen lassen

Erosion zerstört die Grundlage der Landwirtschaft und bedroht den Ertrag unserer Äcker.

Der Ruf nach Erosionsschutz im Ackerbau wird immer nach starken Niederschlägen laut, nachdem eine Menge an wertvoller Ackererde in Straßengräben gelandet ist. Aber nachhaltige Erosionsbekämpfung ist nur vorbeugend und längerfristig möglich. Der Abtrag von nur einem Millimeter fruchtbarem Ackerboden bedeutet 15 Tonnen Erde pro Hektar, die größtenteils „den Bach runtergehen“ und unwiederbringlich verloren sind. Und auch das

Räumen der Straßengräben kostet Unsummen, was von den Gemeinden getragen werden muss und bei der angespannten Budgetsituation oft zu großem Unmut führt. Das Problem ist auf Feldern mit stärkerer Neigung, auf langen Hängen und bei Hackfrüchten besonders groß. Hier sind die Bewirtschaftung gefordert, rechtzeitig Maßnahmen zu setzen, um die Erosionsgefahr zu bannen.

Damit der Boden bleibt

Die Anlage von dauerbegrüntem Streifen und Wintergetreidestreifen quer zum Hang ist eine Maßnahme, die fürs erste rasch Verbesserungen schaffen kann, aber natürlich eine arbeitstechnische Hürde bedeutet. Kommt

dies nicht in Frage, muss der Anbau der erosionsgefährdeten Kulturen zwangsläufig bei entsprechender Bodenbedeckung erfolgen – das heißt die Saat muss in eine abgefrostete oder in eine abgetöte, winterharte Gründücke erfolgen. Je höher die Bedeckung ist, desto besser können die Bodenkrümel vor der kinetischen Energie der aufprallenden Regentropfen geschützt werden, die Krümel zerschlägt und deren Feinteile dann in die Bodenporen einschlämmt, sodass das Wasser nicht mehr versickern kann. Wesentlich ist aber vor allem auch, dass die Lebendverbauung und die Krümelstruktur des Bodens nachhaltig verbessert werden. Bodenbedeckung för-

dert das Bodenleben. Immerhin leben auf einem Hektar Boden sechs GVE (Großvieheinheiten) an Organismen, die viel Nutzen erbringen, aber wenig Beachtung finden. Bei den Erosionsschutzfachtagen erhalten Ackerbauern kostenlos praxistaugliche Lösungsansätze. Maria-Luise Schlägl

TERMINE

Kostenlose Fachvorträge für nachhaltigen Erosionsschutz:

- 15. Februar, 9 Uhr, GH Uhl in Stocking (+ Grundwasserschutz)
- 16. Februar, 9 Uhr, GH Pichler in Bad Waltersdorf

Partnerschaft seit 125 Jahren.

Raiffeisen Meine Bank

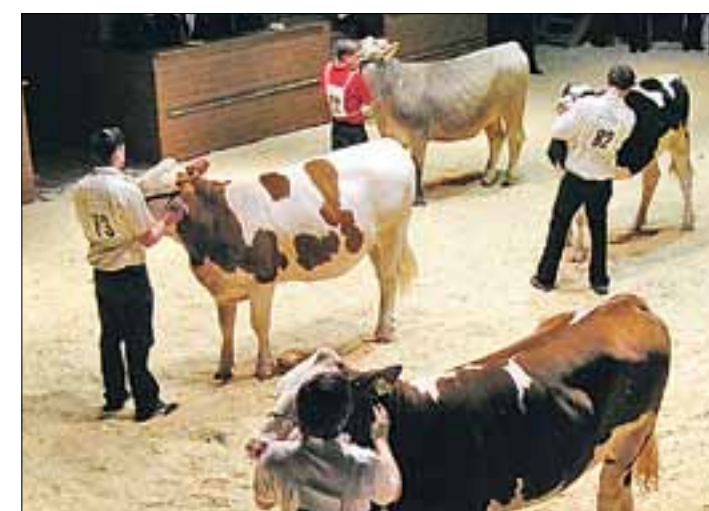
Besser wohnen. Besser sofort. Alles über **Förderungen und Finanzierungen**. Jetzt bei Ihrem Raiffeisenberater.

Wenn's ums Wohnen und Sanieren geht, ist nur eine Bank meine Bank.

Ob Wohnraumschaffung oder Sanierung – mit einem starken Partner an Ihrer Seite ist mehr möglich, als Sie denken. Ihr Raiffeisenberater hat die passende Finanzierungslösung. www.raiffeisen.at/steiermark

SERVICE

Die wichtigsten Termine und Hinweise für die steirischen Bäuerinnen und Bauern: www.lk-stmk.at, 0316/8050-1281, presse@lk-stmk.at



Hochspannung in der Finalgruppe garantiert KK

Styrian Night Show

25. Februar in der Oberlandhalle Leoben

Als Vorentscheidung für das Bundes-Jungzüchter-Championat findet auch in diesem Jahr wieder die Styrian Night Show statt. 90 Jungzüchter im Alter von zehn bis 30 Jahren werden mit ihren Kalbinnen der Rassen Fleckvieh, Fleckvieh über 30 Prozent Red-Holstein-Anteil, Braunvieh, Holstein und Fleischerinder um ein Ticket für den Bundeswettbewerb kämpfen. Insgesamt werden 34 steirische Jungzüchter die grüne Mark beim Bundes-Championat am 25. März in Ried (Oberösterreich) vertreten. Das Preisrichten

beginnt um 19 Uhr. Im Anschluss steigt die Disco des Jungzüchterclubs Leoben. Bei der Styrian Night Show wird nur die Vorführleistung bewertet. Beim Bundeschampionat gibt es jedoch ebenso die Typbewertung. Daher sollten die Jungzüchter beim Auswählen der Tiere unbedingt auch auf das Exterieur Wert legen. Bei diesem Event ist Spannung für Zuschauer und Jungzüchter garantiert. Es ist in der Steiermark der Höhepunkt des Jahres für den Züchternachwuchs. Wer mehr erfahren will: www.rinderzucht-stmk.at.

Wintertagung

Am 15., 16. und 17. Februar in der Steiermark

Die jährliche Wintertagung macht wieder in der Steiermark Halt. Heuer unter dem Generalthema „Landwirtschaft zwischen Wertschöpfung und Wertschätzung“. Am 15. Februar findet im Kultursaal Hatzendorf der Fachtage Geflügelproduktion statt, der auch als einstündige TGD-Weiterbildung anerkannt wird. Der Eintritt beträgt 15 Euro. Am 16. und 17. Februar tagen Experten zum Thema „Grünland und Viehwirtschaft“ in der Puttererseehalle in Aigen im Ennstal. Auch hier wird eine TGD-Stunde anerkannt und

kostet der Eintritt 15 Euro. Nähere Informationen zum Programm auf www.oekosozial.at.



Grünlandtagung in AigenBMEFW

MAHLZEIT



Roman Musch

Redakteur und Hobbykoch
Greinbach



Zutaten

300g Risotto-Reis
300g Wirsing
100g Parmesan
Sellerie, Karotten (Suppentasse)
1 Zwiebel
1/4l warme Fleischbrühe
Olivenöl
Butter
Salz
Pfeffer

Zubereitung

Die Mischung aus gehacktem Sellerie, Karotten und Zwiebeln in eine Kasserolle geben, im Öl anbraten und den grob geschnittenen Wirsing hinzugeben. Den Reis dazu, gut verrühren, für einige Minuten anbräunen lassen. Nach und nach Brühe hinzugeben und immer wieder umrühren, bis der Reis gar ist. Für die Garzeit die Packungsangabe des Reises beachten, in der Regel 15 Minuten. Er

Wirsing-Risotto

sollte noch etwas Biss haben. Die Kasserolle vom Herd nehmen, etwas Butter und eine gute Handvoll frisch geriebenen Parmesan unterrühren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Zur Garnierung kann man noch etwas Parmesan darüber hobeln.

Tipps

Die beschriebene Menge reicht für vier Personen als Zwischengang oder für zwei Hungrige als Hauptgericht. Je nach Saison kann man den Wirsing 1:1 mit Spinat, Mangold oder Chinakohl ersetzen. Wer es noch regionaler wünscht kann statt dem Reis Kollgerste und statt dem Parmesan gereiften Bergkäse nehmen.



Risotto braucht rührende Sorgfalt MUSCH

PICHL-TERMINE

- 07.03.: Sicherer Einsatz von Bioziden im Forst
- 08.03.-09.03.: Der steirische Zaun
- 12.03.-16.03.: Motorsägenführung Modul 2
- 12.03.-30.03.: Meister der Forstwirtschaft Fachteil 1
- 13.03.: Landpädagogik: Kinder am Bauernhof
- 16.03.-18.03.: Kopf Hoch
- 17.03.: Ich baue meinen Bumerang
- 20.03.-21.03.: Information: Biomasse Contracting
- 20.03.-23.03.: Frauenpower in der Waldwirtschaft
- 22.03.: Qualitätssicherung bei Brennstoffen
- 30.03.-31.03.: Bollerkurs

Info bei FAST Pichl,
Tel. 03858/2201,
office@pichl.lk-stmk.at
www.fastpichl.at

Meister-Treffen

Arge Meister Jahreshauptversammlung am 29. Februar

Ist die Landwirtschaft für Europa nach leistbar? Diese provokative Frage will Ignaz Knöbl, Koordinator für die ländliche Entwicklung vom Lebensministerium als Gastreferent beantworten. In der anschließenden Diskussion zur EU-Agrarreform gibt es Gelegenheit Fragen zu stellen. Beginn der Jahreshauptversammlung ist um 18.30 im Bildungszentrum Raiffeisenhof in Graz, Krottendorferstraße 81. Wenige Tage später, nämlich am 3. März la-

den ab 9 Uhr die Meisterinnen zu einem Tag mit dem Thema „Anbau und Verarbeitung alter und neu entdeckter Kräuter“ in den Raiffeisenhof Graz.



Ignaz Knöbl zu Gast BMEFW

LANDJUGEND-TERMINE

- Landestermine**
- 18.2.: Holzausformung, FAST Pichl, Mitterdorf
 - 25.2.: Bildungstag Mädchen, Raiffeisenhof Graz
 - 2-4.3.: Landeswinterspiele, Lachtal-Seilbahnen
 - 10-11.3.: BOBL-Treffen, Raiffeisenhof Graz
- Bezirkstermine**
- 16.2.: MZ Homepageschulung, Mürzschlag, 19 Uhr
 - 18.2.: HB Bezirksbauernball, Hartberg Halle, 19 Uhr
 - 18.2.: MZ Ball, Veranstaltungszentrum Krieglach
 - 18.2.: WZ Ball, Hügellandhalle, St. Margarethen/R.
 - 19.2.: FB Sauschädalball, Kultursaal Brunn, 18 Uhr
 - 20.2.: LE Bezirksbauernball, Heimatsaal Kammern
 - 24.2.: RA Bezirks-GV, Buschenschank Weiß, Hürth
 - 25.2.: DL Bezirks-Hallenfußballturnier, Florianihalle
- Mehr unter www.stmklandjugend.at



Sonne: Gratis Energie MUSCH

Energie: Holz und Sonne

Vorträge der Regionalenergie Steiermark

Am 13. Februar ab 19 Uhr im Gasthaus Birkfelderhof beziehungsweise am 28. Februar ab 19 Uhr im Gasthaus Karlon in Afenz. Die Regionalenergie Steiermark lädt zu Vorträgen über Hackgut-, Pellets- und Scheitholzheizungen sowie thermischen Solaranlagen, Photovoltaik und Fördermöglichkeiten. Die Teilnahme ist kostenlos und man kann sogar Biomasse-Brennstoff-Gutscheine und Photovoltaik-An-

lagen-Gutscheine im Wert von 2.400 Euro gewinnen. Nähere Informationen unter Tel. 03172/30321 oder im Internet auf www.regionalenergie.at.

HOLZMARKT

Blochholz, frei Straße, Dezember 2011

Fichte A/C, 2a+ FMO od. F00	Preisbänder in Euro, mto.
Oststeiermark	90,0 - 98,0
Weststeiermark	90,0 - 98,0
Mur/Mürztal	90,0 - 100,0
Oberes Murtal	91,0 - 99,0
Ennstal u. Salzkammergut	90,0 - 99,0
Braunbloche, Cx, 2a+	59,0 - 69,0
Schwachbloche, 1b	67,0 - 73,0
Hoblerbloche, 1b	72,0 - 79,0
Zerspaner, 1a	45,0 - 56,0
Langholz, ABC	93,0 - 106,0

Sonstiges Nadelholz

Kiefer, AB 2b+	63,0 - 74,0
Kiefer, B 2a	53,0 - 62,0
Lärche, 2a	60,0 - 85,0
Lärche, 2b+	90,0 - 115,0

Industrieholz, frei Straße

Fi/Ta-Faserholz, FMO, F00	37,50
Fi/Ta-Schleifholz, FMO, F00	47,00
Ki	38,00
La	37,5
Brennholz, hart, 1m, RMM	45,0 - 67,0
Brennholz, weich, 1m, RMM	32,0 - 50,0
Hackgut, gem. 30er, €/t	123,0-138,0
Hackgut, gem. 50er, €/t	104,0-110,0
Energieholz-Index, II.Qu.11	1,566

Laubholzpreise: 4. Quartal 2011

[€/FMO o. F00]		
Bergahorn		
B	100,0	130,0
C	50,0	60,0
Eiche		
B	95,0	160,0
C	50,0	85,0
Esche		
B	65,0	85,0
C	50,0	55,0
Rotbuche		
B	65,0	85,0
C	40,0	60,0
Laubfaserholz [FMM]		
Buche	30,0	43,0
alle Preise exkl. 10, bzw. 12% Ust., frei Straße		

Gemüse

Erhobene Gemüsepreise in Euro je kg ohne Ust. für die Woche vom 6. bis 12. Februar

Erzeugerpreis frei Rampe GH	Erz.pr. Gr. Großmkt.
Käferbohnen	3,02
Chinakohl	0,60
Kohl, Stk.	0,80
Kohlsprossen	3,00
Weißkraut, Stk.	0,40-0,50
Sellerie	1,50
Zuckerhut	1,00
Vogerlsalat	7,00-8,00
Porree (Lauch)	1,50
Schnittlauch, Bd.	2,50

Steirisches Kürbiskernöl

Unverbindliche Richtpreise ab Hof inkl. Ust.

Steir. Kürbiskerne	3,60 - 3,80
Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,50 - 6,00
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,00 - 10,00
Kernöl g.g.A. Liter	17,00 - 19,00

Steinerfische

Preismempfehlung ab Hof, Euro je kg inkl. Ust.

Karpfen	5,90	Amur	6,50
Silberamur	4,70	Zander	19,90
Forelle	8,90	Lachsforelle	9,90
Saibling	10,90	Wels	13,80
Hecht	16,90	Stör	13,80

Steirischer Honig

Unverbindliche Richtpreise ab Hof, in Euro inkl. Ust.

Waldhonig, Großgebilde	ca. 6,00
Blütenhonig sortenr., GG	ca. 4,00
Waldhonig 1000 g	8,50 - 9,50
500 g	4,50 - 6,00
250 g	3,20 - 4,00
Blütenhonig 1000 g	8,00 - 8,50
500 g	4,60 - 5,10
250 g	2,90 - 3,40

Rund 12.500 steirische Betriebe haben sich mit Ubag zu genauen Aufzeichnungen über Kultur, Anbau, Ernte und vor allem Düngung verpflichtet



Prämie nur bei Aufzeichnungen

Einzelne Maßnahmen im Öpul 2007 verlangen Aufzeichnungen

Die Maßnahme „umweltgerechte Bewirtschaftung von Acker- und Grünlandflächen“ (Ubag), erfordert, ebenso wie die IP-Maßnahmen, schlagbezogene Aufzeichnungen. Für die Tier-schutzmaßnahme (Weideprämie) sind Weideaufzeichnungen zu führen. Weiters müssen Öpul 2007-Teilnehmer den so genannten Phosphormindeststandard erfüllen. Diese Verpflichtungen setzen voraus, dass sich jeder Öpul-Teilnehmer mit der Düngung und möglichen Aufzeichnungsnotwendigkeiten auf seinem Betrieb auseinandersetzen muss. Rund 12.500 steirische Be-

triebe nehmen an Ubag teil. 9.500 Betriebe davon beantragen zusätzlich die Verzichtsmassnahme mit Ackerfutter und Dauergrünlandflächen.

Ubag-Aufzeichnungen

Alle Ubag-Teilnehmer müssen jährlich schlagbezogene Aufzeichnungen führen. Ident bewirtschaftete Schläge können auf einem Schlagblatt zusammengefasst werden. Neben den Standardangaben wie Jahr, Feldstücksnummer und -bezeichnung, Schlaggröße und Kulturart, Anbau und Erntetermine, sind detaillierte Angaben zur Stickstoffdüngung zu machen. Der Gesamtstick-

stoffeinsatz (Wirtschafts- und Handelsdünger) wird dem Bedarf der Kulturen gegenübergestellt. Ziel ist ein ausgeglichener oder negativer Saldo. Die Kammer empfiehlt die Düngeaufzeichnungen mit dem kostenlosen LK-Düngerrechner durchzuführen (Gratisdownload auf www.lk-stmk.at). Das Excel-Programm bietet große Unterstützung bei der Anfallsberechnung der Wirtschaftsdünger anwenden und keinen mineralischen Phosphordünger zukaufen, erfüllen die Vorgaben der Mindeststandards für Phosphor, wenn die Stickstoffnormen eingehalten werden. Nähere Informationen erteilen die Bezirkskammern.

Phosphordüngung

Alle Betriebe, die an zumindest einer Öpul 2007-Maßnahme teilnehmen, müssen die

STRAFBEISPIEL

- ▶ Betrieb mit 20 Hektar Grünland und mehr als 0,5 RGVE pro Hektar erhält 2.000 Euro Ubag-Prämie pro Jahr.
- ▶ Bei einer Kontrolle im Jahr 2012 fehlen die geforderten schlagbezogenen Aufzeichnungen ab Verpflichtungsbeginn.
- ▶ Der Betrieb wird aus Ubag ausgeschlossen und kann bis 2013 nicht mehr teilnehmen.
- ▶ Die Prämien für die Jahre 2007 bis 2011 werden zurückgefordert, 2012 bis 2013 werden keine Prämien ausbezahlt.
- ▶ Der Prämienverlust beträgt insgesamt 14.000 Euro.

sachgerechte Düngung einhalten. Es sind Aufzeichnungen zu führen, wenn insgesamt aus Wirtschafts- und Handelsdünger mehr als 100 Kilo Phosphor gedüngt werden. Betroffen sind besonders Veredelungsbetriebe, die zusätzlich zum Wirtschafts- auch mineralische Phosphordünger einsetzen. Betriebe, die ausschließlich Wirtschaftsdünger anwenden und keinen mineralischen Phosphordünger zukaufen, erfüllen die Vorgaben der Mindeststandards für Phosphor, wenn die Stickstoffnormen eingehalten werden. Nähere Informationen erteilen die Bezirkskammern.

August Strasser

Maisanbau erfordert Fruchtfolge

Für spezialisierte Veredelungsbetriebe eine große Herausforderung

Maiswurzelbohrer ist große Gefahr. Es geht um die Absicherung der gewohnten Erträge.

Derzeit werden österreichweit Gesetze verankert, die vorschreiben, dass in den nächsten vier Jahren auf einer Ackerfläche einmal eine andere Kultur als Mais zu bauen ist. Es gibt praktisch keinen Spielraum für einen steirischen Sonderweg in der Umsetzung der zwingenden Maisfruchtfolge. Das ist das Ergebnis zahlreicher zäher Vermittlungsversuche zwischen Imkervertretern, der Landwirtschaft, den Behörden und den Umweltorganisationen. Klar ist: Jede Abkehr von der bundeseinheitlichen Umsetzung löst unmittelbar einen massiven Druck in Richtung sofortiges Verbot der insektiziden Beize aus. Fachlich ist klar, dass ohne chemische Bekämpfungsmöglichkeit die Fruchtwechsel in wesentlich kürzeren Abständen durchgeführt werden müssen, um auch nur annähernd das Ertragsniveau der letzten Jahre abzusichern.

Hintergründe

Der Maiswurzelbohrer (Diabrotica) ist weltweit der mit Abstand schlimmste Mais-schädling. Er wurde in Europa erstmals 1992 am Belgrader Flughafen als Begleiter ame-

rikanischer Hilfslieferungen festgestellt. Seit 2003 gibt es den Maiswurzelbohrer in der Steiermark, die er von Südos-ten aus eroberte. Im Vorjahr erreichte er das Ennstal. Die Einstufung als Quarantäne-schädling in der EU erfordert wirksame Bekämpfungsmaßnahmen in den Mitgliedstaaten. Die Fruchtfolge ist zweifelsfrei die fachlich am besten wirksamste Bekämpfung. Alternativ erlaubt der Gesetzgeber eine chemische Bekämpfung. In der Regel passiert diese mit insektiziden Beizmitteln, da damit die mit Abstand geringste Wirkstoffmenge pro Hektar ausgebracht wird. Die Steiermark hat in der Vergangenheit aufgrund des hohen Maisbedarfes der Veredelungswirtschaft auf diese Art der Bekämpfung der Larven gesetzt. Das ermöglichte weiterhin maisstarke Fruchtfolgen bis hin zur Dauermaiskultur.

Die Einstufung als Quarantäne-schädling in der EU erfordert wirksame Bekämpfungsmaßnahmen in den Mitgliedstaaten. Die Fruchtfolge ist zweifelsfrei die fachlich am besten wirksamste Bekämpfung. Alternativ erlaubt der Gesetzgeber eine chemische Bekämpfung. In der Regel passiert diese mit insektiziden Beizmitteln, da damit die mit Abstand geringste Wirkstoffmenge pro Hektar ausgebracht wird. Die Steiermark hat in der Vergangenheit aufgrund des hohen Maisbedarfes der Veredelungswirtschaft auf diese Art der Bekämpfung der Larven gesetzt. Das ermöglichte weiterhin maisstarke Fruchtfolgen bis hin zur Dauermaiskultur.

Einjährige Maispause

In zahlreichen Gesprächen auf Bundesebene gelang es, den Einsatz des Beizmittels auch weiterhin zu ermöglichen, wenn im Gegenzug eine zwingende Fruchtfolge vorgeschrieben wird, die innerhalb von vier Jahren auf einer Fläche maximal drei Jahre Mais erlaubt. Diese einjährige Mais-pause bewirkt, dass rund die Hälfte des erforderlichen Beizmittels in Gebieten mit starkem Maiswurzelbohrerbefall eingespart werden, da im Jahr nach der Alternativkultur auch keine Larven im Boden sind.

Zahlreiche Proteste

2011 geht aber als Jahr der explosionsartigen Maiswurzel-bohrervermehrung in die steirische Agrargeschichte ein. So berichten Mähdescherfahrer bei der Ernte die Scheibenwischer eingeschaltet zu haben, um ausreichend zu sehen und Bauern von nestweisem Lager-mais mit den typischen Schlangenhals-Pflanzen. Sie entstehen, wenn Mais sich wieder aufzurichten versucht, nachdem er wegen des Wurzelfraßes der Larven ins Lager ging. Es ist verständlich, dass die kurzfristige Ankündigung die-

seer Fruchtfolgeregelung De-batten auslöst und der Ein-haltung einzelbetrieblich eine große Herausforderung bedeuten kann. Gerade spe-zialisierte Veredelungsbetriebe haben nicht selten hundert Pro-zent Mais auf den Äckern. Die nachhaltige Sicherung der ge-wohnten Erträge erfordert an-ge-sichts der Entwicklungen des Vorjahres aber rasches und konsequentes Handeln. An-dernfalls sind die beiden Ziele – Erhalt der Beize und großflä-chiges wirkungsvolles Unter-brechen der Generationenfolge – nicht zu erhalten.

Umsetzung

Wenn möglich sollte heuer noch reagiert werden. Geht das nicht, verteilt sich die Frucht-folgeauflage auf nur drei Jahre. Für Biogasbetriebe scheint der Anbau von Futterhirsen und Sudangräsern sinnvoll. Hier gibt es jahrelange und mit-terweile befriedigende Erfah-rungen. Für Grünlandbetriebe mit wenig Ackerflächen bie-tet sich unter Umständen nach dem Maisbau die Umwandlung eines Teils der Ackerflächen in Grünland bei gleichzeitigem Umbruch von ackerfähigen Dauergrünlandflächen im sel-ben Ausmaß an. Hier sind aber im Vorfeld die genauen Voraus-setzungen/Verpflichtungen je nach Fördermaßnahmenteil-nahme und Gebietskulisse ab-zuklären.

Arno Mayer

KOMMENTAR

Arno Mayer

Pflanzenbauchef
Landeskammer



Der Gesetzgeber kontrolliert die Einhaltung der Fruchtfolge frühestens 2015/2016. Der Schädling kontrolliert jedes Jahr. Ist Mais da, überlebt er. Jedes Weibchen legt dann rund 1000 Eier in wenigen Wochen. Wir sind 2012 im neunten Befallsjahr. In der Poebene in Italien war 2009 das neunte Schädlingsjahr. Rund eine Million Tonnen Mais konnten damals aufgrund des massiven Befalles nicht geerntet werden. Der Schädling vernichtete rund 30 Prozent der Maisernte der Lombardei, die daraufhin zum Katastrophengebiet erklärt wurde. So weit darf es bei uns nicht kommen. Die Maiswurzelbohrerverordnung wurde in den vergangenen sechs Jahren jährlich an-

Kontrolle

die Erfordernisse des Bienenschutzes und an die vorhandene Käferpopulation mit Bezugnahme auf die Ergebnisse des Maiswurzelbohrermonitorings betreffend Abgrenzung des etablierten Gebietes und der Bekämpfungsmaßnahmen angepasst. Es ist auch künftig möglich, diese Verordnung jährlich auf die Befallsituation, aber auch auf die landwirtschaftlichen Betriebe sowie den Wirtschaftsstandort Steiermark hin zu bewerten und Anpassungen bei Maßnahmen und Geboten in etablierten Gebieten vorzunehmen. Fachlich ist eines unumstritten: In Gebieten mit hohem Maisanteil in der Fruchtfolge müssen frühzeitig wirksame Maßnahmen gesetzt werden, um den Maisbau und die Maiserträge nachhaltig auf hohem Niveau erhalten zu können.

Kontrolle verlangt zwei Ohrmarken

Fehlt bei mehreren Tieren eine Ohrmarke führt dies zu einer Cross Compliance-Sanktion

Fehlt eine Ohrmarke bei mehreren Rindern oder verspäten sich Meldungen nach Kontrollen, führt dies zu einer CC-Sanktion, so die Agrarmarkt Austria. Bis 2010 gab es nur Sanktionen, wenn Ohrmarken gänzlich fehlten. Grund für die Verschärfung ist eine Überprüfung durch die EU-Kommission.

Einhaltung der Meldefrist
Bei einer Vor-Ort-Kontrolle der Rinder-Kennzeichnung werden die Datenbankmeldungen mit

dem Bestandsverzeichnis und dem Bestand abgeglichen. Ist die siebentägige Meldefrist am Tag der Kontrolle bereits abgelaufen, wird eine CC-Sanktion ausgelöst. Liegt zum Zeitpunkt der Kontrolle eine fehlende Meldung noch innerhalb der Frist, ist noch alles in Ordnung. Es wird daraufhin aber überprüft, ob die Meldung fristgerecht erfolgt. Bei Nichteinhaltung der Meldefrist wird eine CC-Sanktion von zumindest einem Prozent vergeben. Zwei Ohrmarken am Rind sind

vorgeschrieben, häufig jedoch fehlt eine. Bis 2010 wurden nur CC-Sanktionen verhängt, wenn ein oder mehrere Rinder gänzlich ohne Ohrmarken vorgefunden wurden.

Rinder-Kennzeichnung

Ab 2011 sind nach Rechtsan-sicht der Europäischen Kom-mission auch Betriebe mit ei-ner überdurchschnittlich hohen Anzahl an Rindern, die mit nur einer Ohrmarke gekennzeichnet sind, zu sanktionieren. Sind mehr als 20 Prozent des Be-

standes mit nur einer Ohrmarke gekennzeichnet, wird eine CC-Sanktion von zumindest einem Prozent vergeben. Bei einem Bestand bis zu zehn Rindern wird der Kürzungsprozentsatz ab drei Rindern mit nur einer Ohrmarke angewandt. Das Vorhandensein von beiden Ohrmarken wird laufend kontrolliert und auch die Meldung sowie die Eintragung im Bestandsverzeichnis sind wesentliche Vorgaben der Rinder-Kennzeichnung.

August Strasser



Unbezahlbare Schäden drohen durch den Maiswurzelbohrer: Liegender Mais (l.), zerstörte Wurzeln (o.). Unten: Käfer auf Kolben



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, Preisbasis in Euro je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	2,25	bis	2,50
Qualitätsklasse II	2,05	bis	2,20
Qualitätsklasse III	1,85	bis	2,00
Qualitätsklasse IV	1,60	bis	1,80

Qualitätsprogramm Weizer Schafbauern

Preisbasis für Schlachtkörper 18 - 23 kg warm, ohne Inneerlei, in Euro je kg ohne Ust.

Klasse E2	5,78	Klasse E3	5,42
Klasse U2	5,42	Klasse U3	5,06
Klasse R2	5,06	Klasse R3	4,70
Klasse O2	4,70	Klasse O3	4,34

Preiszuschlag für AMA-Gütesiegel 0,25

Qualitätswildfleisch aus dem Zuchtgehege

Unverb. Richtpreise in Euro je kg o. Ust., Verband Iw. Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild, grob zerlegt	7,00
Damwild, grob zerlegt	8,00

MILCHMARKT

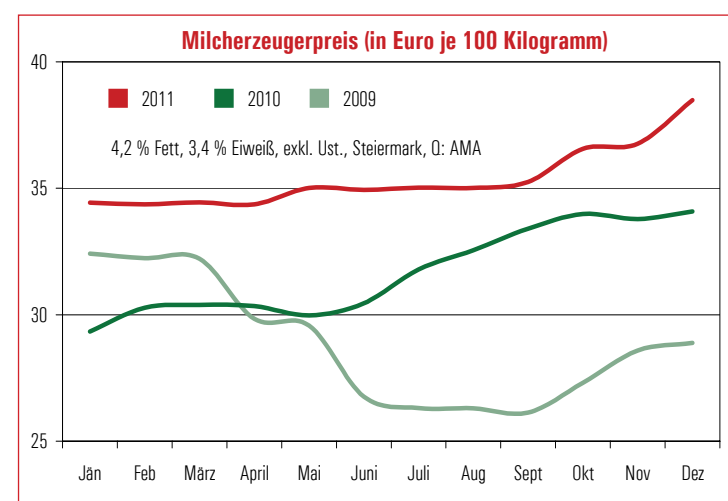
Int. Milchpreisvergleich

in Euro je 100 Kilo netto, 4,2 % F, 3,4 % EW

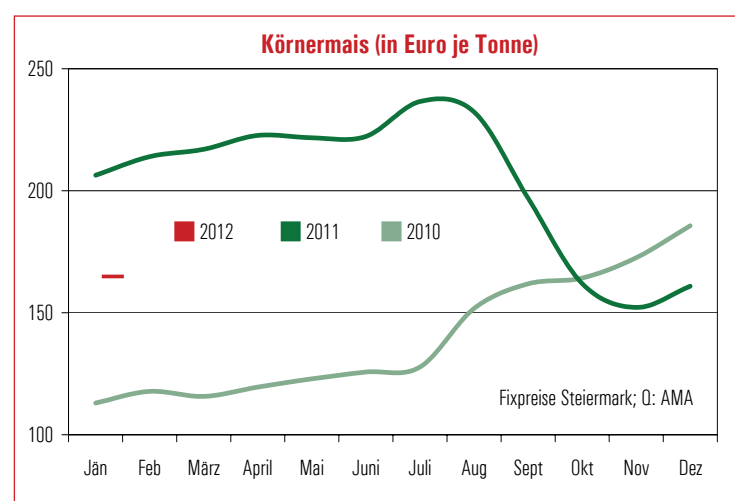
	Dez. 11	Dez. 10
Führende EU-Molkereien, Premium bei 500.000 kg*	34,59	32,29
Österreich AMA, Durchschnitt aller Qualitäten	37,02	34,55
Neuseeland	30,32	31,12
USA	34,95	26,14

*Arithm. Mittel; Q: LTO, AMA

Guter Durchschnittspreis
Der steirische Erzeugermilchpreis konnte sich im Dezember gegenüber den anderen Bundesländern mit 38,49 Cent netto (4,2 % Fett, 3,4 % Eiweiß) deutlich absetzen, auch gegenüber dem Österreich-Durchschnitt von 37,01 Cent. Der steirische Jahresdurchschnitt 2011 liegt mit 35,36 Cent jedoch knapp unter dem Österreichwert von 35,44 Cent je Kilo angelieferter Milch. Die saldierte Überlieferung bis zur zweiten Jahresdekade macht bereits 99.439 Tonnen aus, das liegt 4,4 Prozent über der Quotenlinie. Daher errechnet sich eine Superabgabe von 27 Mio. Euro.



GETREIDE & FUTTERMITTEL



Maispreis fest
Infolge der massiven Kälte hat vor allem die Weizennotierung angezogen. Die Gefahr für Auswinterungsschäden bleibt sehr groß, da die Schneedecke in den osteuropäischen Ackergebieten nicht sehr dick ist. Mais ist unter anderem auch deshalb fest, weil Analysten beim nächsten US-Report von Bestandsreduktionen in den USA und Südamerika ausgehen. Die Wiener Börse notierte für Futtermais daher bereits wieder bei 170 bis 171 Euro. Generell stützen auch Kapitalzuflüsse in die Agrarfuturesmärkte. Sojaskomplex sehr stabil.

Erzeugerpreise Getreide

in Euro je t, frei Erfassungslager, KW 5

Futtergerste, mind. 62 hl	175,- bis 185,-
Futterweizen, mind. 72 hl	170,- bis 173,-
Mahlweizen, mind. 78 hl	170,- bis 175,-
Körnermais, interventionsfähig	155,- bis 160,-

Futtermittelpreise Steiermark

Detailhandelspreise beim steir. Landesproduzentenhandel für die 5. Woche, ab Lager, in Euro je t

Sojaschrot 44 % lose	345,- bis 365,-
Sojaschrot 49 % lose	355,- bis 375,-
Rapsschrot 35 % lose	225,- bis 265,-
Sonnenblumenschrot 37 % lose	195,- bis 235,-

Börsenpreise Getreide

Notierungen der Börse für Iw. Produkte in Wien, 1. Februar, in Euro je t, ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise

Mahlgroten	240,- bis 245,-
Futtergerste	183,- bis 188,-
Futtermais	170,- bis 171,-
Rapssaar, 40%	430,- bis 435,-
Sonnenbl. saar, 44%	360,- bis 365,-

RINDERMARKT

Marktvorschau (10. Februar bis 11. März)	
Zuchtrinder	
15. 2.	St. Donat, 11 Uhr
27. 2.	Greinbach, 10.30 Uhr
5. 3.	Leoben, BV 10 Uhr, HF 11 Uhr, FV 11.15 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
14. 2.	Leoben, 11 Uhr
21. 2.	Greinbach, 11 Uhr
28. 2.	Leoben, 11 Uhr
6. 3.	Greinbach, 11 Uhr

EU-Marktpreise Jungtierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt, Woche bis: 29. Jänner 2012	
	Wo.Tend.
Deutschland	387,20 +5,55
Spanien	383,87 -6,01
Frankreich	379,75 ±0,00
Italien	399,96 -0,90
Österreich	376,84 +0,09
Slowenien	356,75 -1,61
EU-27 Ø	382,86 +0,46

Quelle: Europäische Kommission

Schlachthof-Einstandspreise AMA, 23. bis 29. 1.				
	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	3,94	3,15	3,46
	Tendenz	-0,01	+0,09	+0,06
U	Durchschnitt	3,87	3,02	3,35
	Tendenz	+0,01	+0,05	-0,06
R	Durchschnitt	3,78	2,86	3,28
	Tendenz	±0,00	+0,05	+0,04
O	Durchschnitt	3,48	2,62	2,80
	Tendenz	+0,03	+0,05	+0,02
E-P	Durchschnitt	3,83	2,76	3,28
	Tendenz	±0,00	+0,04	±0,00

Ermittlung laut Viehmelde-VO BGBl. 42/2008, der durchschn. Schlachthof-Einstandspreise (inklusive ev. Zu- und Abschläge)

Rindernotierungen, 6. bis 11. Februar EZG Rind, Qualitätskl. R, Fettkl. 2/3, in Euro je kg	
Kategorie/Basisgew. warm	von/bis
Stiere (330/460)	3,65/3,69
Progr. Stiere (330/420)	3,85
Kühe (300/420)	2,57/2,75
Kalbin -24 M (280/350)	3,01
Kalbin -24 M (280/350)	3,16
Programmkalbin (250/330)	3,65
Schlachtkalber (80/105)	5,30
Bio-ZS in Ct.: Kühe 31-36, Kalbin 35-60; AMA-ZS in Ct.: Stier 15, Schlachtkalber 20	
Ochsen + Jungrinder	
Bio-Ochsen (300/430)	4,05
ALMO R3 (340/420), 20-36 M.	4,04
Styriabeef (185/260)	4,30

Steirische Erzeugerpreise 30. Jänner bis 5. Februar - Totvermarktung				
Klasse	Stiere	Kühe	Kalbinnen	
E	Ø-Preis	-	-	-
	Tend.	-	-	-
U	Ø-Preis	3,80	2,84	3,08
	Tend.	+0,04	+0,01	+0,02
R	Ø-Preis	3,73	2,64	3,01
	Tend.	+0,04	-0,06	+0,03
O	Ø-Preis	3,60	2,43	-
	Tend.	-	+0,02	-
Su	E-P	3,76	2,63	3,05
	Tend.	+0,01	+0,03	±0,00

exklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Noch höhere Pappelerträge

Optimaler Erntezeitpunkt nach sieben bis zehn Jahren

Pappel schöpft ihr Potenzial später aus als gedacht. Weide auf schweren Böden im Vorteil.

Die Erfahrungen rund um das Thema Kurzumtrieb, worunter auch noch Umtriebszeiten bis zu zehn Jahren zu verstehen sind, sind mittlerweile äußerst umfangreich. Die Ergebnisse der Versuche der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft gemeinsam mit der Energie-Steiermark zeigen seit den ersten Ernten mit modernen Pappelsorten im fünfjährigen Umtrieb im letzten Jahr, dass sehr hohe Ertragspotenziale in der Energieholzwirtschaft schlummern.

Nährstoffversorgung

Diese Ressourcen lassen sich allerdings nur dann heben, wenn mittlerweile schon alte Erfahrungen berücksichtigt werden. Wesentlich bleiben nach wie vor die gute Nährstoffversorgung, insbesondere beim pH-Wert (über 5,5, besser 6,0) und der Phosphorversorgung (mindestens 40 Milligramm P₂O₅ je 100 Gramm Boden), und nicht zu vergessen die Pflege in den ersten beiden Wuchsjahren. Unkraut im Abstand von mindestens 80 Zentimetern vom Baum ist unerwünscht. Die Wuchsdepressionen bei mangelhafter Pflege ziehen sich noch über Jahre hinweg. Diesbezüglich findet das Setzen von längeren Ruten von ein bis zwei Metern Länge immer mehr Anklang. Der Vorteil dieser langen Ruten liegt darin, dass sofort mit einer che-

mischen Unkrautbekämpfung im Unterblattspritzverfahren begonnen werden kann und die Ertragsleistung ebenfalls höher ausfällt als bei kurzen 20 Zentimeter langen Stecklingen.

Folienpflanzung

Eine Alternative scheint für manche Landwirte auch das Pflanzen in 1 bis 1,2 Meter breite Folien zu sein (im Bild). Der Vorteil der Folie besteht in einer besseren Wuchsleistung der Bäume durch schnellere Bodenwärmung und einem geringeren Pflanzenschutzbedarf. Mit dieser Variante lassen sich auch kurze Stecklinge mit geringem Pflanzenschutzbedarf setzen. Die Pflege reduziert sich in diesem Fall auf das Mulchen zwischen den Reihen. Zu empfehlen ist die Folie in schwer zugänglichen Regionen, in Gebieten mit wasserrechtlichen Auflagen, in kühlen Gebieten oder generell für Landwirte, die zwar den höheren Aufwand der Folienauslegung nicht scheuen, dafür aber in der Folge einen geringeren Pflanzenschutzbedarf lukrieren. Beim Auslegen der Folie sei noch darauf hingewiesen, dass genug Feinerde zum Einschlagen der Folie an den Rändern vorhanden sein muss, damit der Wind keine Angriffsfläche erhält.

Pappel weiter pflanzen

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen auch, dass es sich lohnt, den Pflanzverband auf zwei mal drei Meter auszuweiten, entspricht 1.666 Pflanzen je Hektar. Es ist nämlich aufgrund der letztjährigen Ertragsauswertung selbst auf sehr guten Standorten zu erwarten, dass nicht vor dem sechsten oder siebenten Standjahr zu ernten sein wird, ohne auf Ertragszuwächse zu verzichten. So gesehen gehört der sogenannte „fünfjährige Umtrieb“ der Vergangenheit an. Auf extensiven Standorten wird daher nicht vor dem zehnten Wuchsjahr mit dem Ertragsoptimum zu rechnen sein. Andernfalls, also bei früher gewünschter Ernte, ist die Pflanzstärke auf eine höhere Pflanzzahl anzupassen. Weide ist auf mittleren und schweren Böden der Pappel überlegen. Bei kurzen Umtrie-

ben mit maximal drei Jahren haben die letzten Jahre einen klaren Vorteil der Weide gegenüber der Pappel gezeigt. Die Gründe liegen darin, dass Weide trotz höherer Stecklingszahl je Hektar kostengünstiger ausgepflanzt werden kann, weil die Stecklingskosten der Weide bei einem Drittel der Pappel liegen. Beim Ertrag macht sich die höhere Pflanzzahl der Weide auch positiv bemerkbar. Nicht zu vergessen ist der Pflanzenschutz, der durch den früheren Austrieb der Weide zusammen mit der höheren Pflanzendichte je Hektar (14.000 versus 7.200 bei Pappel) alle Vorteile der Unkrautunterdrückung ausspielt. Letztlich kommt noch hinzu, dass die Erntekosten bei

einem dreijährigen Umtrieb der Weide im Gegensatz zum zweijährigen Umtrieb bei Pappel um ein Drittel billiger sind.

Fazit Kurzumtrieb
Zusammenfassend ist festzuhalten, dass entweder ein mehrjähriger Umtrieb mit Pappel oder ein kurzer Umtrieb mit Weide die Erfolg versprechenden Varianten sein werden. Je besser die Pflege gelingt, umso höher werden die Erträge ausfallen. Das ist zwar bekannt, aber leider in der Praxis nicht häufig umgesetzt. Für Pappel im kurzen Umtrieb gilt, die Pflege zu optimieren, um auch hier die bestmöglichen Erträge zu erreichen.

Karl Mayer



Folie vereinfacht Pflanzenschutz und verbessert Wuchs K. MAYER



Vom wertvollsten Stamm der Submission, aber nicht von der klirrenden Kälte, ließen sich über 600 Besucher beim Aktionstag in Großwilfersdorf beeindrucken KROGGER

Bildergalerie auf www.lk-stmk.at

ERLÖSE		
Durchschnitt	Spitze	
Walnuss 883	5.550 Euro	
Bergahorn 428	5.433 Euro	
Kirsche 265	2.078 Euro	
Eiche 348	707 Euro	
Birne 322	1.852 Euro	
Lärche 210	630 Euro	

Höchstpreis für Walnuss

Wertholzsubmission: 69 Angebote durchbrachen 1.000-Euro-Marke

3,6 Meter langer Walnuss-Stamm erzielte Spitzenpreis von 5.550 Euro je Festmeter.

Der von Dimension und Qualität außergewöhnliche Nussstamm hat alle Käufer beeindruckt. Neben Walnuss erzielte auch heuer wieder der Riegeahorn höchste Preise. Diese Stämme werden überwiegend zur Furnierherstellung verwendet. Aus einem Festmeter Rundholz sind dabei Ausbeuten von rund 1.000 Quadratmeter möglich. Die Einsatzbereiche reichen von Mu-

sikinstrumenten und edlem Möbelbau bis hin zu Autoverkleidungen. Im Wurzelbereich ergeben sich besonders schöne Maserungen im Furnier.

69 Tausend-Euro-Stämme

Der Durchschnittspreis über alle Baumarten und Sortiment erreichte mit 382 Euro je Festmeter einen erfreulichen Wert. Dieses sehr gute Ergebnis ist nur mit einer Submission zu erzielen. Dabei trifft das konzentrierte aufgelegte Rundholzangebot von qualitativ hochwertigen Stämmen auf eine relativ große Anzahl von potenziellen Käufern. Die Nachfrage und das Preisniveau waren beson-

ders für Walnuss, Bergahorn und Eiche sehr gut. Insgesamt 69 Angebote überschritten die magische Grenze von 1.000 Euro je Festmeter. Auch die Submissionsstandorte in Niederösterreich und Oberösterreich konnten ähnlich erfolgreich bilanzieren.

Alternative Vermarktung

Insgesamt wurden heuer knapp 1.000 Festmeter Wertholz an 31 Abnehmer verkauft. 389 Lieferanten haben 25 Holzarten zum Verkauf angeboten. Doppelt so viel Holz, wie im Vorjahr. Die Submission ist eine erfolgreiche Vermarktungsalternative, die heuer be-

reits das zwölfte Mal abgehalten wurde. Nur über die Submission kann das Holz so vielen Käufern angeboten werden. Den Waldbesitzern wird damit eine Perspektive zu vermehrten Mischwaldbegründungen beziehungsweise zum standortgerechten Waldbau geboten. Gute Preise fördern die Wertschätzung unter allen Beteiligten. Auch im nächsten Jahr werden wieder an allen drei österreichischen Standorten Wertholzsubmissionen abgehalten. Eine rechtzeitige Anfrage beim Waldverband oder im Forstreferat der Bezirkskammer zahlt sich immer aus!

Josef Krogger

Transparenter und sicherer Holzverkauf

Waldverband Steiermark ist der größte Holzvermarkter in der Grünen Mark

Eine beispiellose Erfolgsgeschichte hat der Waldverband Steiermark geschrieben. Vor 20 Jahren gegründet, ist er heute der größte Holzvermarkter in der Steiermark. Bisher wurden rund elf Millionen Festmeter Rundholz gemeinschaftlich für die Mitglieder vermarktet. Das entspricht einem Marktwert von stolzen 740 Millionen Euro. Der Verband hat rund 12.800 Mitglieder – das ist ein Viertel aller steirischen Waldbesitzer. Sie bewirtschaften ei-

ne Fläche, die größer ist als der Bezirk Murau. 2006 wurde aufgrund der stark gestiegenen Vermarktungsmenge die Tochterorganisation Waldverband Steiermark GmbH gegründet.

Sicherer Holzverkauf

Diese Firma bietet – bestens vernetzt mit den regionalen Waldverbänden – für die Mitglieder Kosten sparende Dienstleistungen an, die durch einen optimierten, transparenten und besicherten Holzverkauf ganz wesentlich zur

Wertschöpfung im ländlichen Raum beiträgt. Und: Der Waldverband hat sich in den vergangenen Jahren zu einem unüberhörbaren Sprachrohr für den Kleinwald zu forstpolitischen und öffentlichkeitsrelevanten Fragen entwickelt. Durch die Mitgliedschaft in den Kammerforstausschüssen, der Organisation proHolz, der Kooperationsplattform FHP oder dem Europäischen Waldbesitzerverband (CEPF) gelingt es auf nationaler und internationaler Ebene die Entwicklung

der Forstwirtschaft maßgebend mitzugestalten. Zahlreiche Initiativen und Projekte wie die Entstehung der Biomassehöfe, das Thema Holz und Gesundheit, sowie die Umsetzung eines kompetenten Krisenmanagements bei Windwürfen, stellen dem Waldverband ein hervorragendes Zeugnis aus und lassen ihn zu einem der zukunfts-fähigen Motoren der ländlichen Region werden. Information: www.waldverband-steiermark.at

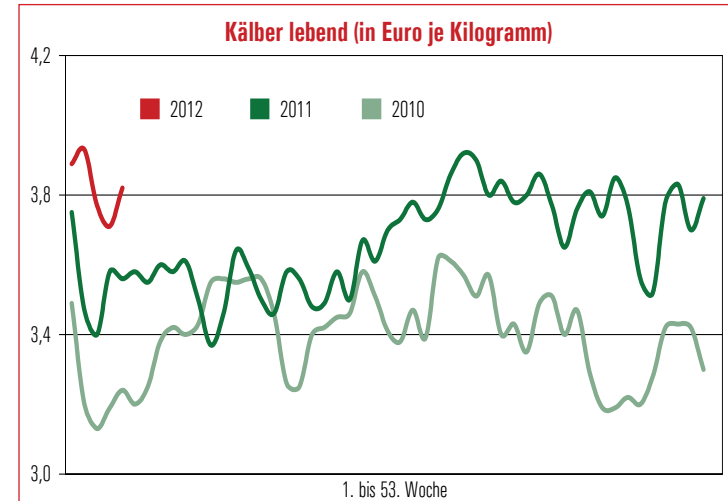
Stefan Zwertler

RINDERMARKT

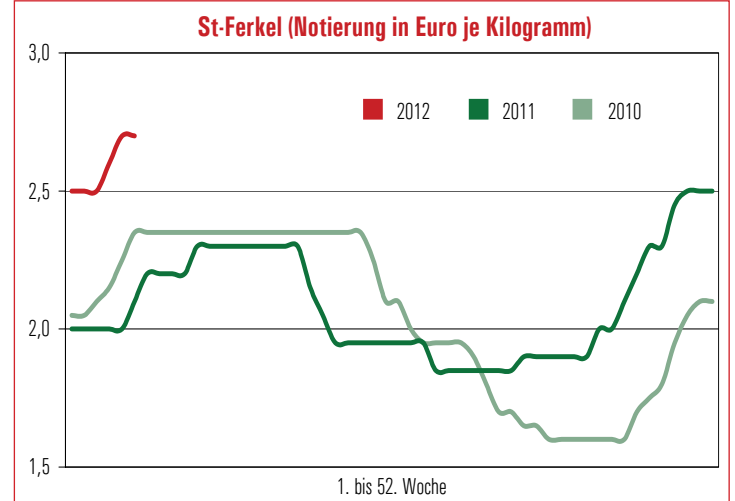
Steirische Erzeugerpreise 30. Jänner bis 5. Februar			
Rinder lebend	Ø-Preis	Tendenz	
Kühe	1,39	+0,10	
Kalbinnen	1,76	-0,09	
Einsteller	2,27	-0,05	
Ochsen	1,80	-0,02	
Stierkalber	3,98	+0,15	
Kuhkalber	3,07	-0,07	
Kälber gesamt	3,82	+0,11	
AMA-Preise Österreich, frei Schlachthof, 23. - 29. Jänner			
Schlachtkalber	5,58	-0,15	

Stabile Verhältnisse

Der europäische Schlachtrindermarkt ist anhaltend von Stabilität gekennzeichnet. Die Kälteperiode ließ das Angebot in allen Kategorien deutlich zurückgehen. Das Schlachttierangebot ist gut ausreichend, weshalb festere Notierungen die Ausnahme darstellten. Weibliches Schlachtvieh wird anhaltend rege nachgefragt. Das knappe Angebot ließ europaweit die Notierungen weiter nach oben klettern. Der österreichische Markt präsentiert sich gut ausgewogen. Weibliches Schlachtvieh konnte etwas zulegen. Eine anhaltend stabile Tendenz ist nicht unwahrscheinlich.



SCHWEINE- UND FERKELMARKT



Weiter stabile Notierungen

Stabile bis festere Notierungen bestimmen weiterhin den europäischen Schlachtschweinemarkt. Die sibirische Kälte verstärkt das knappe Angebot zusätzlich, indem die Abgabebereitschaft sinkt. Darauf spekulieren deutsche Schlachtunternehmen mit Hauspreisen, die derzeit allerdings noch ziemlich ignoriert werden. Auf dem Heimmarkt erleben vor allem Verarbeitungsware und Speck einen Boom und übersteigen teilweise sogar Edelpreise. Sollten diese nicht auch anziehen, ist maximal mit gleichbleibenden Notierungen zu rechnen.

Steirische Erzeugerpreise 30. Jänner bis 5. Februar		
S	Ø-Preis	1,62
	Tendenz	+0,09
E	Ø-Preis	1,49
	Tendenz	+0,08
U	Ø-Preis	1,27
	Tendenz	+0,07
R	Ø-Preis	1,14
	Tendenz	+0,07
Su	S-P	1,57
	Tendenz	+0,09
Zucht	Ø-Preis	1,14
	Tendenz	+0,01

inkl. ev. Zu- und Abschläge

Notierungen EZG Styriabrid, 6. bis 12. Februar

Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge	
Basispreis ab Hof	1,45
Basispreis Zuchtsauen	1,25

ST-Ferkel, 6. bis 12. Februar in Euro je Kilo, bis 25 kg	
ST- und System-Ferkel	2,70
Übergewichtspreis ab 25 - 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 - 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycopl, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge

Kammerbeitrag A und C für 2012

Pächter und Fruchtnießer von in der Steiermark gelegenen landforstwirtschaftlichen Grundstücken sind Kammermitglieder und daher **kammerbeitragspflichtig**, wenn das Ausmaß des Betriebes oder Grundstückes mindestens 1 Hektar beträgt oder die Land- und Forstwirtschaft im Hauptberuf betrieben wird. Nur Eigentümer von mindestens 1 Hektar, von denen die Finanzamt die Kammerumlage einhebt, sind wegen einer Zupachtung oder eines Fruchtgenussrechtes von der Kammerbeitragsentrichtung befreit. Grundlage für die Bemessung des Kammerbeitrages A bildet der Grundsteuermessbetrag zum 1. Jänner 2012. Der Hebesatz wurde mit Beschluss der Kammervollversammlung vom 16. Dezember 2011 mit 400 Prozent festgesetzt. Laut § 33 Abs 3 lit e Landwirtschaftskammergesetz beträgt der Mindestkammerbeitrag A 7 €.

Die Landeskommission ist nach § 33 Abs 7 des Landwirtschaftskammergesetzes, LGBl.Nr. 14/1970 idGF, verpflichtet, den Pächtern und Fruchtnießern den Kammerbeitrag bescheidmäßig vorzuschreiben und ihn auch einzuhoben. Damit die Landeskommission diesen Auftrag erfüllen kann, ist es notwendig, dass die Kammerbeitragspflichtigen spätestens bis Mitte März des Beitragsjahres die Unterlagen für die Kammerbeitragsbemessung (Einheitswertbescheide, Pachtverträge u.dgl.) der zuständigen Bezirkskommission unangetastet vorlegen. Auch wird ersucht, Änderungen für die Beitragsbemessung und für die Beendigung der Kammerbeitragspflicht (z.B. wegen Betriebsstillnahme, Auflösung des Pachtverhältnisses etc.) der zuständigen Bezirkskommission oder der Landeskommission (Steuerreferat) unter Vorlage der erforderlichen Beweismittel (z.B. Übergabevertrag, Pachtvertragsvertrag etc.) und Angabe der Kammerbeitragsnummer sogleich bekannt zu geben.

Der **Kammerbeitrag C** wird den land- und forstwirtschaftlichen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (§ 3 Abs. 4 Landwirtschaftskammergesetz vorgeschrieben, die ihren Sitz oder eine Betriebsstätte in der Steiermark haben. Der Kammerbeitrag C beträgt laut Beschluss der Kammervollversammlung vom 16. Dezember 2011 0,32 % des Jahresumsatzes für Nichtmitglieder der Wirtschaftskammer, mindestens jedoch 48,46 € und 0,08 % des Jahresumsatzes für Beitragspflichtige, die auch Mitglieder der Wirtschaftskammer sind, mindestens jedoch 48,46 €.

Feldbacher Bauern machen als Arbeitgeberzusammenschluss positive Erfahrungen mit jungen Mitarbeitern



Bauern stellen Arbeitssuchende an

Probe-Arbeitgeberzusammenschluss ist gut angelaufen

Arbeitskräftebedarf bei Arbeitsspitzen soll gedeckt werden. Kein Ersatz für Saisonarbeiter.

Im Bezirk Feldbach haben im Vorjahr 21 landwirtschaftliche Betriebe der Sparten Wein-, Obst-, Gemüse- und Gartenbau ihren gemeinsamen Arbeitskräftebedarf erhoben und sich zu einem sogenannten „Probe-Arbeitgeberzusammenschluss“ zusammengetan. Das Projekt ist gut angelaufen. Drei Mitarbeiter sind angestellt, sie wurden über das Arbeitsservice Feldbach (AMS) gefunden. Mit dieser

Initiative wird der Arbeitskräftebedarf zu Arbeitsspitzen gedeckt. Es geht nicht um den Ersatz von Saisonarbeitskräften, sondern um die Stärkung des landwirtschaftlichen Betriebes durch immer wiederkehrende Stamm-Mitarbeiter. So übernehmen die Mitarbeiter beispielsweise Aufgaben im Hofladen, im Haushalt, im Obst- und Weingarten oder in landtechnischen Bereichen.

Wechselnde Beschäftigung Die wechselnde Beschäftigung der Mitarbeiter je nach Bedarf der Betriebe, hat für beide Seiten Vorteile: Am Hof werden Arbeitsspitzen gedeckt und die Mitarbeiter können sich meh-

re Kompetenzen aneignen. Das setzt eine optimale Arbeitseinsatzplanung, abgestimmt auf das Können der Mitarbeiter voraus. Außerdem werden die Mitarbeiter gezielt weitergebildet. Bis zur Gründung eines regulären Arbeitgeberzusammenschlusses – daran wird im Hochtour gearbeitet – haben die Mitarbeiter ein Dienstverhältnis mit dem Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI). Die Lohnkosten in der Höhe von 1.133 Euro brutto werden zur Gänze von den landwirtschaftlichen Betrieben getragen.

Stamm-Mitarbeiter

„Eine 100-prozentige Vertretung für mich als Betriebsleiter

wird es kaum geben“, ist Franz Paier Landwirt in Breitenbuch überzeugt. Und weiter: „Da aber der Mitarbeiter immer wieder auf meinen Hof zurückkehrt, wird er zum Stamm-Mitarbeiter und kann in weiterer Folge Kompetenz und Verantwortung im Betrieb übernehmen. Dann könnte ich sogar einmal eine Woche Urlaub machen.“ Und Gattin Silvia ergänzt: „Seit wir einen Mitarbeiter beschäftigen habe ich wieder Zeit für meine Kinder.“

Vorbild Frankreich

Erste Arbeitgeberzusammenschlüsse gab es bereits in den 1980er Jahren in Frankreich. Das Modell hat sich bewährt: Dort beschäftigen heute 4.500 Arbeitgeberzusammenschlüsse rund 32.000 Menschen. Vertreten sind alle Branchen, die von saisonalen und konjunkturellen Auftragschwankungen betroffen sind. Allein 19.000 Mitarbeiter sind in der Landwirtschaft tätig.

Gründungszeitpunkt

Wann ist nun die Gründung eines Arbeitgeberzusammenschlusses sinnvoll? Wenn ein spezieller Bedarf an Fachkräften verschiedenster Qualifikationen gegeben ist. Dieser reicht von Spezialisten in den Bereichen Technik, neue Technologien und Qualitätsmanagement, die sich der einzelne Betrieb allein nicht leisten kann oder will, bis zu qualifizierten Arbeitern. Das übergeordnete Ziel eines Arbeitgeberzusammenschlusses ist es, unsichere Beschäftigungsverhältnisse in der Landwirtschaft in Vollzeit-arbeitsplätze umzuwandeln und durch das Angebot von beruflichen Perspektiven die wirtschaftliche Entwicklung einer Region zu stärken.

Initiatoren und Kontakt

Ins Leben gerufen haben den derzeitigen (noch) Probe- arbeiterzusammenschluss die Landwirtschaftskammer Steiermark, das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI), das AMS, das Land Steiermark sowie die Landarbeiterkammer. Kontakt: Ländliches Fortbildungsinstitut Steiermark (LFI) Karin Titz, Tel. 0664/602596-7617, E-Mail: karin.titz@lfi-stoermark.at

Josefine Vötsch, Karin Titz

Neue Marke für Schweinefleisch

„Absolut steirisch“ mit vorerst fünf Produkten aus der Taufe gehoben

Initiatoren sind sich einig: Rein steirische Herkunft von Fleischwaren hat Wachstumschancen.

Ein langer Wunsch der heimischen Schweinebauern und der Erzeugergemeinschaft Styriabrid geht in Erfüllung: Bei Billa, Merkur, Penny und Ziel-punkt gibt es ab Mitte Febru- ar herkunftsgesichertes steirisches Schweinefleisch. Vor- erst Verarbeitungsfleisch, das das Stainzer Unternehmen Messner nach traditioneller Machart herstellt: Geselch- tes vom Schinken, Bauch und

Schopf, das ganze drei Wochen reift. Sechs Wochen Reifezeit ist sogar für Edelschimmel- karree vorgesehen. Angeboten werden die Produkte in Auf- schnittmassen, die die neue Marke „Absolut steirisch“ tragen.

Grillsaison: Frischfleisch

„Die Markteinführung wird mit einer breit angelegten Wer- bekampagne begleitet“, betont Messner-Marketingchefin Do- ris Stiksl. Auch die Höfe der vorerst 149 Produzenten, die bei dieser steirischen Initia- tive mitmachen, werden mit „Absolut-steirisch“-Tafeln ge- kennzeichnet werden. „Mit Be- ginn der Grillsaison wird dann

Frischfleisch derselben Marke auf den Markt kommen“, kün- digte Norbert Marcher, Chef des Grazer Schlachthofes, bei der Produktvorstellung an. Zustandegekommen ist diese Initiative in enger Zusammen- arbeit zwischen Styriabrid, dem Schlachthof Graz und dem Verarbeiter Messner. Marcher, der auch Markeninhaber ist, zielt vorerst auf eine Jahrespro- duktion von 150.000 Schwe- inen mit starkem Steigerungs- potenzial. Vorerst will man den Markt in der Steiermark und Kärnten besetzen, dann soll der Wiener Raum folgen. Auch Styriabrid-Geschäftsführer Raimund Tschiggele sieht für

Fleischprodukte mit rein steirischer Herkunft einen Wachs- tumsmarkt: „Die Schweine- bauern sind für einen Ausbau dieser Qualitätsinitiative jeder- zeit bereit“. Herkunft und Qualität werden durch das AMA-Gütesie- gel garantiert. Zusätzlich ist die steirische Herkunft der Ferkel wichtige Voraussetzung. Styri- abrid-Obmann Josef Polz: „Die neue Marke unterstützt die so wichtige heimische Ferkelpro- duktion stark“. Für die Bauern gibt es Preiszuschläge, die Styri- abrid zahlt jährlich für AMA- und „Absolut steirisch“-Quali- tät 1,6 Millionen Euro zusätz- lich. **Rosemarie Wilhelm**



100.000 Tonnen Schallmauer bald erreicht

Milch: Weiterhin starke Übermengen

Die österreichischen Milchbauern haben zu Jahresbeginn ihre hohen Anlieferungen an die Molkereien beibehalten und erreichen mit ihrer Quoten-Überlieferung jetzt die Schallmauer von 100.000 Tonnen: Wie aus dem sechsten Milchbarometer der Agrarmarkt Austria hervorgeht, wurde im Zeitraum Anfang April 2011 bis zum zweiten Jännertrüffel 2012 die anteilige Referenzmenge bereits um 99.439 Tonnen überschritten. Dies hätte für die überliefernden Betriebe in Summe eine Zusatzabgabe von 27,7 Millionen Euro zur Folge. Ende Dezember machte die Überschreitung bereits knapp 90.000 Tonnen aus. Bis Ende März 2012 haben die betroffenen Betriebe noch die Möglichkeit, die Superabgabe für dieses Quotenjahr etwas zu verringern.

Die Agrarmarkt Austria (AMA) geht in ihren Berechnungen für das Quotenjahr 2011/12 von einer nationalen Referenzmenge für Lieferungen (A-Quote) in der Höhe von 2.846.826 Tonnen aus. Darin ist die von der EU festgelegte jährliche einprozentige Quotenauflösung bereits berücksichtigt. Die Molkereianlieferungen der heimischen Milchbauern machten im Zeitraum Anfang April bis zum zweiten Jänner- deka 2.348.420 Tonnen aus. Aufgrund des gegenüber dem Referenzwert höheren Fettgehalts der angelieferten Milch erhöht sich diese Menge um 25.610 Tonnen, woraus eine fettkorrigierte Anlieferung von 2.374.030 Tonnen resultiert. Nachdem die anteilige A-Quote für diesen Zeitraum nur 2.274.591 Tonnen ausmacht, ergibt sich daraus eine saldierte Überlieferung von 99.439 Tonnen oder 4,4 Prozent. Auf EU-Ebene wurde für Quotenüberschreitungen bekanntlich eine Zusatzabgabe von 27,83 Cent je Kilo Milch beschlossen. Daraus errechnet sich bis zum zweiten Jänner-Dekade bereits eine Superabgabe von 27,67 Millionen Euro. Derzeit gehen die Experten davon aus, dass sich der Liefertrend weiter fortsetzen wird und die Überlieferung bis Ende März auf fünf Prozent ansteigen könnte.



Täglich von 9 bis 17 Uhr

Ab Hof Wieselburg

Wichtigste Messe für Direktvermarkter 2. - 5. März
Milch-, Fleisch-, Obst-, Getreide- und Gemüseverarbeitung, Vermarktungseinrichtungen, Lagerung, Transport, Verpackung und Verkauf sowie Marketing und Werbung für bäuerliche Produkte und Dienstleistungen stehen im Mittelpunkt dieser europaweit einmaligen Veranstaltung. Nach dem Rekordjahr 2011 mit mehr als 35.500 Besuchern ist der Zuspruch der Aussteller extrem gut – die Hallen sind völlig ausgebucht. Infos unter Tel. 07416/5020. www.messewieselburg.at

Eier: Großes Angebot trifft starke Nachfrage

Auf dem heimischen Eiermarkt sorgt das hohe Produktionsniveau weiter für ein reichliches Angebot. Dadurch können die starke Nachfrage des Lebensmittelhandels und der zunehmende Bedarf der Färbereien problemlos gedeckt werden. Auch die verarbeitende Industrie nimmt laufend Ware vom Markt, berichtet die Agrarmarkt Austria (AMA). Experten gehen davon aus, dass sich die Lage bis Ostern nicht wesentlich verändern wird. Im Bodenhaltungssektor kam es zuletzt in den Gewichtsklassen XL und S zu einer Reduzierung der Packstellenabgabepreise. Der Preis der Klasse M wurde nach oben korrigiert, unverändert blieb die Notierung für L-Ware. Für Eier aus Freilandhaltung erzielten die Packstellen in den Kategorien M und S einen höheren Erlös. In den Gewichtsklassen XL und L kam es zu einem Preisrückgang. Bei Eiern aus biologischer Erzeugung steigen die Preise in fast allen Kategorien. Lediglich in der Klasse L wurde ein Rückgang verzeichnet.

Weltmilchmarkt wächst mittelfristig

Der Weltmilchmarkt wird in den nächsten fünf Jahren weltweit um 2,4 Prozent wachsen, sagt die niederländische Rabobank. 80 Prozent des Zuwachses erfolgt in China, Indien und Südostasien. Für die weltweit agierenden Milchverarbeiter, von denen die meisten in der EU und den USA angesiedelt sind, wird dies eine große Herausforderung. Der Käsemarkt wird sich unterdurchschnittlich entwickeln. An Bedeutung gewinnen werden hingegen höherwertige Molke-Erzeugnisse.

SortenDuell
Finden Sie Ihren Ertrags-Sieger!

Bares Geld sparen durch attraktive Angebote bis 29.2.2012
• Frühbestellaktion
• SortenDuell-Vorteil 24 + 1 gratis

Bestellen Sie Ihr Maissaatgut bis **29.02.2012** und kassieren Sie 3,- Euro/Pkg.*

Weil Ertrag zählt!

TALENTIC
Rz 350,- Z
Ein Sau-guter Mais.

PIXXIA
Rz 420,- Z
Beste Korngesundheit und Futterleistung.

DKC 5007
Rz 440,- Z
Mehr als ein Geheimtipp.

Quelle: AGES, Mittelwert aus 22 Versuchen, Gruppe 4, 2009-2011.

* Aktionszeitraum 1.1. bis 29.2.2012. Bei den angeführten Aktionen handelt es sich ausschließlich um unverb. empfl. Angebote inkl. USt. Nur die von RWA Raiffeisen Ware Austria AG an den Saatgutbändler gelieferten Saatsorten. Solange der Vorrat reicht. Angebote gültig bei allen teilnehmenden Lagerhäusern und Saatgutbändlern. Beim Kauf von mind. zwei DIE SAAT Maissorten (in Summe mind. 24 Pkg.) erhalten Sie jede 25. Päckung gratis.

Die Saat
NATÜRLICH DIE SAAT

www.diesaat.at

DIE MARKE

„Absolut Steirisch“ heißt die neue Fleischmarke:

- ▶ Sie steht für 100 Prozent steirisches Schweinefleisch: Die Ferkel werden in der Steiermark geboren, gemästet und mit überwiegend heimischem Futter gefüttert. Alle Stufen werden von der AMA kontrolliert, das gesamte Sortiment trägt das AMA-Gütesiegel.
- ▶ Sortiment: Geselchtes vom Bauch, Schinken, Karree, Schopf, Schlicherwürstel.



Polz (o.): Neue Marke für Ferkelproduktion sehr wichtig. Sehen Wachstumsmarkt: Tschiggele, Messner, Marcher (v.l.n.r.)

300.000 persönliche Kundenkontakte

Direktvermarkter wollen Präsenz auf Facebook ausdehnen rund rüsten sich für Ski-WM

Eine äußerst positive Bilanz zogen die „Gutes vom Bauernhof“-Direktvermarkter kürzlich bei ihrer Jahreshauptversammlung im Bildungshaus Raiffeisenhof. „Mit jährlich 300.000 persönlichen Kundenkontakten leisten die steirischen Direktvermarkter eine enorm positive Imagearbeit für den gesamten Bauernstand“, betonte Obmann Franz Deutschmann. Mit den bäuerlichen Angeboten in den Bauernhöfen der regionalen Nah-

versorgungsläden gab es 2011 ein Umsatzplus von 15 Prozent. Insgesamt generierten die steirischen Direktvermarkter einen Jahresumsatz von 80 Millionen Euro und sie sichern 2.500 Arbeitsplätze im ländlichen Raum. „Wir bieten nicht nur höchste Qualität, sondern versuchen auch ständig zu wachsen

und neue Zielgruppen und Märkte zu erschließen“, betonte Deutschmann ferner. Ein besonderer Schwerpunkt war 2011 die Umsetzung neuer Produzentenrichtlinien – sie betreffen eine klare Herkunftskennzeichnung – auf den Grazer Bauernmärkten. „Damit können wir die von den Kunden so ge-

schätzen reinen Produzentenmärkte absichern“, betonte Geschäftsführerin Grete Reichsthaler. Mediale wurde neben einer intensiven Medienarbeit auch das Social-Media-Angebot ausgedehnt: Die Marke „Gutes vom Bauernhof“ ist bereits in Facebook vertreten, außerdem präsentieren sich 40 Mitgliedsbetriebe auf dieser Plattform. An einer Ausdehnung werde 2012 gearbeitet. Weiters werden die Kooperationen mit den regionalen Nahversorgern und der Gastronomie verstärkt, so die weiteren Pläne der Vereinsführung.

Schi-Weltmeisterschaft

2013 werden 50 Wirte rund um die WM-Stadt Schladming eng mit steirischen Direktvermarktern kooperieren und regionale Lebensmittel aus heimischer Landwirtschaft anbieten. „Dafür suchen wir rund 100 Top-Lieferanten“, so Reichsthaler.

Bauernmärkte

Zu den weiteren Vorhaben zählt auch die bessere Stand- und Produktauszeichnung auf den Grazer Bauernmärkten. 2012 konzentriert man sich dabei auf Äpfel, Selchwaren, Steirisches Kürbiskernöl und Steirisches Kren g.g.A., den Grazer Krauthäuptel und Käferbohnen.



GRATULATION!
Gratulation den neuen Ökonomierätinnen und Ökonomieräten. Landwirtschaftsminister Nikolaus Berlakovich (m.) hat kürzlich verdienten steirischen Bäuerinnen und Bauern den Berufstitel Ökonomierat verliehen. Zu dieser Auszeichnung gratulieren wir herzlich: Siegfried Mayer aus Bretstein (5.v.r.), Alois Hausleitner aus Markt Hartmannsdorf (5.v.l.), Peter Riedl (2.v.l.) aus Jabrach. Weiters Veronika Schwab (3.v.l.) aus Ruperting und Ing. Friedrich Tiroch (4.v.l.), Direktor der Obersteirischen Molkerei.



Information der Wirtschaftskammer Steiermark:

Der Holzhandel

Nord – Süd Gefälle!

Während im Norden der Steiermark viel Schnee fiel, ist der Süden bis vor kurzem von den Schneemassen mehr oder weniger verschont geblieben. Das wirkte sich natürlich stark auf den regionalen Holzeinschlag aus. Die Holzindustrien wurden von den südlichen Gebieten gut versorgt, denn hier waren die Schlägerungen bis jetzt voll im Gange, im Norden gab es jedoch bedingt durch den enormen Schneefall große Einschränkungen. Die Preisrücknahmen Anfang des Jahres waren nicht so hoch wie erwartet, daher können alle im Großen und Ganzen zufrieden sein. Gespannt erwartet man das zweite Quartal, was es bringen wird, ist noch nicht absehbar. Beim Holzverkauf kontaktieren sie den Holzhändler. Der Holzhändler berät sie gerne bei Ausformungen und versucht gemeinsam mit Ihnen ein optimales Verkaufsergebnis zu erzielen.

In diesem Sinne „GUT HOLZ“

Sollten Sie diesbezüglich noch Fragen haben, wenden Sie sich bitte an das Steirische Landesgremium des Baustoff-, Eisen-, Hartwaren- und Holzhandels der Wirtschaftskammer Steiermark, Körbergasse 111-113, 8010 Graz, Tel: 0316/601 DW 583, Mag. Nadia El-Shabrawi-Plöder. Die steirischen Holzhandelsbetriebe haben sich über lange Zeit als verlässliche Partner bewährt und stehen auch weiterhin für Sie als Problemlöser zur Verfügung. Eine Auflistung aller steirischen Holzhandelsbetriebe finden Sie auf der Homepage des steirischen Holzhandels unter „Firmen A-Z“.

www.wko.at/stmk/holz

Qualitätssaatgut

Für Österreich aus einer Hand

Die Pioneer Saatgutvermehrung in Österreich erfolgt seit der Firmengründung vor 30 Jahren und wurde in den letzten Jahren um die Bio-Saatmais- und Elternlinienvermehrung ausgeweitet. Pioneer ist somit der größte Saatmaisproduzent in Österreich. Saatmais Kompetenzzentrum Parndorf:

- Maiszüchtung in Österreich
- Mais Elternsaatgutproduktion in Österreich
- Saatgut Qualitätskontrolle in Österreich
- Saatgut Verkauf in Österreich

Bestens geschulte und erfahrene Saatmaisvermehrter arbeiten seit drei Jahrzehnten erfolgreich mit Pioneer zusammen und sind maßgeblich am hervorragenden Ruf, den Pioneer Saatmais bei den Landwirten genießt, beteiligt. 2012 wird die Saatmaisvermehrung in Österreich abermals ausgeweitet, um den Bedarf an Qualitätsaatgut abdecken zu können. Das Pioneer Saatgutlabor in Parndorf ist eines von weltweit für die Pioneer Qualitätskontrolle verantwortlichen Kompetenzzentren und ist autorisiert durch AGES und akkreditiert durch ISTA, Saatmaismuster durch Prüfung der Keimfähigkeit Triebkraft, Saatgutreinheit, Saatgutechtheit und Saatgutgesundheit zu zertifizieren. Seit 1986 betreibt Pioneer Maiszüchtung in Österreich. Topsorten am Markt wie PB400, PB567 neu, PR38A79 und P9400 bestätigen den heimischen Züchtungserfolg. Durch die konsequente Qualitätsorientierung in der Saatgutproduktion und die kompetente Kundenberatung und Betreuung durch die Pioneer Fachhändler, die erfahrenen Promotoren und hervorragenden Versuchsanstellern hat Pioneer auch die Marktführerschaft in Österreich erreicht.

BODEN KALK MISCHKALK
kann mehr!

850 kg/ha Mehrertrag
bei Trockenmais (Hr. Wolf, Wilhelmsdorf)
Durchschnitt 2006 - 2008

5% gratis bis 15. März

Wir beraten Sie gerne! www.bodenkalk.at
0316 / 71 54 79 0664 / 43 23 792

QUALITÄT

DIE ZÄHLT – STÄLLE UND HALLEN VON WOLF.

www.wolfsystem.at

TERMINE

STEIERMARK OBERLAND

Biolandbau
Höchste Rindfleischqualität aus dem Grünland, 15.2, 8 Uhr, Buschenschank Dunner, Obllarn, Anm: 0316/8050-7145;
14 Uhr, GH Stocker, St. Peter ob Judenburg, Anm: 0316/8050-7145

Ernährung und Erwerbskombination
Erfolg und Lebensqualität mit Landwirtschaft, Seminar für Nebenerwerbslandwirtinnen, 16.2, 18 Uhr, BK Mürz-zuschlag

Petite four – Kleines Feingebäck, 24.2, BK Knittelfeld, Anm: 03512/85676, bk-knittelfeld@lk-stmk.at

Recht
Die bäuerliche Hofübergabe – die rechtliche Seite, 23.2., BK Bruck an der Mur, Anm.: 03862/51955, bk-bruck@lk-stmk.at

STEIERMARK MITTE

Betriebswirtschaft
Mehr Geld durch Aufzeichnen, 16.2, 18 Uhr, BK Hartberg, Anm: 03332/62623, oswald@hartberg.lk-stmk.at

Biolandbau
Stickstoffmanagement, 13.2, 13:30 Uhr, GH Dokl, Hofstätten a. d. Raab, Anm: 0316/8050-7145

Humusbilanzen. Kann man Bodenaufbau berechnen? 14.2, 9 Uhr, GH Dokl, Hofstätten a. d. Raab, Anm: 0316/8050-7145

Gesundheit
Gedächtnistraining „Fit im Kopf“, 27.2, 19 Uhr, GH Schöngrundner, Grafendorf bei Hartberg, Anm: 0664/5954115;
29.2, 14 Uhr, GH Bergmann, Dechantskirchen, Anm: 0664/8451164

Pflanzenbau
Erosionsschutzfachtag (für die Bezirke Hartberg und Fürstenfeld), 16.2, 9 Uhr, GH Pichler, Bad Waltersdorf

Getreide- und Alternativenbautag – Frühjahrsanbau 2012, 29.2, 9 Uhr, GH Pack, Hartberg; 1.3, 9 Uhr, GH Farmer, Wundschuh; 1.3, 13.30 Uhr, Lehrsaal Genostar Rinderbesamung Gleisdorf, am Tieberhof 6

Recht
Lohnverrechnung für LandwirtInnen, 28.2, 17 Uhr, BK Hartberg, Anm: 03332/62623-4606, posch@hartberg.lk-stmk.at

Tiere
Schaf- und Ziegenhaltung – Alternative

Urlaub am Bauernhof
UaB-Gästemappe – mein attraktives Aushängeschild des Betriebes, 15.2, 9 Uhr, BK Leibnitz

Raiffeisenhof
Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Stop-

Mais
Maissorten der Spitzenklasse

Aufstellungswerkstatt, 28.3, 13:30 Uhr

Unternehmensführung
Mein Betriebskonzept – Ist meine Investition wirtschaftlich? 20.3, 9 Uhr

Oberland

Einkommenskombination
Wasser auf Almen, 22.3, 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Scheifling

Mitte

Bauen, Energie, Technik
Sanierung von Gebäuden, Heizen mit Wärme aus erneuerbarer Energie, 22.3, 14 Uhr, Urdlwert, Unterprennstätten

Gesundheit und Ernährung
Süße und pikante Köstlichkeiten aus Soja und Tofu, 31.3, 9 Uhr

Good food – bad food, 23.3, 19:30 Uhr

Persönlichkeit und Kreativität
Erfolgreiche Verhandlungstaktik, 17.3, 9 Uhr

Frei sprechen – Redetraining für Frauen (Basiserschulung), 22.3, 9 Uhr

Individuelle Holzschalen schnitzen, 17.3, 9 Uhr

Die Zeit im Griff, 24.3, 9 Uhr

Kraftquellen (er)leben, 30.3, 9 Uhr

Lebensenergie effizient einsetzen, 23.3, 9 Uhr

So denken Sieger, 28.3, 9 Uhr

Originelle Lederaccessoires – einfach herstellen, 16.3, 17:30 Uhr

Mais

RZ 390 FERARIXX
Starten Sie richtig durch!

- Neuzulassung 2012
- Kammerempfehlung 2012

pacher: 0316/8050-1305, Fax: -1509, zentrale@fi-steiermark.at

Gesundheit und Ernährung
Süße und pikante Köstlichkeiten aus Soja und Tofu, 31.3, 9 Uhr

Good food – bad food, 23.3, 19:30 Uhr

Persönlichkeit und Kreativität
Erfolgreiche Verhandlungstaktik, 17.3, 9 Uhr

Frei sprechen – Redetraining für Frauen (Basiserschulung), 22.3, 9 Uhr

Individuelle Holzschalen schnitzen, 17.3, 9 Uhr

Die Zeit im Griff, 24.3, 9 Uhr

Kraftquellen (er)leben, 30.3, 9 Uhr

Lebensenergie effizient einsetzen, 23.3, 9 Uhr

So denken Sieger, 28.3, 9 Uhr

Originelle Lederaccessoires – einfach herstellen, 16.3, 17:30 Uhr

Mais

RZ 420 NEU! TEXSEL
Ist Ihr Anhängen groß genug?

- Bombiger CCM und GK-Mais
- Kurz, standfest, kolbengesund

Bewirtschaftungsformen für Grünland, 15.2, 9 Uhr, GH Prall, Krumegg, Anm: 0316/713171, meier@graz.lk-stmk.at

Kalbinenaufzucht – eine immer stärker nachgefragte Alternative, 16.2, 9 Uhr, GH Jaritz, Semriach, Anm: 0316/713171

Ländliche Entwicklung
Betriebsplanung – Ziele für fünf bis zehn Jahre, 15.2, 9 Uhr, BK Hartberg

Mais

RZ 350 DODIXX
Der mittelspäte Alleskönner!

- Für jede Nutzung geeignet
- Kolbengesund und standfest

Direktvermarktung
Hygiene für Buschenschankbetriebe, 5.2, 9 Uhr, GH Pack, Hartberg, Anm: 0664/602596-5638

Ernährung und Erwerbskombination
Nahrungsmittelunverträglichkeit/Lebensmittelallergien, 14.2, 13:30 Uhr, GH Jaritz, Semriach, Anm: 0316/713171, schoeningner@graz.lk-stmk.at

Acrylmalerei, 27.2, 19 Uhr, GH Holler (Pferschwirtl), Vorau, Anm: 03338/2094

Ernährung
Hirschbrinzauer – Spezialitäten rund um die Hirschrinde, 15.2, 19 Uhr, GH Derler, Pollau bei Hartberg, Anm: 03335/4440

Supersnacks – Schmackhafte Snacks für zwischendurch, 15.2, 14 Uhr, Landwirtschaftlicher Betrieb Pötscher Gertrude, Hartberg, Anm: 0660/4007388

Gesund und fit mit Schüssler Salzen, 6.2, 14 Uhr, GH Prenner Leo, Pinggau, Anm: 0664/4100070; **6.2, 19 Uhr**, GH Salchinger Josef, St. Johann b. H., Anm: 0664/6541630

Partybrüchen – Kleine Happen für Feste und Gäste, 16.2, 14 Uhr, GH Schweighofer, St. Lorenzen am Wechsel, Anm: 03332/62623, bk-hartberg@lk-stmk.at

STEIERMARK SÜDOST

Ernährung und Erwerbskombination
Schweinefleisch – kreativ und abwechslungsreich, 14.2, 18 Uhr, Hauptschule Groß Steinbach, Anm: 03382/52346, bk-fuerstenfeld@lk-stmk.at

Nudeln – beliebt bei jedermann, 15.2, 18 Uhr, Mehrzweckhalle Überbach, Sochau, Anm: 03382/52346, bk-fuerstenfeld@lk-stmk.at

Gemüse und Blumen im Hausgarten, 27.2, Gemeindehaus Nestelbach, Iiz, Anm: 03382/52346 bk-fuerstenfeld@lk-stmk.at

Gestaltungsideen für den eigenen Garten, 29.2, 19 Uhr, Buschenschank Steiri, St. Nikolai im Sausal

Kammerorgane
Tag der Landfrau, 28.2, GH Großschädl, Großwillersdorf

Pflanzenbau
Getreide- und Alternativenbautag – Frühjahrsanbau 2012, 29.2, 14 Uhr, GH Großschädl, Großwillersdorf

Soziales
Der Bauer als Arbeitgeber – Ausländerbeschäftigung, 29.2, 9 Uhr, BK Bad Radkersburg, Anm: 03476/2436, bk-radkersburg@lk-stmk.at

Tiere
Rinderfachtag, 15.2, 9 Uhr, GH Timnacher, St. Johann im Saggautal, Anm: 03452/82578, bk-leibnitz@lk-stmk.at

Das flüssige Powerherbizid
Gegen Windhalm, Flughäfer und Unkräuter (inkl. Distel)

- In allen Getreidearten außer Hafer zugelassen
- Sehr breite Wirkung
- Blattaktiv und Temperatur-unabhängig
- Ideal in Streulagen
- Geringe Aufwandmenge 0,5 l Husar OD für 5-7 ha
- Preiswert

Preiswertes Fungizid mit breiter Wirkung (inkl. Ährenfusariosen)

Mit Bifafen-Effekt – höhere Assimilationsfläche und -leistung, – höhere Trockenheits-, Hitze- und Stress-toleranz

Ideal in Weizen, Roggen und Braugerste

Bayer CropScience

Gebrauchtmaschinen-Woche

Bei Landtechnik Villach von Mittwoch, 22. bis Montag, 27. Februar

Landtechnik Villach ist Marktführer bei New Holland Traktoren und Krone Erntetechnik in Kärnten. Die schon traditionellen Landtechnik-Gebrauchtmaschinentage in Kärnten zeigen landwirtschaftliche Gebrauchtgeräte in allen Preisklassen und Traktoren von 20 bis 260 PS. Es stehen ca. 300 Traktoren und Maschinen zur Auswahl. Bei dem umfangreichen Angebot, das sich von neuwertigen Geräten bis hin zu Maschinen zum selber Reparieren erstreckt, ist



300 Traktoren und Maschinen stehen zur Auswahl

für jeden Landwirt garantiert das Richtige dabei. Weiters wird auch das Binderberger Forst- und Brennholzprogramm, JCB Lader und Fastracs sowie Bodenbearbeitungsgeräte von Maschio und vieles mehr zu sehen sein. Für alle Lager- und

Verführgeräte gibt es in der Woche vom 22. bis 27.02.2012 Sonderpreise. Lieferung, Übergabe sowie Einschulung der bei uns gekauften Geräte und Traktoren erfolgen in ganz Österreich. Mit unserem bestgeschulten Personal und einem breit sortierten Ersatzteillager können wir raschast auf Kundenwünschen Sie uns – es lohnt sich sicher!

Landtechnik Villach, 9500 Villach, Badstubenweg 63. Tel. 04242/58861

www.landtechnik.co.at

Powerherbizid

Husar OD fördert schwach entwickelten Winterweizen

Vieffach ist der Winterweizen heuer schwach entwickelt. Daher ist es im Frühjahr wichtig, die schwach entwickelten Nebentriebe zu fördern, um gleichmäßige Bestände zu erreichen. Die Herbizidanwendung mit Husar OD bietet dazu die erste Möglichkeit. Gräserwirksame ALS-Hemmer wie Husar OD bremsen den Haupttrieb und stärken damit die Seitentriebe.

Breites Spektrum

Husar OD (RegNr-A: 3019) verfügt über ein sehr breites Wirkungsspektrum gegen Ungräser und Unkräuter. Neben Windhalm, Risse oder Raygräser werden alle wichtigen Unkräuter wie Klettenlabkraut, Kamille, Vogelmilch, Ehrenpreis, Taubnessel, Vogelmilch, Ampfer, aufgelaufene Distel, etc. zuverlässig bekämpft. Eine sehr gute Getreideverträglichkeit, die breite Zulassung in allen Getreidearten (außer Hafer), ein geringer Gewässerabstand, die geringe Aufwandmenge von 75 bis 100 ml/ha sowie das hervorragende



Franz Fuchs steht für Fragen gerne zur Verfügung (0664/2246370).

Das neue „Hochleistungs-Folicur“ ... mit Solareffekt

Preiswertes Fungizid mit breiter Wirkung (inkl. Ährenfusariosen)

Mit Bifafen-Effekt – höhere Assimilationsfläche und -leistung, – höhere Trockenheits-, Hitze- und Stress-toleranz

Ideal in Weizen, Roggen und Braugerste

Bayer CropScience

HARMONY® extra SX®

Das Breitband-Herbizid für alle Getreide-Arten!

Harmony® extra SX® (Pfl.-Reg.Nr.: 2976) ist ein hochaktives Herbizid aus der Gruppe der Sulfonylharnstoffe. Die Wirkstoffe Thifensulfuron und Tribenuron werden fast ausschließlich über die Blätter der Unkräuter aufgenommen und sehr schnell in der Pflanze verteilt. In den Unkräutern beginnt ein Absterbeprozess, der sich je nach Witterung über mehrere Wochen erstrecken kann. Während dieser Zeit sind die Unkräuter jedoch nicht mehr physiologisch aktiv und stellen somit keine Konkurrenz für die Kulturpflanzen dar. In Gräsern und unempfindlichen Pflanzen wird der Wirkstoff schnell abgebaut. Besonders bei Wintergerste, Triticale und früh gesättem Winterweizen ist es wichtig, die Unkrautbekämpfung frühzeitig durchzuführen, damit sich die Bestände optimal weiterentwickeln können. Harmony® extra SX® ist das ideale Herbizid dafür, da auch nach leichten Nachfrösten die Wirkung voll erhalten bleibt. Harmony® extra SX® ist sehr verträglich, hat keinen Einfluss auf das Wachstum der Kulturpflanzen und ermöglicht daher höchste Ertragsleistungen. Harmony® extra SX® wirkt sicher gegen alle wichtigen Unkräuter (inkl. Ehrenpreis, Klette bis 5 Quir, aufgelaufener Distel und Windhalm bis zum 2-Blattstadium). Nur bei Problemen mit Ungräsern ist es notwendig und möglich, weitere Wirkstoffe einzusetzen (z. B. Mischung mit IPU). Da alle Getreide-Arten damit behandelt werden können und die Aufwandmenge pro Hektar gering ist, fällt wenig Verpackungsmaterial an und die Dosierung ist sehr einfach.

www.staehler.at

Wirkstoffe: 333,33 g/kg Thifensulfuron-methyl und 166,67 g/kg Tribenuron-methyl. **Aufwandmenge:** Sommergetreide 60-75 g; Wintergetreide 90-120 g. **Packungsgrößen:** 150 g, 750 g. **Abstandsauflagen:** 5/5/1/1 **Wartezeit:** Festschätzung nicht erforderlich.

Bauern für Bauern

In Not geratenen Bauernfamilien helfen!

Der vom Maschinenring Österreich initiierte und organisierte Verein „Bauern für Bauern“ startet heuer bereits zum fünften Mal seine groß angelegte Spendenaktion. Insgesamt konnten in den vergangenen vier Jahren bereits 160.000 Euro gesammelt und damit 46 Bauernfamilien in Not unterstützt werden.

Über die Treffsicherheit der eingesetzten Spendengelder wacht ein unabhängiges Gremium, dem Vertreter der Landwirtschaftskammer Österreich, des Bauernbundes, der Sozialversicherung der Bauern, des Agrarischen Informationszentrums und der Bauernzeitung angehören. Eine Unterstützung kann österreichweit in den 91 Maschinenring-Geschäftsstellen beantragt werden. Spenden werden erbeten auf das Spendenkonto: „Bauern für Bauern“, BLZ: 34000, K.Nr.: 2680700, Raiffeisenlandesbank Oberösterreich www.maschinenring.at

Organisation nicht nur auf die „Soziale Betriebshilfe“ zur Absicherung von Landwirten im Falle von Krankheit oder Unfällen, sondern umfasst auch die seit 2007 jährlich stattfindende Spendenaktion „Bauern für Bauern“.

MaisHits 2012



NK OCTET FAO 320

Um Reihen voraus

- ertragreichste Sorte bis FAO 350
- sehr gute Kornabrocknung (Dry-down)

APOLLO® | neu!

Sorte: DKC 4117 FAO 340
Landing im Spitzenfeld

- rascheste Jugendentwicklung
- beste Erntegutgesundheit

AMIGO®

Sorte: DKC 4408 FAO 370
Für Freunde hoher Erträge

- Spitzenerträge, rasche Wasserabgabe
- standfest und sehr gesund

AGRANO®

Sorte: DKC 4795 FAO 410
Da passt alles

- enormer Kernertrag auf allen Böden
- super standfest und gesund

ANDREO® | neu!

Sorte: DKC 4814 FAO 440
Für Mehddrescher

- höchster Kernertrag aller registrierten Sorten
- kompakter Wuchstyp

saatbau linz

Saat gut – Ernte gut.

Frühbezugsrabatt!
€ 3.-/Pkg. Saatmais bei Bestellung bis 29. Februar 2012

Mais BigBox

saat gut – ernte gut
NK Octet
FAO 320

Offene Stellen

Die Landeskommission für Land- und Forstwirtschaft sucht ein(e) **engagierte(n) Mitarbeiter(in)** für die Organisation und Umsetzung eines Kontrollsystems im Europäischen Herkunftsschutzsystem im steirischen Gemüsebau.

- Ihre Aufgaben sind:**
- Organisation und Umsetzung des Kontrollsystems im Europäischen Herkunftsschutzsystem
 - Planung und Umsetzung von Marketingaktivitäten für steirisches Gemüse
 - Betreuung der Genussregionen Grazer Krauthauptel, Südstoisteirische Käferbohne, Steirischer Kren g.g.A.

- Anforderungen:**
- Gute organisatorische Fähigkeiten
 - Selbständiger und initiativer Arbeitsstil
 - Teamfähigkeit und Kooperationsbereitschaft
 - Erfahrung in der Umsetzung von Marketingaktivitäten von Vorteil
 - Engagement und Einfühlungsvermögen im Umgang mit landwirtschaftliche ProduzentInnen
 - Gute EDV-Kenntnisse (MS-Office)
 - Erfahrung in der Qualitätssicherung insbesondere des Europäischen Herkunftsschutzes erwünscht

- Ausbildung, Qualifikation:**
- Idealerweise wirtschaftliches Studium mit landwirtschaftlicher Berufserfahrung oder ähnliche gleichwertige Kombinationen (bei entsprechender Berufserfahrung ist eine akademische Ausbildung nicht unbedingt erforderlich)
 - Kommunikationsfähigkeit
 - Abgelenkter Präsenzbewerber erwünscht
 - Führerschein der Klasse B

Dienstort: Graz/40 Wochenstunden
Gehalt: ab 2.959,20 brutto pro Monat
Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte bis spätestens 15.2.2012 an:
Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
office@lk-stmk.at



IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:
Landeskommission für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: tanja.kelemina@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Michaela Fritz, DW 1342, michaela.fritz@lk-stmk.at

Beilagen, Wortanzeigen und Verrechnung: Silvia Steiner, DW 1356, silvia.steiner@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Klaus Perscha, DW 1265, klaus.perscha@lk-stmk.at
Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig, Jahresbezugspreis im Inland 43 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:
Medieninhaber: Kammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, (Körperschaft öffentlichen Rechtes), Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Kammeramtsdirektor: Dipl.-Ing. Werner Brugner. Grundlegende Richtung: Förderung der Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft.

REALITÄTEN

Suchen Landwirtschaft in Graz-Nähe 35 km, Kauf oder Leibreute, zur eigenen Bewirtschaftung, 0660/5010299.

Ackerflächen im Großraum Eibiswald zu pachten gesucht. 0664/4417049.

ST. MAREIN/Graz: Schönes großes Bauernhaus, Grundfläche ca. 4,6 ha. AWZ Immobilien: www.agrarimmobilien.at 0664/5674108.

RIEGERSBURG/Nähe: ACKER-WALD-WEINGARTEN ca. 6 ha, € 115.000,-. AWZ Immobilien: www.agrarimmobilien.at 0664/5674108.

KAINACH-Nähe/Voitsberg: Wald, Weide, ca. 11 ha. STAINZ: Ca. 1,5 ha Ackerland! AWZ Immobilien: www.agrarimmobilien.at 0664/7995772.

KAUFE Ackerflächen, Bauernhaus oder Walder. AWZ, www.agrarimmobilien.at 0664/9969228.

müller-holz
WALDLOGISTIK
03334 / 2257
www.waldlogistik.at
Holzeinkauf ab 4cm Laub- & Nadelholz ab Strasse & ab Stock!
Für Sie frei Haus Hart-Brennholz in 1A-Qualität!

Kaufe Landwirtschaft auf Leibreute, Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen KW: Barzähler.

Landwirtschaft oder Waldungen mit guter Bonität von Barzähler gesucht. Immobilien Brandsstätter GmbH, +43/316/321383-16, Mobil: +43/699/10696910, conio@brandsstaetter.at, www.brandstaetter.at/ immobilien.

Geldanleger kauft Eigenjagd! Info: NOVA-Realität, 0664/3820560.

Kaufe Bauernhof auch mit Wald! Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen KW: Bauer.

Landwirtschaftssuche: Suche dringend Landwirtschaft für vorgemerkteten Kunden MeGa-Immobilien, 0664/2209200.

Graz/Ries 25 ha Landwirtschaft Süd/Ost Lage, Scheibengrund zu verkaufen, Verkaufspreis: € 1,5 Mio. Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen KW: Scheibengrund.

Pachte **Ackerflächen** im Raum Leibnitz und Radkersburg, 0664/8703080.

Landwirtschaftsangebot: Weiz, 1,8 ha, davon 1 ha Wald, Südlage, 178 m² Wohnfläche, kleine und große Wohnheute, 0664/2602072.

Vergebe Landwirtschaft auf Leibreute, Bezirk Voitsberg. Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen KW: Voitsberg.

LYG-GmbH, 0664/3938799. Waldflächen ab 5 ha bis 200 ha zu kaufen gesucht. **Ilz**, Acker mit 2,4 ha, davon 3.000 m² Bauland WA, sehr gute Lage und Bonität zu verkaufen. Anfragen an: August Jost, [Tel. 0664/3938799](mailto:Tel.0664/3938799).

Suche **Landwirtschaft** zur **Weiterbewirtschaftung** auf Pachtkauf/Mietkauf/Leibreutenkauf, auch in anderen Bundesländern. Zuschriften an die

SCHAFER
Paletten • Aufsetzrahmen
Großkästen • Schmittholz
8221 Himsdorf • www.schafel-holz.at
Tel 03113/2282-0

Ihr verlässlicher Partner in der Holzwirtschaft bietet:

- Abnahme von sämtlichen Nadel- und Laubbäumen
- Organisation der Waldarbeit
- Faire und prompte Abwicklung

Kontakt: Manfred Schafel
0664/2539737

PKW-Anhänger: derzeit **Tandemanhänger Aktion**

Heiserer-Anhänger St. Johann i.S. 0 34 55/82 31 www.heiserer.at

Kleinlandwirtschaft Weiz, 1,8 ha, davon 1 ha Wald, Südlage, 178 m² Wohnfläche, kleine und große Wohnheute, 0664/2602072.

Vergebe Landwirtschaft auf Leibreute, Bezirk Voitsberg. Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen KW: Voitsberg.

LYG-GmbH, 0664/3938799. Waldflächen ab 5 ha bis 200 ha zu kaufen gesucht. **Ilz**, Acker mit 2,4 ha, davon 3.000 m² Bauland WA, sehr gute Lage und Bonität zu verkaufen. Anfragen an: August Jost, [Tel. 0664/3938799](mailto:Tel.0664/3938799).

Suche **Landwirtschaft** zur **Weiterbewirtschaftung** auf Pachtkauf/Mietkauf/Leibreutenkauf, auch in anderen Bundesländern. Zuschriften an die

Biomim

KÄLBER/Einsteller (männlich) gesucht, 03115/3879.

Landwirtschaftlichen Mitteilungen KW: Kauf.

TIERE

CÄRLY a. d. Stmk., Nutz- und Schlachtvieh-Kauf, einfach anrufen. Mobil: 0664/9235278.

Mit Biomim stehen fresslustige Kühe bald auch in Ihrem Stall!
Bitte kontaktieren Sie gleich unsere Futtermittel-experten!
Bezirke MU, MT, LE, LN, christoph.zach@biomin.net, 0664/4141122.
Bezirke BM, MZ, G, GU, VO, erich.ortlechner@biomin.net, 0664/2040098.
Bezirke HB, WZ, FF, FB, RA, LB und DL, thomas.sammer@biomin.net, 0664/1636625.

Trächtige **Jungsauen** zu verkaufen, Bezirk Hartberg, 0664/3648181.

Kälber (männlich) ab 14 Tagen gesucht, 0664/88657077.

Verkaufe extrem braven, halfterfähigen Hochlandrinder-Bullen, Tel. 0664/9114546.

Stiermastbetrieb aus OÖ kauft Einsteller: Charolais/Fleckvieh, ca. 25-350 kg zu Top-Preisen. Kontakt unter 0664/2301198.

Aubrac Kalbinnen, 1-jährig, Bio, 0664/4951930.

Freilandhühner zu verkaufen € 1,- 0664/73924925.

In Sachen Laubrundholz sind wir Ihr Partner!

Wir kaufen Eichen-, Eschen- und Buchenrundholz in allen Qualitäten.

Rufen Sie uns an: **03462-2935**
EHP European-Hardwood Production GmbH
office@ehp.at
Gleiner Strasse 1
8523 Frauental

Laufschlenen für Schubstöße
Zustellung in ganz Österreich
07277/2598
www.bauernfeind.co.at

vor! Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9927 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 33, naturverbundene, liebevolle Köchin, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung, gebührenfrei **0800/201444**.

9855 Wo ist die Frau, die Partnerschaft, Familie und Treue noch schätzt? **Werner**, 48jähriger Unternehmer, aufmerksam, liebevoll, freut sich aufs Kennenlernen! Kontakt Vermittlung, gebührenfrei **0800/201444**.

9790 Einander ergänzen, miteinander leben, füreinander da sein, so stellt sich **Marion**, 55jährige, aufrechte Witwe, die Partnerschaft mit dir

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9976 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 45, naturverbundene, liebevolle, tierliebende Hausfrau, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9976 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 45, naturverbundene, liebevolle, tierliebende Hausfrau, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9976 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 45, naturverbundene, liebevolle, tierliebende Hausfrau, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9976 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 45, naturverbundene, liebevolle, tierliebende Hausfrau, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9976 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 45, naturverbundene, liebevolle, tierliebende Hausfrau, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9976 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 45, naturverbundene, liebevolle, tierliebende Hausfrau, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9976 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 45, naturverbundene, liebevolle, tierliebende Hausfrau, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9976 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 45, naturverbundene, liebevolle, tierliebende Hausfrau, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9976 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 45, naturverbundene, liebevolle, tierliebende Hausfrau, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

Altsteirer-Hähne zu verkaufen, 03335/3054.

PARTNERSUCHE
Kontakt Vermittlung, gebührenfrei **0800/201444** und Sie sind schon bald glücklich verliebt. Wir sind auch im Internet unter www.wunschpartner.at - der Klick ins Glück!

9939 **Andreas**, 37, fischer, charmanter Techniker, möchte dir in allen Lebenslagen zur Seite stehen! (Kinder willkommen) Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

9855 Wo ist die Frau, die Partnerschaft, Familie und Treue noch schätzt? **Werner**, 48jähriger Unternehmer, aufmerksam, liebevoll, freut sich aufs Kennenlernen! Kontakt Vermittlung, gebührenfrei **0800/201444**.

9790 Einander ergänzen, miteinander leben, füreinander da sein, so stellt sich **Marion**, 55jährige, aufrechte Witwe, die Partnerschaft mit dir

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9976 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 45, naturverbundene, liebevolle, tierliebende Hausfrau, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9976 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 45, naturverbundene, liebevolle, tierliebende Hausfrau, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9976 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 45, naturverbundene, liebevolle, tierliebende Hausfrau, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9976 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 45, naturverbundene, liebevolle, tierliebende Hausfrau, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9976 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 45, naturverbundene, liebevolle, tierliebende Hausfrau, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9976 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 45, naturverbundene, liebevolle, tierliebende Hausfrau, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9976 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 45, naturverbundene, liebevolle, tierliebende Hausfrau, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9976 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 45, naturverbundene, liebevolle, tierliebende Hausfrau, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9976 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 45, naturverbundene, liebevolle, tierliebende Hausfrau, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9976 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 45, naturverbundene, liebevolle, tierliebende Hausfrau, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

Eisen PP-MEGA-Rohr Befestigungstechnik **Doppelstegglas Stallfenster**

Das Duo-Produzent

Laufschlenen für Schubstöße
Zustellung in ganz Österreich
07277/2598
www.bauernfeind.co.at

vor! Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9939 **Andreas**, 37, fischer, charmanter Techniker, möchte dir in allen Lebenslagen zur Seite stehen! (Kinder willkommen) Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

9855 Wo ist die Frau, die Partnerschaft, Familie und Treue noch schätzt? **Werner**, 48jähriger Unternehmer, aufmerksam, liebevoll, freut sich aufs Kennenlernen! Kontakt Vermittlung, gebührenfrei **0800/201444**.

9790 Einander ergänzen, miteinander leben, füreinander da sein, so stellt sich **Marion**, 55jährige, aufrechte Witwe, die Partnerschaft mit dir

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9976 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 45, naturverbundene, liebevolle, tierliebende Hausfrau, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9976 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 45, naturverbundene, liebevolle, tierliebende Hausfrau, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9976 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 45, naturverbundene, liebevolle, tierliebende Hausfrau, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9976 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 45, naturverbundene, liebevolle, tierliebende Hausfrau, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9976 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 45, naturverbundene, liebevolle, tierliebende Hausfrau, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9976 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 45, naturverbundene, liebevolle, tierliebende Hausfrau, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9976 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 45, naturverbundene, liebevolle, tierliebende Hausfrau, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9976 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 45, naturverbundene, liebevolle, tierliebende Hausfrau, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.

9885 Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick? **Christoph**, 60jähriger, attraktiver, sportlicher Witwer, treu, ist auf der Suche nach seiner Traumfrau. Kontakt Vermittlung **0676/7014808**.

9976 Nimm mich doch einfach in deine Arme! **Katrin**, 45, naturverbundene, liebevolle, tierliebende Hausfrau, wurde bitter enttäuscht! Kontakt Vermittlung **0664/1811340**.



Blumenkönigin Lisa I. überbrachte Blumengrüße
STEIRISCHE GÄRTNER UND FLORISTEN

Ein freundlicher Gruß an die Polizei

Blumensträuße für 600 steirische Beamte

Die Polizei, dein Freund und Helfer! Immer wenn es brenzlich wird, sind sie zur Stelle. Deswegen beschenken die steirischen Gärtner und Floristen diesen Valentinstag allen rund 600 Exekutivbeamten des Landes einen Blumengruß. Überbringer ist die Königin Lisa I. Da es für sie wohl etwas zu viel verlangt wäre alle 143 Polizeistandorte der Steiermark zu besuchen, gab es im Landespolizeikommando in Graz eine symbolische Blumenübergabe. „Ich weiß, dass man sich auf die Polizei verlassen kann. Sie sind Respektspersonen und haben sich die Freude verdient, Blumen zu bekommen“, meinte die Blumenkönigin bei dieser Gelegenheit. Der 14. Februar, Valentinstag, bedeutet gemeinsam mit dem Muttertag

Hochsaison für die heimische Blumen-Branche. „Der Valentinstag ist die erste Gelegenheit im Jahr, mit farbenfrohen und duftenden Tulpen, Narzissen, Primeln oder Hyazinthen Frühlingsgefühle zu verbreiten“, meint Rudolf Hajek, Bundesinnungsmeister der Gärtner und Floristen, die Beliebtheit des Tages erklären zu können. Einen Trend zu lebenden Pflanzen meint Ferdinand Lienhart, Obmann der Steirischen Gärtner und Floristen, auszumachen: „Immer beliebter werden Arrangements mit Frühlingsblühern wie Tulpen, Narzissen, Primeln, Schneerosen und Traubenhyazinthen aus heimischer Produktion – vor allem, wenn sie später im eigenen Garten gepflanzt werden können.“ Die Steiermark ist Österreichs Blumenland Nummer 1. Hier finden sich die meisten und größten Topf- und Schnittblumenproduzenten.

Nationalpark Gesäuse mit neuem Direktor

Noch ist es nicht so weit, doch ab 1. März übernimmt **Herbert Wölger** die Leitung des jüngsten Nationalparks in Österreich. Der designierte Direktor ist in der Region Gesäuse am elterlichen Bauernhof in Frauenberg bei Admont aufgewachsen. Heuer, am 26. Oktober wird der Nationalpark sein zehnjähriges Jubiläum feiern.



Nationalpark Gesäuse: Neuer Direktor Herbert Wölger

BMLFUW

Lafers Heimatküche

Ein Loblied auf die kulinarische Heimat des Starkochs

Der gebürtige Steirer **Johann Lafer** widmet sein neuestes Kochbuch seiner Heimat. Für den Sternekokh bleiben seine Wurzeln – die Gerüche aus seiner Kindheit, die frischen und

hochwertigen heimischen Produkte – immer ein Quell der Inspiration und des Genusses. Zur Präsentation in Wien kamen auch Tourismus-Chef **Georg Bliem** und LH-Vize **Hermann Schützenhöfer**.



Johann Lafer präsentierte sein neues Kochbuch über seine kulinarische Heimat

STMK TOURISMUS

Forstschule saniert

20 Millionen Euro wurden investiert

Nach zwei Jahren Bauzeit übergaben Minister **Niki Berlakovich** und **Hans-Peter Weiss**, Geschäftsführer der Bundes-Immobilien-Gesellschaft den Schlüssel an Direktor **Anton**

Aldrian: „Die Behaglichkeit des Holzes, der Einsatz erneuerbarer Energie und mit neuester Technik ausgestattete Veranstaltungsräume machen die Forstschule Bruck/Mur zu einem modernen Bildungszentrum.“



Weiss (l.) und Berlakovich (m.) überreichten Direktor Aldrian den Schlüssel

BMLFUW

Holzverkauf ist Vertrauenssache.



- Besicherung aller Lieferungen
- 100 % Transparenz
- Ihr Holz zum richtigen Abnehmer
- Übernahmekontrollen
- professionelles Krisenmanagement

WALDVERBAND
• steiermark gmbh.

Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
Tel. 0316/8335-30
office@waldverband-stmk.at

www.waldverband-stmk.at

Kinder übernehmen Spitzenküchen

Zumindest bei den Genusshauptstadt-Kochkursen in Grazer Top-Restaurants

Kochen ist kinderleicht, behauptet zumindest **Dieter Hardt-Stremayr** vom Graz Tourismus. Deshalb veranstaltet die Genusshauptstadt wieder Kinderkochkurse mit steirischen Spit-

zenköchen. „Der Erfolg der letzten Jahre sowie die Freude der Kinder am Kochen verpflichten uns dazu, dieses Programm weiterzuführen“, ist der Touristiker überzeugt. Bei insgesamt 21

Kursen zaubern je zehn Volksschüler dreigängige Menüs mit saisonalen Lebensmitteln aus der Umgebung auf den Tisch. Gessen wird gemeinsam mit

den Eltern. „Als Genussregion ‚Steirisches Kürbiskernöl g.g.A.‘ übernehmen wir gerne die Patenschaft für die heurigen Kochkurse. Besonders wichtig ist uns, dass neben der Freude am Kochen und gesundem Essen auch der wertschätzende Umgang mit Lebensmitteln vermittelt wird“, verkündet **Franz Labugger**, Obmann der Gemeinschaft Steirisches Kürbiskernöl g.g.A. Landwirtschaftskammer-Vizepräsident **Johann Resch** ist ebenfalls begeistert: „Diese Kochkurse sind eine Königsidee. Die Grazer Spitzenköche sind die besten Botschafter für heimische, saisonale Lebensmittel.“ Infos: www.genusshauptstadt.at.



vl: **Franz Labugger, Thomas Galler, Jungkoch Nikolaus Jauk, Hans Resch und Andreas Cretnik**

ZÖTSCHE